Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. (12 Seiten.) Chicago, Freitag, den 9. Dezember 1904.—5 Uhr-Ausgabe. 16. Jahrgang. — No. 290

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Ausland.

Port Arthurs Flotte dahin.

Nur noch Torpedojäger brauchbar. —Letzter Sohn General Nogi's fällt. — Aus der Mandschurei.

London, 9. Dez. Der Korrespondent des „Daily Telegraph" vor Port Arthur telegraphirt, daß jetzt sämmtliche Schlachtschiffe und Kreuzerboote des russischen Port Arthur-Geschwaders, nebst den Kanonenbooten „Giliak" und „Fusadneck", durch die japanischen Granaten zum Sinken gebracht oder sonstwie zerstört, und nur die Torpedojäger noch übrig seien.

Meldungen, die in Tokio und Schanghai eintrafen, besagen, daß die Mannschaften aller dieser russischen Kriegsschiffe an's Land gebracht, aber anscheinend kein Versuch gemacht worden sei, die Schiffe in andere Positionen zu bringen. Die Japaner werden jetzt ihre Aufmerksamkeit auf die Torpedoboote richten, und wenn auch diese zerstört sind, auf die Dampfer und Transportboote im Hafen.

Postnachrichten aus Japan enthalten eingehende Beschreibungen der Einnahme des 203-Meter-Hügels. Sie besagen, daß die Japaner das Holzwerk der Schanzen mit Petroleum überschütteten und dadurch ein wüthendes Feuer entzündeten, welches durch einen starken Wind noch mehr entfacht wurde. Das Vorrücken der Japaner war ein sehr langsames und sie waren gezwungen, mit Erdsäcken sich Wege zu machen. Der plötzliche Entschluß der Japaner, einen Nacht-Angriff zu machen, brachte ihnen den Sieg. Es ist amtlich noch nichts über die Größe der japanischen Verluste bekannt.

Aus Schanghai wird berichtet, daß das russische Kreuzerboot „Askold" Kohle einnehme und seine Maschinerie ersetze, — vorbereitlich eines Versuchs, zu entwischen und sich dem Geschwader des Vize-Admirals Rojestwensky anzuschließen.

Hauptquartier der dritten japanischen Armee vor Port Arthur (über Tuson, Korea, 9. Dez.) Am Morgen des 2. Dezember gewährten die Russen den Japanern Erlaubniß, ihre Todten und Verwundeten vom Kampf des 26. Nov., an der östlichen Forts-Höhe, zu sammeln. Gestern suchten die Russen um dieselbe Erlaubniß betreffs des 203-Meter-Hügels nach. Dieselbe wurde gewährt, aber heute wurde das Privilegium zurückgezogen. (Dies hängt wohl mit den nachmaligen Versuchen der Russen zusammen, den Hügel wiederzugewinnen.)

Im Kampf vom 30. November ist der zweite Sohn des Generals Nogi gefallen, und dieser hat jetzt keine Kinder mehr. Sein ältester Sohn war bei der Erstürmung des Nanschan-Hügels gefallen.

Tokio, 9. Dez. Der japanische Flottenstab zu Port Arthur berichtet, daß am Donnerstag Abend das Kriegsschiff „Pallada" in Brand geschossen wurde und, mit bereits versunkenem Hintertheil, sich nach der Portseite zu neigte. 11 Schüsse trafen das Kanonenboot „Giliak". Das Kriegsschiff „Bayan" gerieth um halb 12 Uhr Vormittags in Brand und brannte um 4:15 Uhr Nachmittags noch immer. „Amur" (Transportboot) wurde 14 Mal getroffen und ging unter. Viele Schüsse beschädigten die Lagerhäuser und andere Gebäude in der Nähe des Peihu-Berges und des Arsenals stark.

Tokio, 9. Dez. Das Armee-Hauptquartier hat neuerdings eine Liste von 36 gefallenen und 58 verwundeten japanischen Offizieren veröffentlicht. Es wird nicht erwähnt, wo die betreffenden Verluste vorgekommen sind; aber man vermuthet, daß das zu Port Arthur war.

Hauptquartier der dritten japanischen Armee vor Port Arthur (über Fusan, Korea, 9. Dez.) In der Nacht des 26. November legten die Japaner Infanterie-Schanzgräben innerhalb der Brustwälle der zwei Rihlung- und des Nord-Kekwan-Forts; am folgenden Tag jedoch wurden sie genöthigt, sich jenseits der Wassergräben zurückzuziehen. Seitdem hat am Abhang der östlichen Forts-Höhe entlang so gut wie kein Kampf mehr stattgefunden, und die Hauptstärke der japanischen Truppen wurde auf die Einnahme des 203-Meter-Hügels konzentrirt.

Das russische Schlachtschiff „Pobieda" liegt kielüber im Hafen und brennt. „Retwisan" und das Thurmschiff „Poltawa" sind ebenfalls untergegangen. Das vierte Kreuzerboot „Bayan" hat man auf den Strand laufen lassen.

Tokio, 9. Dez. (8 Uhr Abends.) Die neuesten Beobachtungen der japanischen Befehlshaber vor Port Arthur ergaben, daß keine Thätigkeit im westlichen Hafen oder im sichtbaren Theile des östlichen Hafens herrscht. Die Russen erwidern seltsamerweise auf das japanische Feuer nicht.

Tokio, 9. Dez. Mit der Zerstörung oder Unbrauchbarmachung des ganzen russischen Port Arthur-Geschwaders—sodaß dasselbe die herankommende russische Ostsee-Flotte nicht verstärken kann — haben die Japaner den Hauptzweck ihrer verzweifelten Angriffe erreicht, welche sie in den letzten drei Monaten auf die Festung machten. Es besteht eine starke Wahrscheinlichkeit, daß sie, obwohl die Belagerung fortgesetzt wird, größere Verluste vermeiden und sich auf die Aushungerung der Garnison verlegen werden.

Nicht die Japaner hatten die Erlaubniß für die Russen zurückgezogen, ihre Todten und Verwundeten am 203-Meter-Hügel zu sammeln, sondern die Russen hatten ihr diesbezügliches Gesuch, das schon gewährt war, zurückgezogen. Man glaubt, daß in dieser Sache der humane Wunsch des Generals Stoessel von seinen Offizieren überstimmt wurde, welche vermuthlich fürchteten, es könnten bei einer solchen Gelegenheit die damit beauftragten Leute desertiren und den Japanern allerlei Auskunft bringen.

Mukden, 9. Dez. Die Kanonade der letzten paar Tage war von keinen ernstlichen Truppenbewegungen gefolgt.

„Aus drei Kriegen."

Buch eines früheren Armeekorps-Befehlshabers. — Die deutsch-abessinischen Beziehungen.—Aus der Kunstwelt.

(Spezial-Kabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 9. Dez. Der frühere kommandirende General des 3. Armeekorps, General der Infanterie v. Lignitz, hat ein äußerst interessantes Buch unter dem Titel „Aus drei Kriegen" veröffentlicht, in welchem er besonders über die Vorgeschichte des Nikolsburger Friedens vom 26. Juli 1866 zwischen Preußen und Oesterreich Neues berichtet.

Betreffs der Vorgeschichte der Entsendung einer kaiserlichen Gesandtschaft nach Abessinien, die, wie gemeldet, Mitte Dezember nach der „afrikanischen Schweiz" aufbrechen wird, erfährt man noch interessante Einzelheiten. Schon Mitte Oktober reiste eine Abordnung der „Deutsch-Abessinischen Montan-Gesellschaft nach Addis Abeba, der Hauptstadt Abessiniens, ab, nachdem Kaiser Menelik II. werthvolle Konzessionen zur Ausbeutung der dortigen Goldfelder gewährt hatte. Menelik erklärte der Abordnung, er wünsche, eine politische deutsche Expedition zu empfangen, wodurch er der deutschen Regierung gleichsam seine Anerkennung ausdrückte.

An maßgebender Stelle gibt man sich hinsichtlich der Ergebnisse der Mission großen Hoffnungen hin. Für Deutschland wird infolge der Expedition ein neues, weites Absatzgebiet erwartet, während bisher in Abessinien die Franzosen im Handel vorherrschten.

Im Stettiner Apollo-Theater ist eine Lokal-Operette, „Stettin in New York", mit großem Erfolge zur Aufführung gelangt. Der, auch in New York bekannte Künstler Emil Richard gastirte. Der zweit Akt spielt auf dem Atlantischen Ozean, bringt eine Parodie Sousa's, und die ganze Operette enthält viele bekannte Züge New Yorker Lebens und Treibens.

Die nächsten Handelsverträge.

Ankündigung des Kanzlers im deutschen Reichstag.

Berlin, 9. Dez. Bei der Eröffnung der heutigen Sitzung des Reichstages gab der Kanzler v. Bülow folgende Erklärung ab:

„Die verbündeten Regierungen beabsichtigen, Ihnen, nachdem die Erörterungen in Verbindung mit der ersten Lesung des Budgets beendet sind, Handelsverträge mit Rußland, Rumänien, Belgien, Italien, der Schweiz und Serbien vorzulegen. Die betreffenden Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn geriethen, wie Sie wissen, in's Stocken und wurden wegen unübersteiglicher Meinungsverschiedenheiten abgebrochen. Infolge einer Mittheilung jedoch, welche Oesterreich-Ungarn soeben gemacht hat, ist Aussicht vorhanden, auch mit diesem Nachbar zu dem gewünschten Einverständniß zu gelangen. Natürlich verstehen Sie, daß die Regierung keinen solchen Vertrag abschließen wird ohne genügende Gewähr für den Schutz deutschen Hornviehs gegen Krankheit. Obwohl die Veröffentlichung der sechs Verträge, die bereits zustandegekommen sind, unsere Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn einigermaßen beeinträchtigen mag, wird die Regierung doch, um vollauf Zeit für ihre Erörterung zu geben, diese Verträge unmittelbar nach den Weihnachts-Feiertagen vorlegen."

Es wackelt in Peru.

Lima, Peru, 9. Dez. Ein starkes Erdbeben wurde heute Vormittag hierwahrgenommen.

Inland.

Feuer durch Gas-Explosion.

Drüben in dem Vergnügungsstädtchen St. Joseph.

St. Joseph, Mich., 9. Dez. In dem Schnittwaaren-Distrikt, im Herzen der Stadt, entstand durch eine Gas-Explosion ein großes Feuer, das noch immer nicht gelöscht ist. Der Schaden wird bereits auf $100,000 geschätzt.

Es sind 16 Todte.

Burnett, Wash., 9. Dez. Es sind noch 4 Leichen aus der Kohlengrube gezogen worden, in welcher sich die berichtete Katastrophe ereignete. Sonach beträgt die Zahl der Umgekommenen im Ganzen 16, und diese Ziffer ist wohl die endgiltige.

Illinoiser Kohlengrube brennt

Und 100 Arbeiter sind in Lebensgefahr!

Peoria, Ill., 9. Dez. Die Kohlengrube der Gebrüder Scholl zu South Bartonville steht in Brand. 150 Arbeiter sind tief darunter abgeschnitten. Es wird Alles aufgeboten, sie an die Oberfläche zu bringen.

Peoria, Ill., 9. Dez. In der Scholl'schen Kohlengrube zu South Bartonville (eine Meile südlich von Peoria) waren über 100 Arbeiter beschäftigt, als das Feuer im Haupt-Eingang am Fuß des Schachtes entdeckt wurde. Eine Zeitlang herrschte ungeheure Aufregung. Indeß wurden die Leute nach einem zweiten Schacht befördert, der eine halbe Meile entfernt ist, und alle bewerkstelligten ihr Entkommen, obwohl einige zeitweilig durch Rauch und Gas überwältigt wurden. Der Ursprung des Feuers ist ein Geheimniß; man vermuthet aber, daß der Brand durch die Lampe des „Fallthüren-Jungen" verursacht wurde, welcher die Schwingthüre in der Nähe des Bodens des Schachtes zu öffnen und zu schließen hat.

Dieser Junge hatte sich einen Haufen Stroh gesammelt, auf dem er zu sitzen pflegte, und man vermuthet, daß, während er zeitweilig weggerufen wurde, seine Lampe entweder umfiel oder explodirte und so das Stroh in Brand setzte.

Dicke Rauchwolken schlagen jetzt aus der Grube, und der Eigenthumsverlust wird ein schwerer sein.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 9. Dez. Der Senat hielt, wie angekündigt, heute keine Sitzung ab, und wird erst am Montag wieder zusammentreten.

Das Abgeordnetenhaus nahm eine gemeinsame Resolution an, welche bestimmt, daß vom 21. Dez. bis zum 4. Januar der Kongreß Ferien machen soll.

Am Montag sollen Privat-Pensionsvorlagen erörtert werden.

Das Haus berieth im Gesammtausschuß den Etat für gesetzgeberische, exekutive und richterliche Zwecke weiter, unter dem Vorsitz von Dalzell von Pennsylvanien. Der Zusatz von Hepburn (Iowa), welcher die Bewilligung für die Zivildienst-Kommission beschneidet, wurde abgelehnt. (Noch gestern aber waren die Gehälter der Komite-Stenographen herabgesetzt worden.)

Olmstead (Pennsylvanien) erklärte, die Bewilligung für die Prüfungsbehörde der Landbriefträger gehöre gar nicht in diese Vorlage. Littauer (New York) befürwortete dagegen die Annahme dieses Paragraphen. Der Vorsitzende aber erklärte den Einwand Olmsteads für berechtigt, und der Paragraph wurde aus der Vorlage gestrichen.

Das Gleiche geschah mit dem Paragraphen, welcher es für ungesetzlich erklärt, Clerks oder andere Angestellte in den Regierungs-Departements in Washington zum Dienst bei der Zivildienstkommissäon zu beordern.

Washington, D. K., 9. Dez. Der Unterausschuß des Justizkomites des Abgeordnetenhauses, welcher Zeugnißaussagen im Skandal des Richters Swayne von Florida entgegennahm, berichtete dem vollzähligen Ausschuß. Alsdann wurde der Abg. Palmer von Pennsylvanien (Vorsitzender des Unterausschusses) angewiesen, dem Abgeordnetenhaus folgenden Bericht zu unterbreiten:

„Das Justizkomite findet, daß die Zeugenaussagen im Falle von Chas. Swayne, welche seit der Vertagung des Kongresses entgegengenommen wurden, die Beweise gegen besagten Chas. Swayne noch mehr verstärken."

Der Ausschuß des Abgeordnetenhauses für zwischenstaatlichen und auswärtigen Verkehr gewährte heute E. P. Bacon von Milwaukee (Vorsitzer des Vollzugsausschusses der zwischenstaatlichen Verkehrskonvention) ein Verhör zur Befürwortung der Charles-Cooper'schen Vorlage, welche die Befugnisse der zwischenstaatlichen Verkehrskommission erweitern soll. Herr Bacon sagte, dieser Gegenstand schwebe schon seit fünf Jahren vor dem Kongreß und sollte entweder fallen gelassen oder zu einer erfolgreichen Erledigung gebracht werden.

Hatte Erfolg.

Richter Humphrey vom Bundes-Distriktsgericht verurtheilte heute Frau Minnie Wright, die sich schuldig bekannte, nach der Verurtheilung ihres Mannes zu Zuchthausstrafe dessen Geschäft weiter betrieben und unzüchtige Bilder durch die Post befördert zu haben, zu zwei Jahren Zuchthaus; als die Frau aber einen hysterischen Anfall erlitt und sich wie rasend gebärdete, machte er das Urtheil rückgängig und gewährte ihr einen neuen Prozeß. Frau Wright behauptet, nicht gewußt zu haben, welcher Art Geschäfte ihr Mann betrieben habe. Sie hatte nur Forderungen eintreiben wollen. Richter Humphrey hält die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen, daß mildernde Umstände vorliegen.

— Vergeblich. — Arzt: „Herr Bäuchel, Sie müssen mäßiger leben und sich viel Bewegung machen."—Bäuchel: „Ja sehen's, Herr Doktor, wenn i' eß, da muß i' trinken, und wenn i' trink', muß i' noch mehr essen. Nachher, wenn i' beides gethan hab', muß i' schlafen, und davon hab' i' meinen Wanst!"

Zerzaust.

J. N. Perry von den Vertretern der Anklage an den Pranger gestellt.

Das Ende nahe.

Heute hielten die Vertreter der Anklage Haynie R. Pearson und Hilfsstaatsanwalt Lindley ihre Schlußansprachen. — Ließen am Angeklagten kein gutes Haar.

Vor Richter Foster bekämpften heute die Vertreter der Anklage: Haynie R. Pearson und Hilfsstaatsanwalt Lindley den von der Vertheidigung gestern unterbreiteten Antrag, das Verfahren gegen den der Brandstiftung angeklagten früheren Bankier Isaac N. Perry einzustellen.

„Ich beginne mit der unwiderleglichen Behauptung, daß das Feuer in der Anlage der Chicago Car & Locomotive Company von ruchloser Hand angelegt wurde," sagte Herr Pearson. „Es handelt sich nur darum, festzustellen, wer durch eine Brandstiftung den größten Vortheil gehabt haben würde. Wir wissen, daß der Angeklagte die Anlage besucht, daß ihm fast sämmtliche Aktien gehörten, und daß er die Versicherungssumme erhalten haben würde.

„Der Angeklagte und sein Bruder gingen zwei Tage vor dem Feuer durch die Anlage. Der wichtigste Umstandsbeweis für seine Schuld besteht darin, daß er sich am Tage des Brandes wieder nach der Anlage begab.

„Weshalb bemühte er sich so eifrig, Bock aus dem Wege zu bekommen? Warum ersuchte er ihn, sich zu entfernen und eine halbe Stunde fortzubleiben?

„Die logische Schlußfolgerung ist, daß er Zeit brauchte, die Zündschnur anzulegen, und in Brand zu setzen. Dieser Mann, der eine hohe gesellschaftliche Stellung bekleidet, nimmt seinen Arbeiter mit sich nach dem Bahnhof; er führt ihn in eine Wirthschaft und kauft ihm einen Schnaps.

„Weshalb? Weil die Zündschnur brannte. Der Mann, der sie in Brand gesetzt, brauchte vor allen Dingen Zeit.

„Die scharfsinnigen Argumente der Vertheidigung können diese Umstandsbeweise nicht erschüttern. Wir haben den Beweggrund des Verbrechens nachgewiesen, die Thatsache, daß Brandstiftung vorliegt und die Gelegenheit.

„Wir bestehen darauf, daß begründeter Verdacht dafür vorliegt, daß Herr Perry der Brandstiftung schuldig ist und es demnach die Pflicht des Richters ist, den Angeklagten den Großgeschworenen zu überweisen."

Um zehn Uhr Vormittags begann Hilfs-Staatsanwalt Lindley seine Schlußansprache, die im Auszuge wie folgt lautete:

„Zeit, Ort und andere Umstände lassen den Verdacht berechtigt erscheinen, daß der Angeklagte die Brandstiftung verübt hat. Er kannte jeden Winkel der Anlage, und die Zeugenvernehmung ergab, daß er sich an jenem Sonntag nach der Fabrik in der Absicht begab, sie anzuzünden. Er hatte hinreichend Zeit dazu. Maschinist Bock hat uns jenen von Perry der Anstalt abgestatteten Besuch in allen Einzelheiten geschildert und uns erzählt, was bei jener Gelegenheit gethan und gesprochen wurde.

Bocks Angaben muß man Glauben schenken, bis sie widerlegt sind durch die Aussagen anderer Zeugen. Die Bank, deren Präsident der Angeklagte war, wurde vor zwei Jahren gegründet. Das Unternehmen hatte einen großen Erfolg, welcher der Stolz des Präsidenten war. Dieser lieh den Pease Car & Locomotive Works in Hegewisch $185,000. Die Direktoren billiaten dieses Darlehen nicht und sagten ihm unverblümt ihre Meinung. In seinem Stolze als umsichtiger Bankier verwundet, übernahm Herr Perry das Darlehen als seine Privatangelegenheit. Es wurde ein Dorn in seiner Seite. Die Hegewischer Anlage hatte den Unternehmern etwa $300,000 gekostet und sie ruinirt. Es wurde ein Masseverwalter ernannt, unter dessen Leitung der Betrieb mehrere Monate lang mit Verlust fortgesetzt wurde. Die Anlage kam unter den Hammer. Herr Perry erstand sie für $45,000. Ihr Werth hatte sich vermindert, Perry aber bestand darauf, daß die Versicherung erhöht würde. Ein sehr verdächtiger Umstand das. Perry gründete die Standard Trading Company, die das dem Pease gemachte Darlehen übernahm. Niemand weiß, wo sich die Geschäftszimmer dieser geheimnißvollen Gesellschaft befanden, oder welcher Art Geschäfte sie betrieb. Warum gestattete Perry nicht die öffentliche Benutzung seines Namens in Verbindung mit den Chicago Car & Locomotive Works? Warum wünschte er, daß Baldwin für den Eigenthümer gehalten würde?

Bald nach dem Brande unterbreitete Perry der Versicherungsgesellschaft eine übertrieben hohe Forderung. Er drang auf schleunige Zahlung. Die Behauptung des Vertheidigers, daß alle Geschäftsleute Feuerschäden zu hoch angeben, ist eine Beleidigung für jeden ehrenhaften Geschäftsmann.

Aus den durchaus glaubwürdigen Aussagen von Baldwin und Hunt gehen die Beweggründe für die That hervor. Sie entsinnen sich der Aussage von Hunt, nicht wahr? Er gab an, daß am Tage nach dem Brande Perry ihn aufrief und sich erkundigte, welche Gebäude abgebrannt seien. In Kenntniß gesetzt, daß die Waggon-Werkstätte nicht verbrannt sei, habe er seiner Verwunderung darüber Ausdruck verliehen mit der Erklärung, er hätte geglaubt, daß alles in Flammen aufgegangen sei.

Es sind Beweise dafür vorhanden, daß Perry beabsichtigte, die Anlage nach einer anderen Stadt zu verlegen und daß es bequemer gewesen wäre, mit dem Feuerversicherungsgelde eine neue Anlage zu bauen, als die alte abzureißen oder mit Schaden zu verkaufen. Um Perry zu rechtfertigen, genügt es nicht, darauf hinzuweisen, daß er Bankier ist und zu behaupten, daß er „so etwas nicht thun würde". Geldgierige Menschen sind unter gewissen Umständen zu allen Schandthaten fähig.

Ew. Ehren müssen den vorliegenden Fall ebenso unparteiisch wie jeden anderen, wo der Angeklagte ein ganz gewöhnlicher Sterblicher ist, betrachten. Ist Perry unschuldig, so gehe er auf den Zeugenstand und widerlege die Verdachtsmomente.

Herr Perry, Sie ließen sich von Hunt die Schlüssel geben unter dem Vorwande, daß Sie vielleicht 'mal in Abwesenheit des Wächters die Anlage betreten möchten. Sie sollten für Ihr Verhalten eine stichhaltige Erklärung geben.

„Herr Perry, Sie erhielten von Herrn Hunt den Schlüssel und behielten ihn. Erklären Sie uns, weshalb!"

„Herr Perry, Sie beauftragten Hunt mehrere Tage, vor dem Feuer sämmtliche Cars in der Werkstätte einzuschließen. Sagen Sie uns, weshalb Sie diesen Auftrag ertheilten! Wir müssen annehmen, daß Sie im Falle eines Feuers eine möglichst hohe Versicherungssumme herausschlagen wollten — und das merkwürdigste ist, ein Feuer brach wirklich aus."

„Wir möchten auch gern aus Ihrem Munde hören, weshalb Sie den Maschinisten über den Zustand der Feuerlöscheinrichtung in der Anlage auf den Zahn fühlten und ihn fragten, ob er glaube, daß im Falle eines Feuers sämmtliche Gebäude niederbrennen würden? Warum sagten Sie, Sie würden Kohlen für den Betrieb der Feuerpumpe senden, und weshalb hielten Sie Ihr Versprechen nicht? Weshalb sagten Sie, es würden drei Männer, welche die Anlage zu kaufen beabsichtigten, letztere in Augenschein nehmen? Weshalb kamen diese Leute nie? Nennen Sie uns die Namen dieser Leute! Weshalb gaben Sie Auftrag, die Thüren der Anlage nie verschlossen zu halten?

Thatsache ist, daß Perry nicht geäußert hatte, er wünsche, daß die Anlage, die ihm schon so viele Sorgen gemacht, abbrennen würde. Nach dem Feuer erklärte er, es wäre besser gewesen, die ganze Anlage wäre abgebrannt.

Sein Bruder blieb zwei Tage vor dem Brande mehrere Stunden in der Anlage. Was that er dort? Es ist möglich, daß er die Zündschnur gelegt hat. Weshalb ersuchte Perry am Sonntag, dem Tage des Feuers, den Betriebsleiter Hunt, der Anlage fernzubleiben? Was befand sich in jenem geheimnißvollen Päckchen, das, wie Bock sah, mit Sicherheitsnadeln in Perrys Ueberziehertasche befestigt war?

Ueber all diese verdächtigen Umstände könnte uns Perry allein befriedigende Auskunft geben. Wir werden uns nicht zufrieden geben, bis das geschehen ist. Auf Grund der Zeugenaussagen und der Umstandsbeweise ersuche ich als Vertreter der Staatsanwaltschaft Euer Ehren, den Antrag auf Einstellung des Verfahrens und Entlassung des Angeklagten abzuweisen."

Am Nachmittag hielt der Vertheidiger W. S. Forrest die Schlußansprache. Man muthmaßt, daß Richter Foster den Fall in Erwägung ziehen und erst nach etwa acht Tagen die Entscheidung fällen werde.

Erbärmlicher Schwindler.

John Hanson hatte unter vielen Thränen seinem Freunde John Wachter, 2621 Cottage Grove Ave., den Tod der Mutter erzählt, und daß er in großer Geldnoth sei. Wachter war gleich eingesprungen, traf später aber Hansons Mutter frisch und munter auf der Straße, und heute wurde der Schwindler von Richter McEwen zu dreißig Tagen Gefängniß verurtheilt.

Selbstmord aus Noth.

Der Handlungsreisende Jas. Hollander hat sich heute Mittag in seinem Zimmer im Stafford Hotel an der La Salle und Van Buren Str. durch einen Schuß in die Schläfe getödtet. Der Mann hatte das Zimmer gestern gemiethet, und erst, als es gereinigt werden sollte, sah man ihn wieder, als Leiche. Mehrere Pfandscheine und ein paar Cents fand man in seinen Taschen, sowie die Adresse: Jas. Hollander, bei Frl. L. Levy, 222 W. 129 Str., New York.

Der verpönte Preiskampf.

Ein Supervisor in Nöthen.—Richter Großcup über die Verschmelzung der Straßenbahnen.

Supervisor Cropper von Thornton hatte, wie er sagt, mündlich der Chicago Electric Traction Co. gestattet, in dem ihr gehörigen Calumet Grove in jenem Township einen Preiskampf zu veranstalten, und dadurch erfuhr die Ortschaftsbehörde erst, daß der Kampfplatz nicht, wie sie bislang geglaubt hatte, in Calumet Township lag. Die Kollegen Croppers, nämlich die Friedensrichter Young von South Holland, Houser von Harvey, Berger von Dolton, Black von Thornton und E. H. Applegate von Harvey, haben ihn nun ganz gehörig vorgenommen, denn gelegentlich jenes Kampfes wurde auch Bier verkauft, und in dem Township herrscht doch örtliche Prohibition. Schließlich übermannte den Angegriffenen der Zorn, und er erklärte, daß es ganz anständig zugegangen sei und daß selbst die Bürgermeister von Milwaukee und Joliet anwesend gewesen seien. Cropper wurde dringend an's Herz gelegt, in Zukunft keine solche Erlaubniß mehr zu ertheilen. Seine Beweggründe wurden angeblich sogar verdächtigt!

Richter Großcup wiederholte heute, daß schon in einigen Tagen die Verschmelzung der beiden großen Chicagoer Straßenbahnsysteme erfolgen würde, und daß in Zukunft viele Wagen durchlaufen würden von der Nordseite nach der Südseite und umgekehrt, so daß die Stauung im Hauptgeschäftsviertel beseitigt werden könnte. Ueber die Einzelheiten der Verschmelzung wollte er sich nicht auslassen. Heute Nachmittag wurde dem Richter der Bericht des St. Pauler Sachverständigen über die angeblich mangelhafte Bauart von hundert neuen Straßenbahnwagen, welche die St. Louis Car Co. für die Union Traction Co. gebaut hat, unterbreitet.

Präsident Brundage vom Countyrath erklärte heute, daß die auf heute verschobene Zivildienstprüfung von ärztlichen Bewerbern um die Stellen als Hilfsärzte im County-Hospital überhaupt nicht stattfinden werde; er habe einen Plan zur friedfertigen Beilegung der Streitfrage ausgearbeitet.

Der Bürgermeister und der Korporationsanwalt sprachen sich heute befriedigt darüber aus, daß der Stadtrathsausschuß für öffentliches Verkehrswesen einen Entwurf für eine neue Gerechtsame für die Straßenbahnen auf der Nord- und Westseite ausarbeiten lasse, so daß die Bürgerschaft im Frühjahr über die gesammte Straßenbahnfrage abstimmen könne. Der Korporationsanwalt hat heute die Anweisung an die Union Traction Co. zur Räumung der Flußtunnel an der LaSalle und Washington Straße bis zum 31. Dezember zurückgezogen, da der Kriegssekretär auf Ersuchen von Col. Ernst die Zeit um ein Jahr verlängert hat.

Der Bürgermeister wirft Ald. Butler vor, er habe mit der Erhebung seiner Budelanklagen zu lange gewartet, nämlich bis eine Anzahl ebenso ehrlicher Männer wie Herr Butler bereits zu Gunsten der Ravenswooder Hochbahn-Ordinanz gestimmt hatten, statt die Anklagen vor der Abstimmung zu erheben. Der Bürgermeister behauptet, nie von Budelgerichten in Verbindung mit jener Vorlage gehört zu haben. Er sei zu Gunsten der Ordinanz gewesen, weil der Stadtrath der Südseite- und der Metropolitan-Hochbahngesellschaft gleiche Gerechtsame verliehen hätten, ohne von diesen die Bedingungen zu heischen, welche man anfänglich von der Northwestern-Gesellschaft gefordert habe. Er glaube, daß der Stadtrath unter einer allgemeinen Ordinanz kraft seiner Polizeigewalt allen Hochbahngesellschaften die Ausgabe von Umsteigekarten und die Beförderung von Kindern zum halben Preis zur Pflicht machen könne. Diese Ansicht des Bürgermeisters steht zu gerichtlichen Entscheidungen im Widerspruch.

Richter Großcup hat heute Nachmittag entschieden, daß die Union Traction Co. für die neuen hundert Straßenbahnwagen bezahlen muß. Gleichzeitig äußerte er seine Mißbilligung darüber, daß ein so unbedeutender Streit erst in die Oeffentlichkeit gelangte, ehe er ihm unterbreitet worden sei.

Arbeiternachrichten.

New York, 9. Dez. Fenster-Rouleaux-Arbeiter haben einen Streik erklärt, um Anerkennung ihrer Gewerkschaft zu erzwingen, welche zur Amerikanischen Gewerkschaften-Föderation gehört. 500 Mann sind direkt am Ausstande betheiligt, und etwa 20 Firmen werden davon betroffen.

Canton, O., 9. Dez. Die Canton-Walzwerke nehmen am 1. Januar den Betrieb wieder auf, mit einer vollzähligen Mannschaft von drei- bis vierhundert Leuten.

Diese Anlage hatte etwa drei Jahre hindurch müßig gestanden; sie war nach ihrem Ankauf durch die „American Sheet Steel Co." geschlossen worden.

Springfield, Ill., 9. Dez. Major Edward E. Elliott, welcher die Miliztruppen in dem Leiter'schen Grubenstädtchen Ziegler befehligt, berichtete heute dem Generaladjutanten Scott, daß in den letzten 24 Stunden kein Feuern dortherum mehr vorgekommen sei.

Heikle Aufgabe.

Knaben unter 16 Jahren sollen hinfort in Illinoiser Kohlengruben nicht beschäftigt werden.

Zahlte angeblich keine Strafe.

Fabrikinspektor Edgar T. Davies wird sich bemühen, von Montag an dem auf Kinderarbeit bezüglichen Staatsgesetz in allen Kohlengruben des Staates Geltung zu verschaffen. Die Grubenbesitzer hatten den Grundsatz verfochten, daß das seit dem 1. Juli 1903 bestehende Gesetz auf die Arbeit in den Kohlengruben keine Anwendung finde, da diese durch eine Spezial-Akte geregelt sei. Herr Davies bestand darauf, daß das Gesetz auf jegliche Arbeit im Staate, also auch auf die Kohlengruben, Anwendung findet. Ein „Testfall" wurde dem Appellhof unterbreitet, der zu Gunsten von Davies entschieden worden ist.

„Kinder unter 16 Jahren dürfen nicht in den Kohlengruben beschäftigt werden," sagte Herr Davies, „das steht fest. Die strenge Durchführung des Gesetzes ist aber mit Schwierigkeiten verknüpft. Es sind 937 Gruben zu inspiziren. Wer soll aber die Inspizirungen vornehmen? Unser Personal ist knapp hinreichend, um Fabriken und Läden zu inspiziren, außerdem sind zur Inspizirung der Gruben Grubenarbeiter erforderlich, die gewöhnt sind, in den Schächten und Stollen umherzuklettern und alle Schlupfwinkel kennen."

O. T. Henkle, Manager der Union Stock Yards & Transit Co., wurde gestern dem Richter Severson unter der Anklage vorgeführt, das die Kinderarbeit regelnde Gesetz übertreten zu haben, indem er drei Kinder beschäftigte, die das vorgeschriebene Alter noch nicht erreicht hatten. Der Kadi verschob sein Verhör auf den 16. Dezember und setzte ihn bis dahin gegen Bürgschaft auf freien Fuß.

E. A. Rysdon bestätigte gestern, daß er mit der Sheet Metal Workers' Union und dem Unternehmer-Verbande Frieden geschlossen, stellte aber in Abrede, irgend welche Strafen bezahlt zu haben. Die Parteien seien sämmtlich kampfesmüde gewesen. Das Gerichtsverfahren, das er gegen den Unternehmer-Verband anhängig gemacht, werde eingestellt werden.

Durch Abstimmung wurde der Beschluß, daß sämmtliche Mitglieder der Chicago Federation of Musicians gleichförmige Uniform tragen sollen, mit überwältigender Stimmenmehrheit angenommen. Am Dienstag Abend wird eine Versammlung abgehalten werden, in welcher über die Art der Uniform Beschluß gefaßt werden soll.

Zum Besten bedürftiger Genossen brachten gestern streikende Zuschneider, die über Ersparnisse verfügen, durch freiwillige Beiträge über $820 auf. Die Union hat sich verpflichtet, ihnen das Geld zurückzuerstatten, sobald der Streik beendigt und wieder Geld in der Kasse ist.

Greisin in Noth.

Wurde angeblich von gewissenlosen Leuten um ihre Habe gebracht.

Die 66jährige Frau Louise Seegert, Nr. 800 West Madison Straße, hat Otto Brandt, Nr. 1350 West Congreß Straße, und Fred A. und Alma Davis im Kreisgericht auf Rückerstattung von $364 und ihrer Möbel verklagt. Sie behauptet, daß die Beklagten sich verschworen hätten, sie um ihre geringe Habe zu bringen. Vor zwei Monaten habe sie sich bethören lassen, ihnen ihr Bankvermögen und ihre wenigen Habseligkeiten zu geben, nachdem sie versprochen hatten, als Entgelt sie bis zu ihrem Lebensabend zu unterhalten. Wenige Wochen darauf habe man sie an die Luft gesetzt.

Richter Gibbons hat der gänzlich mittellosen Greisin gestattet, die Klage kostenfrei anhängig zu machen. Der Anwalt der Klägerin erklärt, daß er gegen die Beklagten, falls sie „die Beute" nicht zurückgäben, wegen angeblicher Verschwörung zwecks Betruges das Strafverfahren anhängig machen würde.

Scheint ihr unbegreiflich.

Die Koronersjury, welche den Inquest über den Tod des Schaffners George Kittroe, Nr. 5462 State Str., abhielt, der sich bekanntlich am Montag Nachmittag erschoß, gab einen den Thatsachen entsprechenden Wahrspruch ab. Ein Frl. Hattie Carpenter, der er den Hof machte, glaubt nun, daß er einen Abschiedsbrief an sie geschrieben habe, den ihr Jemand vorenthalte. Sie kann nicht begreifen, daß er Selbstmord begangen haben könnte, ohne ihr die Gründe mitzutheilen. Sie sucht also nach dem Brief, ohne aber bisher irgend welchen Erfolg gehabt zu haben.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen wahrscheinlich Schneetreiben; kein erheblicher Wechsel in der Luftwärme; voraussichtliche Mindest-Temperatur während der Nacht etwa 25 Grad über Null; lebhafter Nordostwind.

Illinois: Im nördlichen Gebietstheile heute Abend und morgen wahrscheinlich Schneetreiben, im südlichen Regenschauer; im südlichen Gebietstheile während der Nacht, im südöstlichen morgen zunehmende Kälte; steifer Nordwind.

Indiana: Im nördlichen Gebietstheile heute Abend und morgen wahrscheinlich Schneetreiben, im südlichen Regen; im äußersten südlichen Gebietstheile zunehmende Kälte; nördliche Winde.

Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen wahrscheinlich Schneetreiben; lebhafte nördliche Winde.

Wisconsin: Heute Abend und morgen zum Theil trübe und im südöstlichen Gebietstheile heute Abend wahrscheinlich Schneetreiben; lebhafter Nordostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr [illegible] Grad, Nachts 12 Uhr 31 Grad, Morgens 6 Uhr [illegible] Grad, Mittags 12 Uhr [illegible] Grad.

Spezieller Verkauf Samstag

Macht Euch fertig für Weihnachten!

Strelitz' Spezial-Verkauf

Abends offen bis Weihnachten.

Blendende Diamant-Ringe

Nur $20.00 Werth $35.00

Feine, weiße, tadellose, echte Diamanten, gute Größe, eingefaßt in 14-karätigen soliden goldenen schweren handgemachten Ringen. Auswahl von 50 Mustern. Zu einem speziellen Preis für Samstag —

Nur $20.00, 1.00 Anzahlung, 1.00 per Woche

STRELITZ BROS.

Columbus Memorial Building, Zweiter Floor, 103 STATE STR.

Irma.

Roman von **Adolf Wilbrandt.**

(3. Fortsetzung.)

Die beiden Helmskinder und Irma saßen wieder einmal auf dem Johanniskirchplatz; wieder am Nachmittag, bei sonnigem Wetter, doch so heiß war's nicht. Klara Helm, die sich leicht erzürnen, aber sich auch schnell versöhnen konnte, hatte Irma bereits zu ihrer „besten Freundin" ernannt, besuchte und holte sie jeden Tag. Neubrandenburg war ihr längst verziehen. „Kletten!" sagte Robert Helm, wenn er die Beiden zusammen sah. Heute, im Vorbeigehen, war eine weiche, großmüthige Stimmung über ihn gekommen; er blieb bei den so viel jüngeren Dirnen, den „Puppen," stehen, setzte sich zu ihnen. Er schaute der Irma wieder in die sonderbaren, schimmernden Augen und auf den großen, unternehmenden, häßlich hübschen Mund.

„Neubrandenburgerin, was hast Du eigentlich gegen den alten Knasterbart, den Gutzeit?" fragte er nach allerlei Neckereien gegen rechts und links; er saß in der Mitte. „Der Mann hat Dich gern; Dein Singen hat ihm so gut gefallen; er möcht' Dich kennen, sagt er; Dir was schenken, sagt er. Nämlich der Mann schenkt so gern. „Aber was hat sie gegen mich?" fing er gestern an. „Wenn sie an meinem Haus vorbeigeht, kriegt sie fast das Laufen, und ihre Augen gehen so steif gradaus, als wollt' sie nur ja nicht sehn, daß ich auf der Welt bin!"

„Ich mag nicht, daß er mich so anlächelt," erwiderte Irma. „Nein, das mag ich nicht."

„Ja, wie lächelt er denn?"

„Ich mag es nicht. — Was ist denn das für ein Mann?"

„Ein fideler, famoser Kerl! Jetzt hab' ich ihn erst kennen gelernt — und wie! Er hat gern einen Haufen Jungs um sich; so die lustigsten und schneidigsten; o Du, da geht's zu! Auf seiner Bude versammeln wir uns, hinten in den Hof hinaus; und spielen Karten und singen und rauchen; manchmal ist die ganze Bude blau. Und trinken auch wohl einen kleinen Likör; aber nur wenig, ganz tugendhaft. Und der Alte singt immer mit! Viele feine Lieder: „Was glänzt dort vom Walde im Sonnenschein?" und „O Du Deutschland, ich muß marschieren" und „Der Mai ist gekommen" und so was. Oder wir ziehen vor's Thor hinaus. „Baden muß der Mensch! spaddeln muß der Mensch!" ruft der alte Herr. Und wenn wir weit draußen an der Ihna sind, kommandirt er: „Frösche werden!" und wir werfen die Kleider ab und er auch. O Gott, da müßtet Ihr ihn sehen! Da geht er dann nackt an der Ihna hin, blos seinen großen Strohhut auf dem Kopf und schwenkt seinen Spazierstock wie einen Säbel. Oder er wirft ihn in die Höhe und den Hut hinterdrein und ruft wie besessen: „Kokulorum durch die Luft! Kokulorum durch die Luft!"

„Was soll das heißen?" fragte Klara.

„Kokulorum? Das weiß kein Mensch. Wir haben ihn gefragt; er macht dann eine noch spitzere Nase und ein noch schärferes, ganz verdeuweltes Gesicht und sagt irgendwas, das man nicht versteht! — Dann geht's aber in's Wasser hinein; er voran; er immer mit dem Hut und dem Stock. Und dann wird gespritzt, gestoßen, gerungen, gekämpft, Alles in der Ihna. Und dann müssen wir Alle im Chor wie die Frösche quaken. Das ist so komisch, dabei lacht man sich todt!"

„Der Mann ist wohl ein bischen übergeschnappt?" fragte Klara altklug.

„Vielleicht ein Achtel oder ein Zwölftel, mag sein; aber ein fideles Haus!"

„Und warum will er mich denn kennen lernen?" fragte Irma. „Ich bin doch kein Jung'?"

„Nein, aber aus Dir könnt' ne Sängerin werden, sagt er; und auf das versteh' ich mich, sagt er; und dann macht er ein ganz plietsches, wunderbares Gesicht. Aber ich bitt' Dich, Irma, laß doch einmal Dein Gesicht in Ruh'; was kämpfst Du denn immer mit der Locke da? Schon die ganze Zeit. Auch schon neulich einmal. Was hat Dir die Locke gethan?"

„Sie fällt mir immer so tief in die Stirn, und das kitzelt mich."

„Na, dann schneid' sie ab!"

„Das darf ich nicht."

„Wer will denn das nicht?"

„Vater will das nicht. Gerade diese Locke soll da liegen, will er. Ich soll mich dran gewöhnen, sagt er."

Klara betrachtete ihre „beste Freundin" aufmerksamer als sonst, mit einem richtigen Mädchenblick. „Ach, ach!" sagte sie. „Ich hab' gedacht, das ist eine natürliche Locke, wie bei allen Kindern. Und nun ist sie wohl blos gebrannt?"

Wenn ich jetzt doch lügen dürft'! dachte Irma. Sie wollte aber nie mehr lügen; an der Mutter Grab hatte sie's gelobt. „Ja," antwortete sie, obwohl ihr ein banges Gefühl über die Haut lief, „die kitzlige da, die ist nur gebrannt."

„Und die anderen auch?" fragte Robert, sehr verblüfft.

„Nein, die meisten nicht. Ich hatt' immer Locken. Aber — nicht so viele. Und mit der Zeit immer weniger. Und da —"

„Aha!" rief Klara, die glattgescheitelte, die schulmeisterische. „Und Dein Vater, der brennt sie Dir!"

Irmas Gesicht ward feuerroth. Ach, was für ein Gefühl! Sie schämte sich in den Tod; und sie schämte sich, daß sie sich ihres Vaters schämte. Sie konnte zuerst nicht reden, sie nickte nur. „Na ja," stieß sie dann heraus. „Natürlich."

„Natürlich!" wiederholte Robert und lachte. „Wenn der Vater Friseur ist, warum soll er dann seinem einzigen Kinde keine Locken brennen?"

Ohrfeigen möcht' ich Dich! dachte Irma.

Klara stand auf; sie tanzte eine Weile wie toll herum. „Irma Zeising, das Wurm, hat gebrannte Locken!" rief sie dazu in einer Art von Gesang. „Irma Zeising läßt sich die Locken brennen! Irma Zeising ist eine feine Madam!"

Wär' ich nur erst zu Haus! dachte Irma. Sie rührte sich aber nicht, sie hatte nicht die Kraft.

In Robert erwachte der Uebermuth, den er vom Großvater geerbt hatte, und sein Herrschersinn. Er zog leise sein Taschenmesser hervor, an dem er auch eine Scheere hatte. „Das ist aber jedenfalls dumm," sagte er, „daß Du Dich von der einen Locke da kitzeln läßt und andere Leute nervös machst mit dem ewigen Rückwärtsschieben. Weißt Du, da machen wir kurzen Prozeß!"

Bei den letzten Worten war es schon geschehen: eh' Irma sich dessen versah, hatte die Scheere zugegriffen und die „kitzlige" Locke abgetrennt. „Hei!" machte der Junge und freute sich über den kunstgerechten Schnitt; dann sprang er auf die Beine. Die prächtig blonde Locke fiel auf's Pflaster hinunter.

„Um Gottes willen!" schrie Irma. „Du Bengel! Was hast Du da gemacht?"

„Dich von einer Last befreit. So ein guter Mensch bin ich!" Er lachte, in seinem Herrengefühl.

Die Schwester lachte mit.

„Robert! Klara! Nach Hause kommen!" rief eine Frauenstimme von der Straßenecke her. Es war die Schwester des Vaters Helm, sie stand vor der Hausthür. Die Kinder winkten dem Mädchen zum Abschied und sprangen davon.

Irma ging langsam durch die Breite Straße heim. Ich weiß, wie ich's mach', dachte sie, nach der ersten Empörung zur Ruhe gekommen: ich geh' recht lieb und herzlich zu Vater hinein und setz' mich ihm auf den Schooß und sag': „Vating, guck her! Die eine Locke da — ich hatt' sie ja auch gern, weil Du sie so gern hatt'st — aber sei nicht bös — sie hat mich so schrecklich auf der Stirn gejuckt, und da hab' ich gedacht: das will mein Vating auch nicht! und da hab' ich die Scheer' genommen und sie abgeschnitten! — —" Ich will ja nie mehr lügen; ach Gott. Aber er soll doch nicht denken, die Leute wissen, daß er so 'nem kleinen Mädchen schon die Haare brennt; dann sitzt er da und sagt sich: die Stargarder lachen über mich und verspotten mich und spotten auch über mein Kind! — Ich mach' mir nichts draus, mein gutes Vating. Ach ja, ich mach mir doch was draus; Du sollst aber denken, sie wissen's nicht. Und ich sag' lieber nichts von dem bösen Jung' und nehm's ganz auf mich; und bin recht lieb wie ein Schmeilekätzchen, und mein Vating wird wieder gut!

Sie fand ihn auch, wie sie gehofft hatte, im Wohnzimmer, allein; er hatte eben einen sommerlichen Durst verspürt und eine Flasche Bier geöffnet, aus deren Hals er nun trank. Irma trat zu ihm, wollte aber gerne warten, bis er ausgetrunken und sie ihn zu einem Stuhl schmeicheln und auf seinen Knien Platz nehmen könnte. „Liebes Vating!" sagte sie nur. Er sog noch und betrachtete sie mit einem Kennerblick. „Mordselement!" rief er, die Flasche wegstellend, mit einem seiner beliebten Flüche aus der Theaterzeit. „Was hast Du da gemacht?"

„Was ich gemacht hab'?" sagte sie erschrocken, durch sein böses Gesicht verwirrt. „Ich hab' nichts gemacht —"

„Da ist ja die Locke fort! Die Hauptlocke! Meine beste Locke! — Heraus mit der Sprache, Du Balg! Was hast Du gemacht?"

„Verzeih — verzeih, liebes Vating —"

„Abgeschnitten! Was?"

„Ich — mir war so — ich dachte —"

„Halt Dein Maul, Du Balg. Ich weiß schon, wie's ist! — Da hast Du eine!"

Er gab ihr eine Ohrfeige, daß sie fast auf die Seite flog.

Die Thür zum Laden, vom Vorplatz, ging auf, er hörte ihre Klingel. Noch einen halberstickten Fluch murmelnd eilte er in den Laden zurück.

Irmas Wangen glühten, die unberührte so roth wie die andere, vor innerem Schmerz, vor Scham und Wuth. Sie ging stumm hinaus. Sie trat auf die Straße. Nur nicht länger drin im Haus! — Warum macht er mir's immer so? dachte sie, mit ihren raschen, kleinen Schritten vorwärtsgehend, ohne zu denken, wohin. Immer, immer wieder? Gleich im Zorn? Und gleich keine anderen Gedanken als: so ein böses, schlechtes Kind!? — Ich bin aber kein schlechtes Kind! Ich kann nur eins werden, ich werd' eins, ich werd' eins, wenn's so weitergeht; wenn die Püffe und Knüffe und Ohrfeigen fliegen, eh' man noch sagen kann: so hab' ich's gemeint! Hab's nicht schlecht gemeint. Bin vielleicht dumm gewesen. Bin aber doch Dein Kind — Dein Kind — und Deine todte Frau, die war meine Mutter — und ich wollt', ich wär' auch todt und Du hätt'st kein Kind!

Das gefiel ihr, daß sie so was Wildes dachte; sie fühlte, wie es ihr auf's Herz schlug, und das freute sie. Immer sagte sie sich wieder, und es war ihr, wie wenn sie die Worte klingen hörte: und ich wollt', ich wär' auch todt, und Du hätt'st kein Kind! — Darüber ward sie allmählich ruhiger. „Wo bin ich?" sagte sie auf einmal, blieb stehen und blickte herum. Sie war auf das Rondel hinaufgestiegen, ohne es zu wissen. Da war der Nachtigallensteig; darunter der Höllengrund.... Der Höllengrund! dachte sie; auch das Wort gefiel ihr. Sie ging weiter, in den baumreichen Grund hinab; eh' sie aber unten war, warf sie sich bei einem Gebüsch in's Moos und auf die vorjährigen braunen Blätter, warf den Kopf zurück. Durfte man das? Sie fragte nicht. Ihr lag nichts an der Welt. Ihr lag an all den Menschen nichts. Warum sind sie nur alle so? ging ihr durch den Kopf. Nein, die Mutter, die war nicht so! Aber der Vater; und Robert Helm, der böse Jung'; und Klara Helm; und der Lehrer und die Lehrerin, und die Schülerinnen. Sie gucken einen Alle so streng oder so mißgünstig oder so mißtrauisch an: wer bist Du denn? und was willst Du denn? Man muß Dich wohl auslachen, was? Oder man muß Dich wohl prügeln, was? Oder man muß Dich wohl foppen und hänseln, was? — Das Leben ist schwer, hört man immer sagen. Ja, warum machen sie's denn einander so schwer? Warum stoßen sie sich denn immer mit den Ellbogen? Und wie gehen sie mit uns Kleinen um, die Großen?

Seid Ihr so viel besser als wir? Was hat denn Jesus Christus gesagt, von uns und dem Himmelreich?

Ueber Irma, die nach oben blickte, standen zunächst die Erdenbäume, dann das Himmelsblau. Das Blau war so durchsonnt, so schön; es zogen aber langsame, weiße und graue Wolken vorbei, die oft vom Blau nicht viel übrig ließen. Das ward dann aber um so ferner, ferner, wirklich himmelfern. Zwischen den Zweigen, Blättern und Wolken hindurch leuchtete hoch oben eine andere Welt; bald wie ein Meer, in dem unsichtbare Geister schwimmen oder schweben, bald wie ein blauseidenes Zelt, unter dem Gottvater thront. Ach, dachte Irma, hier lieg' ich im Höllengrund und guck' zu den Bäumen der Erde hinauf und darüber in den Himmel hinein. Könnt' ich einen von den Engeln sehn! — Zwischen den beiden Wolken da — eben seh' ich einen. — Nein, ich seh' doch keinen. — Ob die mit einander auch so wie die Menschen sind? Ach nein, nein, das sind sie nicht! Wenn da ein kleiner Engel ankommt, und er weiß noch nichts und versteht's noch nicht — dann ist gleich so ein schöner Cherub da, nimmt ihn bei der Hand, sieht ihm mit seinen Engelsaugen in das kleine Gesicht; komm, sagt er, ich will Dich führen, ich will Dich belehren, häng' Dich nur an mich! Hier wird Alles mit Liebe gemacht! Und der kleine junge Engel, der hat's so gut. Wenn er auch noch dumm ist, das schadet nichts. Dann lächelt der Cherub und streichelt ihn einmal und sagt ihm, wie er es machen soll, und gibt ihm die rechten, schönen Gedanken. Und der kleine Engel sagt sich: ja, ich bin im Himmel!

(Fortsetzung folgt.)

Feiertags-Waaren

von praktischem Werth.

Eine prächtige Ausstellung von Männer-Geschenken.

Wir haben uns ganz besonders bemüht, die feinste Feiertags-Ausstellung zu veranstalten, die in diesem Laden jemals stattgefunden hat, und wir ersuchen jeden Mann und jede Frau in diesem Stadttheil, dieselbe wie sie heute ist, in Augenschein zu nehmen. Die verschiedenen Artikel, die wir jetzt offeriren, sind gerade diejenigen, welche von den Männern gesucht werden, und sie besitzen einen praktischen Werth, welchen auch die schönsten Spielsachen nicht aufweisen können. Gebt einem Manne einen hübschen Anzug oder Ueberzieher. Ihr werdet es nie bereuen, und er wird sich jedesmal, wenn er den einen oder den anderen anzieht, Euch ein gutes Andenken bewahren.

Hübsche modische modische Ueberzieher, von $10 bis........ **$30**
Feine Ueberzieher für junge Männer, von $8 bis........ **$20**
Hübsche, tadellos passende Anzüge, von $8 bis........ **$25**
Feine Anzüge für junge Männer, von $7.50 bis........ **$18**
Kinder-Anzüge und Ueberzieher, von $1.50 bis........ **$12**

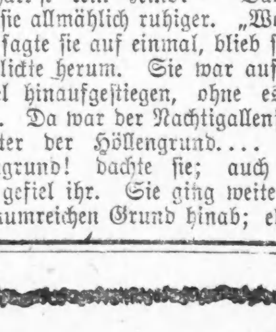
Schöne Ausstattungswaaren für Feiertag-Geschenke.

Fancy Hosenträger — ein Paar in einer Schachtel — 50c bis........ **$2**
Seidene Halstrachten—alle Styles, — von 25c bis........ **$1.00**
Feine Mufflers und Reefers — 50c bis........ **$3.50**
Feine Handschuhe — alle Schattirungen und Fabrikate—50c bis........ **$3.50**
Feine Regenschirme — prächtige Griffe— $1 bis........ **$10**
Fancy Westen — prächtige Muster—von 1.50 bis........ **$5.00**
Fancy und schlichte seidene und leinene Taschentücher — von 10c bis........ **50c**
Fancy Strümpfe — modische Muster — von 25c bis........ **$1.00**

Wir geben Euch den Rath, Eure Feiertags-Waaren sofort zu kaufen, bevor die Partien angebrochen sind und der Andrang der Käufer zu groß wird.

Lincoln CLOTHING CO.

543-547 Lincoln Avenue, nahe Wrightwood Avenue.



Blut-Unreinigkeit

entsteht durch eine schlechte Beschaffenheit des Magens.

Gebraucht

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen

den großen deutschen Blutreiniger.

Sie reinigen den Magen und beleben die Leber, wodurch reines Blut entsteht.

Die Einsame.

Mit eiligen Schriten trippelt die kleine Matrone durch den Hauptweg des alten Kirchhofes. Stiller Friede liegt über diesem Ort, die entlaubten Bäume schwanken leise im Novemberwind. — Immer einsamer wird es auf den Wegen, nur wenige Besucher sind noch zu bemerken; denn leise breitet die Dämmerung ihre Schatten über die winterliche Erde.

Die alte Dame schritt durch die Gräberreihen, bis sie zu einem Erbbegräbniß kam, dessen drei Hügel von einem eisernen Gitterzaun umschlossen waren. — Dieses Fleckchen Erde barg ihr ganzes Glück, um dessentwillen sie gelebt, gekämpft und gelitten hatte. Nun war schon lange alles dahin — sie war allein zurückgeblieben — allein mit ihrer Sehnsucht. — Der Grabstein des mittleren Hügels trug die Inschrift: „Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Leib, nach kurzer Ruh! Unsterblich Leben wird, der dich schuf, dir geben!"

„Ja auferstehen!" flüsterte die Dame leise vor sich hin, und ein schmerzliches Lächeln ging über das alte, feine Gesicht. „Wann werden wir uns wiedersehen, meine Lieben?"

Glockenton drang aus der Ferne zu der Einsamen herüber, die sich jetzt an den Gräbern zu schaffen machte und die mitgebrachten Blumen und Kränze liebevoll und zärtlich zwischen den Epheu bettete. Dann stand sie lange und starrte auf die Hügel nieder, in Erinnerungen versunken.

Das Geläut war verstummt, der letzte Tagesschein erloschen, ein scharfer, rauher Wind strich durch die entlaubten Aeste. Die alte Dame überlief ein Frösteln, fester zog sie das altmodische Mäntelchen um die Schultern, dann trat sie den Heimweg an. Wie traumverloren schritt sie durch die langen, hellerleuchteten Straßenreihen — an den Menschen vorüber, die lebensfroh dem nahen Weihnachtsfest entgegensahen — weder rechts noch links blickend, denn immer noch war sie im Geiste mit ihren lieben Todten beschäftigt.

Endlich hatte sie ihre Wohnung erreicht. Sie schritt durch das Portal des vornehmen Hauses — über den Hof, zu den Gartenwohnungen drei Treppen hinauf. Sie schloß auf, legte Hut und Mäntelchen im Korridor ab und trat in ihr Stübchen. Schnell zündete sie die Lampe an, deren rosiger Papierschirm einen angenehmen Schimmer verbreitete — dann schürte sie das Feuer im Ofen, daß es von neuem erglühte und lustig knisterte und flackerte. Nun wurde es gemüthlich im Stübchen, dessen Einrichtung überaus einfach war.

Ueber dem altmodischen Sekretär an der Wand hingen drei Bilder. Das mittlere stellte einen Offizier dar, einen schönen, breitschultrigen Mann. Lebenslust und Frohsinn blitzte aus seinen Augen. Zur Linken dieses Bildes hing das Porträt eines kleinen Mädchens, ein reizendes Kindergesicht.

Rechts der Jüngling, mochte kaum 17 Jahre zählen, er war schlank und schmächtig, seine Augen blickten im Gegensatz zu denen des Vaters überaus ernst und sinnig den Beschauer an.

Die alte Frau hatte sich jetzt in den großen Lehnstuhl niedergelassen und blickte zu den Bildern auf. Ueber das verblühte Gesicht ging ein Leuchten, daß es trotz der weißen Haare jung erschien, und mit tiefer Innigkeit flüsterten ihre Lippen: „Mein geliebter Mann — meine süßen Kinder!" Ihre Seele durchzieht noch einmal das entschwundene Jugendglück.

Auf einem Balle hatte sie ihn zum ersten Male gesehen. Bis dahin war der Abend ziemlich interesselos für sie gewesen — schon wollte sie den Vater bitten, mit ihr heimzukehren — da war er lächelnd auf sie zu gekommen und hatte sie mit seinen feurigen Augen angeblitzt, indem er sich leicht vor ihr verneigte. Dann hatte sie plötzlich an seiner Brust gelegen, und unter den Klängen eines Walzers war sie dahin geflogen, so leicht, so sicher wie auf Flügeln. Von dem Moment an hatte der junge, liebenswürdige Offizier die jugendfrische Rose Werner mit den Veilchenaugen nicht mehr von der Seite gelassen. Und als das Fest zu Ende und sie Abschied voneinander nahmen, da sah er sie lange mit heißen Blicken an und bat, ob er sie wiedersehen dürfe. Und Rose gewährte es ihm erröthend.

Von da ab sahen sich die beiden täglich, niemand wußte von ihrem stillen Glück. — Die Monate vergingen, der Sommer zog in's Land mit seinen Blumen und Düften. Wie schön waren die Stunden, wenn Rose heimlich am Waldrand unter der großen Buche mit klopfendem Herzen des Geliebten harrte. Und wenn er dann kam, wie sie in seine Arme flog — das war ein reines, ein volles Glück.

Frau Rose hatte ein Päckchen Briefe dem Sekretär entnommen, alte, vergilbte Blätter. Sie wählte zwei davon aus und strich wie liebkosend darüber hin. Sie mochte sie wohl hundert- und aber hundertmal gelesen haben. Der erste enthielt nur die wenigen aber inhaltreichen Worte: „Geliebte Rose, juble mit mir! Mein Herz klopft in überströmender Seligkeit, denn der Zeitpunkt ist da, wo ich Dir den Brautkranz auf's Haupt setzen darf. Erwarte mich morgen Vormittag, damit wir vereint um Deines Vaters Segen bitten können. Dein glückseliger Liebster." — — — — — Welche Wonnen hatten damals das Herz der jungen, glücklichen Rose durchströmt! Der alten Frau im Lehnstuhl klopfte das Herz vor Erregung, so deutlich hatte sie sich in die Erinnerung vergangener Zeiten hineingelebt.

Dann waren Jahre einer heiteren, sonnigen Ehe gefolgt, die noch verschönt wurden durch zwei liebe, herzige Kinder, einen Knaben und ein Mädchen.

Da kam das Kriegsjahr 1870. Die Pflicht für's Vaterland zu kämpfen, rief den geliebten Mann von Roses Seite. Mit schwerem Herzen nahm er Abschied von Weib und Kindern; es war, als ob sie sich nicht lassen könnten. — Nun folgte eine trübe Zeit, Frau Rose konnte sich schwer in die Trennung finden — die Pflichten der Mutter lenkten sie allmählich von ihren bangen und sorgenvollen Gedanken ab. — Die Zeit flog schneller dahin, zudem erhielt sie regelmäßige Nachricht von ihrem Gatten — er fühlte sich gesund, und seine Zeilen waren stets hoffnungsfreudig. — — Doch eines Tages erhielt Frau Rose einen Brief, der sie sehr sorgenvoll machte. Ihr Gatte schrieb: „Mein theures, geliebtes Weib, meine herzigen Kinder! Ich weiß nicht, weshalb ich mich gerade heute so furchtbar nach Euch sehne — und ich sollte mich doch freuen, ich bin zum Major avanzirt und habe viele Ehren genossen. Wir liegen vor Sedan — für morgen wird ein harter Kampf erwartet — bete für mich, meine Rose, und küsse mir die Kinder. In Ewigkeit Dein Liebster."

Nicht lange darauf brachte man Frau Rose den schwer verwundeten Gatten heim, den der Tod gezeichnet hatte. Sie mußte noch dankbar sein, daß sie ihm selbst die Augen zudrücken durfte.

Nun war die Sonne ihres Lebens verloschen. — Doch nicht genug des Schmerzes. Nicht lange darauf starb ihr geliebtes Töchterchen nach kurzer Kinderkrankheit. — Nun lebte sie einsam dahin mit ihrem Sohn — doch auch ihn sollte sie nicht behalten. Als Seekadett kam er bei einem Schiffsunglück um's Leben. Rose hatte gemeint vergehen zu müssen, ihr Herz war gebrochen — aber dennoch lebte sie weiter und lebte lange — trotzdem sie sich schon oft den Tod herbeigewünscht hatte.

Die Lampe war dem Verlöschen nahe und das Feuer im Ofen niedergebrannt. Vom nahen Kirchthurm hatte es eben ein Uhr geschlagen.

Die alte Matrone befand sich in einem sonderbaren Zustand. Halb wachend, halb träumend stützte sie sich mit zitternden Händen auf die Stuhllehne und starrte mit weit offenen Augen in die Finsterniß. Da — heiliger Gott was war das? Leise, süße Töne erklangen, immer deutlicher, immer lieblicher — die Thür öffnete sich, und ein Meer von Licht und Glanz drang in das Stübchen — ein Aufschrei der höchsten Seligkeit rang sich von den Lippen der alten Frau: „Mein geliebter Mann, meine Kinder!"

Es waren ihre letzten Worte. Ihre Seele schwebte empor zum ewigen Licht.

Der finnische Landtag.

In überwältigender Weise hat sich die Bevölkerung Finnlands bei den kürzlich beendeten Wahlen zum Landtag auf die Seite der Konstitutionellen gestellt, derjenigen Partei, die gegen die Russifizirung Front machen und für die Aufrechterhaltung der finnischen Verfassung eintreten soll. Die altfinnische Partei, die mindestens eine zweifelhafte Stellung einnimmt und es mit dem in russischem Fahrwasser schwimmenden Senat hält, erlitt eine empfindliche Niederlage, die besonders scharf im Bürgerstand zum Ausdruck kommt.

Beim vorigen Landtag zählte dieser Stand 40 Mitglieder der schwedischen Partei und 28 finnisch sprechende Mitglieder. Aber von den diesmaligen 73 Plätzen des Bürgerstandes gehören 67, oder 90 Proz., den Konstitutionellen, den verbündeten Schweden und Jungfennomanen, die, den Sprachunterschied beiseite schiebend, aus politischen Gründen zusammengingen. Die altfinnische Partei verlor fast ihre sämmtlichen leitenden Mitglieder. Im Bauernstand, den die altfinnische Partei beherrschte, können die Konstitutionellen auf eine Mehrheit von sechs Stimmen rechnen, und im Priesterstand, der früher ebenfalls überwiegend finnisch war, brachten sie es auf die Hälfte. Der kommende Landtag zählt ungemein viele neue Mitglieder. Zahlreiche frühere Landtagsabgeordnete

Anzüge und Ueberzieher

$1.00 A WEEK

$1.00 die Woche

MICKEL & PITZELE.

Sechs Läden:
276-278 E. North Avenue, nahe Larrabee Straße.
717-721 Milwaukee Avenue, Ecke Noble Straße.
1658-1660 Milwaukee Ave, nahe Armitage Avenue.
2443-2445 Wentworth Ave, nahe 25. Straße.
767-769 Halsted Strasse, nahe 19. Straße.
4725-4727 Ashland Avenue, nahe 47. Straße.

verhalten sich eine Wiederwahl, und mehrere hervorragende Männer konnten, wie sich ein Blatt in Helsingfors vorsichtig ausdrückt, „wegen längeren Verweilens im Auslande" nicht gewählt werden. Dies sind nämlich die Ausgewiesenen oder Deportirten. Aber trotzdem wurden zwei Ausgewiesene gewählt. Wie sich die Behörden ihnen gegenüber verhalten werden, wird ein Prüfstein für die herrschenden Verhältnisse in Finnland sein. Die Verfassung besagt nämlich, daß keinem Landtagsabgeordneten verweigert werden darf, sich zum Landtag einzufinden und seinen Landtagsberuf auszuüben.

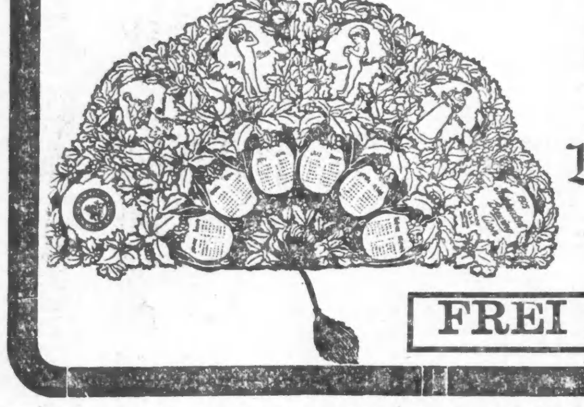
Daß man den kommenden Dingen in Finnland auch in Rußland mit Interesse entgegensieht, zeigt ein Artikel der „Rusk. Wjed.", worin gesagt wird, der Landtag werde ernstlich die Mittel zur Wiederherstellung gesetzlicher Zustände erörtern. „Wir wünschen," heißt es weiter, „den Vertretern des finnischen Volkes bei diesem nicht leichten Vorhaben Glück. Wir sind überzeugt, daß unsere Wünsche von allen gebildeten Kreisen Rußlands getheilt werden. Hoffentlich werden die übelwollenden Stimmen der Presse, die leider alle anderen übertönten, allmählich verstummen. Jetzt, wo sich in Ostasien ein drohendes Drama abspielt, brauchen wir mehr denn je inneren Frieden und Beseitigung innerer Verwicklungen."

— Ihre Ansicht. — Er: Es gehören viele Menschen dazu, um eine Welt zu bilden.—Sie: Aber nur ein Mann!

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Windkolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apotheken in der ganzen Welt. Verlangt Mrs. Winslow's Soothing Syrup und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.

Trinkt
das beliebte Flaschen-
BIER
INDEPENDENT BREWING ASS'N
Prima
CHICAGO
586-612 N. Halsted Str., Chicago, Ill.
Telephone North 645.
Bestellt eine Kiste, ins Haus geliefert.
Prima Fächer-Kalender 1905

FREI für Prima-Kunden.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Inland.

Die „Slocum"-Hinterbliebenen.

New York, 9. Dez. Die jüngste Versammlung der Vereinigung von Hinterbliebenen der „Slocum"-Katastrophe war dermaßen stark besucht, daß der Versammlungssaal in der Schützenhalle, Nr. 12 St. Marks Pl., kaum Alle fassen konnte. Der Präsident der Vereinigung, Charles Dersch, stellte der Versammlung Herrn Pastor Haas, den Geistlichen der lutherischen Gemeinde der 6. Str., als ersten Redner vor.

Pastor Haas sprach zunächst von den Zeiten des Mißverständnisses zwischen ihm selber und der Vereinigung und erkannte es dankbar an, daß man ihn jetzt zum Delegaten an dem Komite machen wolle, welches nach Washington gehen soll, um den Kongreß zu veranlassen, für die Hinterbliebenen eine bestimmte Summe zu bewilligen. Er lehnte aber mit der Begründung ab, daß seine Amtspflichten ihm eine weitere Thätigkeit unmöglich machten, und daß es ihm wie eine Entweihung des Andenkens seiner Lieben vorkommen würde, wenn er für ihren Verlust mit Geld entschädigt würde.

Präsident Dersch sprach sein Bedauern über die Ablehnung aus und gab dann eine Uebersicht über die Gründe, welche seine Gesellschaft bewegen, in Washington Hilfe zu suchen. Bei jedem Eisenbahnunglück, sagte er, seien die Eisenbahnen haftbar und müßten Schadenersatz leisten. In diesem Falle habe die Regierung selbst zugestanden, daß ihre Beamten ihre Pflicht und Schuldigkeit nicht gethan hätten, und daher habe sie die Pflicht, diese Vernachlässigung wieder gutzumachen.

Für den Denkmals-Fonds sind bis jetzt nahezu $525 eingegangen.

Soll amerikanische Einwanderer anlocken.

St. John, N. B., 9. Dez. Die kanadische Regierung hat Thomas Hetherington, früher ein Mitglied der Staatslegislatur von New Brunswick, zum Einwanderungsagenten ernannt und ihn beauftragt, ein Büreau in Boston zu eröffnen. Von dort aus will er Propaganda in allen landwirthschaftlichen Distrikten der Neuenglandstaaten für die Auswanderung von Farmern nach dem kanadischen Nordwesten machen.

Es wird behauptet, daß in den letzten 15 Monaten reichlich 50,000 Amerikaner, meistens vom mittleren Westen, sich in Kanada niedergelassen hätten.

Die Chadwick will kein Vorverhör.

New York, 9. Dez. Bereits ist die Finanz-Abenteurerin Mrs. Chadwick des Aufenthalts im Staatsgefängniß müde, in dem sie seit gestern Abend um neun Uhr verweilt, und da ihre Anwälte durchaus nicht die $15,000 Bürgschaft für sie auftreiben können, so hat sie sich entschlossen, ihren New Yorker Mißhelligkeiten ein Ende zu machen, indem sie auf ein Vorverhör verzichtet und direkt nach Cleveland geht, um sich dort auf die bekannten Anschuldigungen zu verantworten. Sie erwartet, dort Freunde zu finden, welche ihr helfen. Sie sandte eine diesbezügliche Botschaft an ihren Sohn Emil im „Hotel Breslin", und dieser suchte sie dann sofort auf.

Die Pumpkünstlerin.

New York, 9. Dez. Da sie die verlangte Bürgschaft von $15,000 nicht auftreiben konnte, so wurde Mrs. Chadwick gestern Abend um 9 Uhr thatsächlich in das Tombs-Gefängniß gebracht. Sie sagte dem Bundesmarschall, sie werde „sehr bald ihre Unschuld beweisen".

Diebe im Postamt.

New York, 9. Dez. Diebe drangen in das Postamt zu Harrison, im County Westchester, zu früher Morgenstunde und erbeuteten $180 in Baargeld, $700 in Postmarken, drei eingeschriebene Briefe und eine Taschenuhr, welche durch die Post versandt worden war.

Leset die „Sonntagpost".

Ausland.

Vom Kriegerverband gefeiert.

New York, 9. Dez. Der New Yorker Verband deutscher Kriegervereine gab gestern Abend einen flotten Kommers zu Ehren des Generalmajors v. Löwenfeld und des Majors Graf Schmettow, welche Nachkommen von Offizieren Friedrichs d. Gr. sind und der Enthüllung des Friedrich-Denkmals in Washington als Vertreter des deutschen Kaisers beiwohnten.

Generalmajor v. Löwenfeld nannte in seiner Rede die Anwesenden „Liebe Kameraden" und erzählte nochmals, ein wie inniger Wunsch des Kaisers Wilhelm es gewesen sei, dem amerikanischen Volke jenes Standbild als Zeichen dauernder Dankbarkeit für das Willkommen zu stiften, welches Prinz Heinrich bei seinem Besuch in den Ver. Staaten allenthalben gefunden. Er fügte hinzu, der Kaiser habe zu ihm und Major v. Schmettow beim Abschied gesagt:

„Wenn Sie einen alten Soldaten von uns drüben treffen, übermitteln Sie ihm meine Grüße. Und versäumen Sie nicht, die Veteranen und Kriegerverbände zu besuchen! Ihre Mitglieder verstehen es trefflich, die Pflicht und Ehre, die sie dem Lande schuldig sind, in dem sie jetzt leben, mit der Liebe für ihre alte Heimath zu vereinigen."

„Und im selben Tone," fuhr der Generalmajor fort, „hat auch Präsident Roosevelt zu mir gesprochen. Er versicherte mir, die Union werde niemals vergessen, was sie den Deutschen verdanke. Beim Beginn des amerikanischen Bürgerkieges," sagte er, „wurden mehrere Staaten durch deutsche Vereinigungen in der Union erhalten."

Die Veteranen brachen in Hoch-Rufe aus, als der Redner mit einer enthusiastischen Anerkennung des Präsidenten Roosevelt schloß.

Ausschuß heißt „Hibernia"-Vorlage gut.

Berlin, 9. Dez. Der Budget-Ausschuß des preußischen Landtags-Abgeordnetenhauses hat jetzt die sogenannte Hibernia-Vorlage gutgeheißen, und es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß auch das Haus selber die Vorlage mit großer Mehrheit annehmen wird.

Die Vorlage ermächtigt die Staatsregierung, von der Dresdener Bank in Berlin Aktien der Bergwerksgesellschaft „Hibernia" (zu Herne, Westfalen) im Nennwerthe von 27,552,800 M. zu erwerben und zu diesem Zweck bis zu 69½ Millionen M. zu verausgaben. Hierdurch will sich die Regierung einen Einfluß im Kohlensyndikat erzwingen.

Serbien wieder ohne Kabinet!

Belgrad, 9. Dez. Das neue serbische Kabinet, dessen Premier der General Gruitsch war, hat schon wieder abgedankt!

Es stellte sich nämlich heraus, daß es fraglich gewesen wäre, ob dieses Kabinet eine Mehrheit in der Nationalversammlung erhalten würde.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die „Farmers' State Bank" zu Lambert, bei Enid, Okl., wurde von drei Einbrechern um $3000 beraubt.

— Einbrecher raubten aus dem Postamt von Point Pleasant, W. Va., $1050 in Briefmarken und $160 in Baargeld.

— Ein Schiedsvertrag zwischen den Ver. Staaten und Oesterreich-Ungarn wird in unserer Bundeshauptstadt in nahe Aussicht gestellt.

— Präsident Roosevelt beräth sich jetzt täglich mit Senatoren und Abgeordneten des Kongresses über die bestmögliche Verwirklichung einer Zolltarif-Revision.

— Eine Panik in New Yorker Börsenkreisen wurde durch Thomas W. Lawson und seine Bostoner Freunde verursacht, durch Herunterdrückung von Kupferaktien.

— Generalmajor v. Löwenfeld und Major Graf v. Schmettow, welche bei der Enthüllung des Denkmals Friedrichs d. Gr. in Washington den deutschen Kaiser vertraten, fahren morgen von New York nach Europa zurück.

— Bei Clio, Ia., stieß ein Rock Island-Personenzug, der zwischen Chicago und Kansas City fährt, mit einigen kiesbeladenen Wagen eines Arbeiterzuges zusammen; zwei Angestellte wurden schwer verletzt.

— Die von der St. Louiser Weltausstellung kommenden Boeren hielten in Kansas City, Mo., einen Gedächtniß-Gottesdienst für Paul Krüger ab, dessen Leiche vorgestern in heimathlicher Erde bestattet wurde.

Ausland.

— Aus Para, Brasilien, werden vier Fälle von Beulenpest gemeldet.

— Im österreichischen Reichsrath wurde eine neue Vorlage zum Schutze der Auswanderer eingebracht.

— Der zu Brest, Frankreich, ausgebesserte russische Torpedojäger Prouzitelny ist weitergefahren

— Der berühmte Maler Adolph von Menzel in Berlin feierte seinen 89. Geburtstag. Auch der Kaiser sandte ihm ein Geschenk.

— In St. Petersburg wird die Angabe dementirt, daß Rußland chilenische oder argentinische Kriegsschiffe gekauft habe.

— Chas. R. Flint von New York unterhandelt in Konstantinopel wegen Verkaufs von 14 pneumatischen Kanonen an die Türkei.

— Es bestätigt sich, daß Oesterreich-Ungarn das Verlangen gestellt hat, die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland neu zu eröffnen.

— Man weiß noch nicht, ob der gemeldete Tod des französischen Kammerabgeordneten Syveton durch Gas ein Unfall, oder Mord, oder Selbstmord war. Syveton sah einer längeren Haftstrafe wegen der Ohrfeigung des Kriegsministers André entgegen.

— Das britische Auswärtige Amt stellt die Meldung in Abrede, daß England der Türkei für arabische Zugeständnisse Geld angeboten habe, um argentinische und chilenische Kriegsschiffe zu kaufen.

— Professor Robert Koch reist morgen über eine Woche nach Südwest-Afrika ab, um neue wissenschaftliche Untersuchungen über die Rinderpest und andere Viehkrankheiten vorzunehmen.

— Der italienische Finanzminister Luzetti erklärte vor der Abgeordnetenkammer, daß das letzte Budget trotz der Neigung, die Ausgaben zu erhöhen, mit einem Ueberschuß von 11,600,000 abschloß.

— Die türkische Regierung hat der österreichischen die verlangte Genugthuung wegen des Zurückhaltens österreichischer Postsachen (zu Skutari) in Gestalt der Absetzung dreier Beamten gegeben; die angedrohte Flotten-Kundgebung unterbleibt also.

— Mit knapper Noth entging die französische Regierung einer Niederlage in der Deputirtenkammer, indem der Antrag, dem obersten Richterkollegium alle Fälle zu unterbreiten, in denen Regierungsbeamte auf eigene Faust geheime Untersuchungen in Straffällen vornehmen, mit nur zwei Stimmen Mehrheit abgelehnt wurde.

Seid Ihr krank?

Wenn dies der Fall, wo?
Kopfschmerzen?
Trockener, ausmergelnder Husten?
Belegte Zunge?
Mangel an Energie?
Schmerzen im Magen?
Eingeweiden?
Allgemeine Schwäche?

Das sind nur etliche Anzeichen von Unverdaulichkeit.

Etliche der anderen sind: Winde im Magen oder Eingeweiden; Verstopfung oder Diarrhoe; bleiche Hautfarbe; Flecken vor den Augen; Schwindel; Gewichtsabnahme: Reizbarkeit; Schlaflosigkeit; Nervösität.

Alle diese Symptome werden Euch plagen und quälen und nie permanent verschwinden, wenn Ihr einmal daran leidet; sondern werden nur mit Gewißheit schlechter, wenn sie nicht in der besten wissenschaftlichsten Weise behandelt werden — mittelst Stuarts Dyspepsia Tablets.

Diese heilenden Plätzchen bestehen aus Ingredienzien, die von der Erkenntniß des wahren Verdauungsprozesses gutgeheißen werden, als die beste, sicherste, zuverlässigste und wissenschaftliche Zusammenstellung von Arzneimitteln, die gegen alle Zustände von Leiden verwendet werden können, die durch die gefährliche Krankheit hervorgerufen werden.

Eine Krankheit, so unfaßbar oder veränderlich in ihren Symptomen, die so viele Formen annimmt und sich durch so viele verschiedene Anzeichen bemerkbar macht, so daß sie äußerst häufig für ein ganz anderes Leiden gehalten wird, und der arme Patient kann sterben oder wenigstens den Keim zu dauernder chronischer Krankheit legen, die sich über sein ganzes System ausbreitet.

Es ist daher eine wirkliche Gefahr, die wir Euch zu vermeiden ersuchen, wenn wir sagen, nehmt in zweifelhaften Fällen Stuart's Dyspepsia Tablets.

Auch wenn gestörte Verdauung nicht die wahre Ursache Eures Leidens ist (obgleich sie es wahrscheinlich doch ist) so ist es fast gewiß, daß Eure Verdauung außer Ordnung geräth und wenn vernachlässigt, Euer Leiden bedeutend komplizirt.

Stuart's Dyspepsia Tablets werden Euch also sicherlich gut thun und keine andere Medizin, die Ihr vielleicht nehmt, beeinträchtigen.

Sie werden Euch durch Eure Nahrung stark machen und dadurch, wenn durch sonst nichts, zur Gesundheit zurückbringen, indem sie Eurem System ermöglichen, die Krankheit abzuwerfen, wie eine gesunde Ente sich das Wasser abschüttelt.

Schüttelt Eure Krankheit ab mittelst Stuart's Dyspepsia Tablets.

Finanzielles.

Eine gute Gewohnheit läßt sich so schwer beseitigen als eine schlechte. Macht Sparen zu einer Gewohnheit, dann wird das Sparen leicht.

Das Ergebniß von kleinen regelmäßigen Einlagen, zusammen mit 3% Zinses-Zinsen, wird Euch überraschen.

ROYAL TRUST CO.
—BANK

Royal Insurance Bldg., 169 Jackson Blvd.
Etablirt 1891. Unter Staatsaufsicht.
Spar-Departement ist auch am Montag Abend von 5:30 bis 8:00 geöffnet.
Check-Kontos—Städtische Bonds—Grundeigenthums-Darleihen—Royal Sicherheits-Gewölbe.
Es wird deutsch gesprochen.

— Dem früheren Kaufmann Karl Bunners in Lüneburg wurden von der Regierung 14,000 Mark Entschädigung bewilligt. Derselbe war 1902 unschuldig verurtheilt worden, auf die Anklage, gestohlene Waaren gekauft zu haben, und hatte bereits 15 Monate im Gefängniß zugebracht. Der Fall ähnelt demjenigen von Adolf Beck in England.

— Die deutsche Regierung wird nichts in Sachen des Dampfers „Kapitän W. Menzell" thun, welchem die britische Regierung die Erlaubniß verweigerte, von Cardiff Kohlen für die russische Flotte zu befördern; ebensowenig in Sachen des deutschen Dampfers „Veteran", welcher von den Japanern bei dem Versuch gekapert wurde, die Blockade von Port Arthur zu brechen.

Lokalbericht.

Verschiedene Preise.

F. B. Kellogg, ein Beamter der Chicago Great Western Bahn, sagte heute vor der Zwischenstaatlichen Handelskommission aus, daß je näher ein Viehzüchter und Farmer dem Markte seiner Erzeugnisse sei, um so geringe Fracht habe er zu bezahlen und um so höhere Preise erziele er, sein Vortheil sei also ein doppelter. In gleicher Weise wären durch die Einführung von Märkten im Westen große Distrikte begünstigt worden. Der Zeuge erklärte, aus langjähriger Erfahrung zu sprechen.

S. E. Stohr, ein anderer Beamter derselben Bahngesellschaft, behauptet, daß die Beförderung von lebendem Vieh theurer sei, als die von anderem Frachtgut, und daher seien die Gebühren auch höher, aber nicht zu hoch. Die Chicago Great Western-Bahngesellschaft werfe vier Prozent von dem „wirklichen Werth" der Anlagen ab. Im Uebrigen stimmte er dem ersten Zeugen bezüglich der höheren Preise für Vieh, welches nicht weit versandt werde, bei.

Obersteirer im Rienzi.

Heute Abend findet in der an der Ecke von Diversey Blvd. und Evanston Ave. gelegenen Konzerthalle Rienzi das zweite von den drei für die obersteirischen Alpensänger und Tänzer, welche während der Weltausstellung in St. Louis mit so großem Erfolge konzertirten, arrangirten Konzerte unter der Leitung des Komponisten Joseph Pircher statt. Die Halle war gestern Abend beim ersten Konzert gedrängt voll. Das Programm für den heutigen Abend ist folgendes:

1. Andreas Hofer-Marsch.......Nagiller
2. „Des Morgens," Chor, mit Jodler....F. Kücken
3. Vortrag des steirischen Zithervirtuosen E. Rotter
4. Bariton-Solo, gesungen von Hrn. H. Reinthaler
5. Veilchen-Gavotte.......Jos. Pircher
6. „An der schönen blauen Donau," Walzer.......Joh. Strauß
7. „Auf der Alm," Nationallied mit Jodler......
8. Vortrag des Zithervirtuosen Ernst Rottner
9. Tenor-Solo, gesungen von Hrn. Jos. Pircher
10. „Humoristischer Liederkranz," Potpourri..Pircher
11. „Verlassen," Solo-Quartett.......Th. Koschat
12. Altsolo.......gesungen von Frl. Gusti Raber
13. „Am Riegerl," Nationallied mit Jodler.......
14. Dachstein-Marsch..........

Jäher Tod.

Herr Louis Heilprin, Gründer und Hauptinhaber der großen Mäntelfabrik von L. Heilprin & Co., Nr. 243—247 Adams Str., ist heute Mittag an der Market Str., in der Nähe des Geschäftslokals seiner Firma, vom Herzschlag getroffen worden und todt auf dem Platze geblieben.

Herr Heilprin war erst 54 Jahre alt. Er wohnte Nr. 4409 Berkley Ave.

Kurz und Neu.

* Für Verletzungen, die er im Dienste der „Chicago Telephone Supply Co." erlitten, sind von einer Jury in Richter Dupuy's Abtheilung des Superior-Gerichts dem Frederic Shrekingest $8,000 Entschädigung zuerkannt worden.

* Der 21jährige George Brustead, 639 Grand Avenue, ist gestern Abend auf der Kreuzung von Washington Boulevard und Hoyne Avenue durch einen Kraftwagen über den Haufen gerannt und schwer verletzt worden. Der unbekannte Lenker des Wagens hat sich wegen des Zwischenfalles nicht aufgehalten, sondern schnob davon, daß die Funken stoben.

* In Evanston wurden heute zwei Personen von einem für toll gehaltenen Hunde gebissen, ehe es einem Schutzmanne, vor dem Hause Nr. 564 Ingleside Place, gelang, das Thier zu tödten.

* In der Fleisch- und Kolonialwaarenhandlung von John Becker, Nr. 325—829 W. Madison Straße, entstand heute zu früher Morgenstunde auf bisher unaufgeklärte Weise ein Feuer, welches gelöscht wurde, nachdem es $700 Schaden angerichtet hatte.

Aus dem Superior-Gericht.

Hinterbliebene von Opfern des Theaterbrandes klagen auf Schadenersatz.

Anwalt H. R. Rathbone hat heute im Namen Joseph D. Strongs, als Administrator für die Hinterbliebenen von sieben im Iroquois-Theater-Feuer um's Leben gekommene Menschen, nämlich Hewitt Persinger, Harriett Persinger, Winifred Dingfelder, Mary Herich, Amelia Lehman, Lida McClure und Joseph D. James im Superior-Gericht Klage auf je $10,000, zusammen also $70,000, anhängig gemacht.

Am 24. Oktober hielt die Chicagoer Pferdehändler Co. im Dexter Park Amphitheater einen Pferdemarkt ab, welchem auch Thomas Malley, seines Zeichens ein Pferdehändler, beiwohnen wollte. Aber trotzdem er sich keiner unpassenden Bemerkung oder Handlung bewußt ist, behauptet er, habe man ihn hinausgewiesen und schließlich mit Gewalt hinausgeworfen, nur weil man seine Anwesenheit nicht wünschte. Wegen des ihm öffentlich angethanen Schimpfes und weil ein vortheilhafter Handel ihm dabei entging, verklagt er jetzt die Union Stock Yards & Transit Co. auf $20,000 Schadenersatz.

Aus den Polizeigerichten.

Dem Richter Quinn wurde heute Morgen ein menschlicher Vielfraß vorgeführt, mit Namen Leonard Anderson, welcher gestern in einem Kosthause an der 75. Straße und Noble Court Händel gesucht hat, weil man ihm nicht zu essen geben wollte, was er verlangte. Er nahm kurz vor dem Abendessen Wohnung in dem Hause und bestellte sich dann ein Dutzend Spiegeleier, sechsmal Kartoffeln, ein Quart Milch und zwei ganze Mince-Pies. Als der Eigenthümer Warren Neilson ihm bedeutete, daß sein Tisch zu klein für Gäste seiner Art sei, wurde er grob und mußte von der Polizei mit Gewalt entfernt werden. Frau Anderson hatte sich im Gericht eingefunden, trotzdem ihr Mann nicht mit ihr zusammenlebt. Sie bezeugte, daß er einen Riesenappetit besitzt. Der Richter verurtheilte ihn zur Zahlung von $3 Strafe und den Kosten.

Die Bewohner des Miethshauses 364 Dayton Straße hörten gestern Abend Geräusch in einer leeren Wohnung in demselben, und in dem Glauben, daß Diebe dort ihr Wesen trieben, telephonirten sie an die Nord Halsted Str.-Bezirkswache. Ein Patrouillewagen wurde hingeschickt, das Gebäude umringt und eine Untersuchung begonnen. Man fand in der leeren Wohnung ein Weib, welches es sich eben für die Nacht bequem machen wollte. Sie wurde mitgenommen und als Vagabundin für die Nacht eingesteckt. Heute Morgen bat sie den Richter Mayer um Gnade. Sie sei außer Arbeit und hätte nicht gewußt wohin. Den sie verhaftenden Männern hatte sie aber erzählt, sie habe schon vier Nächte in der Wohnung zugebracht. Der Gerichtsdiener William Felter, welcher auch ein Stellen-Vermittelungs-Geschäft betreibt, erkannte ferner in ihr eine Person wieder, der er vor einigen Wochen Arbeit verschaffte, die aber ihre Stellung bald wieder verlassen hat, weil sie nicht arbeiten wollte. Angesichts aller dieser Beweise trug Polizei-Leutnant John Hanley auf eine Strafe von $50 an, aber die Beklagte jammerte und bettelte so sehr, daß der Richter sich erweichen ließ und ihr $25 und die Kosten zudiktirte, mit der Bemerkung, daß dies genügen würde, ihr während des Winters im städtischen Arbeitshause Unterkunft zu verschaffen. Als Ellen Jancoe, so heißt die 24jährige Landstreicherin, abgeführt werden sollte, holte sie plötzlich eine Rolle Banknoten aus ihrem Strumpf hervor, bezahlte die Strafe und die $1.50 betragenden Kosten und ging stolz von dannen.

Im Harrison Str.-Polizeigericht wurde Henry Jorgenson heute von Richter Prindiville zu einer Strafe von $100 und den Kosten verurtheilt, weil er in der Wirthschaft 83 Madison Str., welche von Hannah & Hogg geführt wird, ein Glücksspiel betrieben hat. Da er nicht bezahlen konnte, wanderte er zurück in die Zelle.

Der Seemann Rudolph Peterson, welcher angeklagt war, im Verein mit zwei Anderen am 30. Nov. an der Ecke von Halsted und High Str. den Drucker W. S. Bromley überfallen und geprügelt zu haben, wies heute Morgen zur Zufriedenheit des Richters Mahoney noch ein Alibi nach und wurde entlassen. Auch war Bromley nicht sicher, daß er einer seiner Angreifer sei. Bromley erzählte, daß heute Morgen ein Mann in seine Wohnung gekommen sei und sich für seinen Bruder ausgegeben habe. Als seine Frau ihn nicht einlassen wollte, habe er ihr in's Gesicht geschlagen.

Bromley meint, der Mann habe ihn gesucht und sei einer von seinen Angreifern am 30. November, die ihn verfolgen, weil er nicht zur Gewerkschaft gehört und während eines Streiks für die Goß Printing Co. gearbeitet hat. Er nahm einen Haftbefehl für „John Doe" heraus, um gegen seine Quäler gerüstet zu sein.

— Das Leben gleicht oft einer Papierfabrik: Die schlechtesten Lumpen erhalten oft das beste Ansehen.

Gerade
„Deshalb"
Trinkt keinen Kaffee für 10 Tage, sondern genießt
POSTUM
Einfach, aber es wird Euch den Weg zeigen, gesund zu bleiben.

Etwas über Bordzeitungen.

In letzter Zeit ist viel von Zeitungen die Rede gewesen, die an Bord der großen überseeischen Passagierdampfer während der Fahrt mit Hilfe der Marconi-Telegraphie zusammengestellt und gedruckt werden. Wer jedoch aus diesen Versuchen, eine Zeit lang mitten auf dem Weltmeere zu schaffen, schließen wollte, daß die drahtlose Telegraphie den ersten Anstoß zu solchen Unternehmungen gegeben habe, der würde sehr im Irrthum sein, und auch die Annahme, daß alle heutigen Bordzeitungen mit Hilfe der Marconi-Telegraphie entstünden, entbehrt der Berechtigung. So erzählt ein deutscher Reisender: In meiner Sammlung befinden sich aus den letztvergangenen Monaten des Jahres 1904 nicht weniger als drei Zeitungsblätter, die auf Dampfern der Hamburg—Amerika-Linie gedruckt wurden und doch nicht das mindeste mit der Erfindung Marconis zu thun haben. Es sind wohlgelungene Gelegenheitszeitungen scherzhaften Inhalts, die namentlich auf den Vergnügungsdampfern der Gesellschaft unter allgemeiner Mitarbeiterschaft der Fahrgäste verfaßt und gedruckt worden sind. Das jüngste Blatt dieser Art trägt in großen goldenen Lettern den Titel: „Meteor"; es ist eine „illustrirte Schiffszeitung, herausgegeben während der ersten Bäderfahrt des Vergnügungsdampfers „Meteor" im September 1904". Hohe Politik enthält die Zeitung nicht, aber die höhere Partikular-Politik des kleinen Staates an Schiffsbord blüht dafür um so bunter und herzhafter. „Uebel werden, aber nicht übel nehmen" lautet denn auch das Motto einer zweiten Schiffszeitung, der „Mitternachtssonne", die mit einer mächtigen rothen Strahlensonne als Titelvignette geschmückt an Bord der „Prinzessin Viktoria Luise" auf der Juni-Reise dieses Dampfers nach dem Nordcap gedruckt wurde. Diese Zeitung, kleineren Formats als die erstgenannte, hat sogar eine Extrabeilage und wirkliche humoristische Illustrationen. Eine dritte sehr hübsche Zeitung größten Formats entstand Anfang Juni auf einer Reise des New Yorker Dampfers „Pretoria" der Hamburg—Amerika-Linie unter dem Titel „Kurier für den Dampfer Pretoria und Umgegend".

Alle diese Blätter sind in schönen Zierlettern gedruckt und dürften den Reisenden durch ihren witzigen Inhalt zur Freude auf See und zu einem hübschen Andenken für spätere Zeiten geworden sein. Sie haben allerdings jeweils nur ein kurzes Dasein gefristet; denn über die No. 1 des ersten Jahrganges ist keine der drei genannten Preßerzeugnisse hinausgekommen. Dadurch unterscheiden sie sich sehr wesentlich von einer anderen Bordzeitung, die zugleich die erste ist, die überhaupt auf einem deutschen Dampfer verlegt und gedruckt wurde, der „Augusta-Viktoria-Zeitung" vom Jahre 1891. Dieses Blatt in einem großen Quartformat umfaßt 14 Nummern zu je 4 und mehr Seiten; es wurde auf einer großen Schnellpresse hergestellt, ebenfalls für die Passagiere und unter Mitarbeiterschaft der Passagiere während der ersten deutschen Vergnügungsfahrt, der großen zweimonatigen Orientreise des Schnelldampfers „Auguste Viktoria" der Hamburg—Amerika-Linie im Jahre 1891. An Bord befand sich damals eine Anzahl namhafter Journalisten, denen die Muße des Bordlebens eine ausgezeichnete Gelegenheit war, Witz und Laune in einer „Zeitung, die sich um die Händel der Welt in keiner Weise zu kümmern brauchte", auszuleben. Diese Zeitung, die gebunden einen stattlichen Band füllt, spiegelt alle Ereignisse der denkwürdigen Reise so hell und lustig wider, daß den Leser noch heute ein Gefühl reinsten Miterlebens ergreift. Die „Auguste-Viktoria-Zeitung" enthielt aber auch alles, was man einem unparteiischen Blatte zutrauen kann: einen groß angelegten Gesellschaftsroman (leider schon nach der ersten Fortsetzung unvollendet geblieben), regelmäßige Reisebriefe von groteskem Humor, wissenschaftlich klingende Ulk-Abhandlungen, lustige Poesien in Fülle, amtliche Bekanntmachungen der Schiffsregierung, Briefkasten, Anzeigen, Preisaufgaben u. s. w.; sie war ein Sprechsaal für jeden, der an Bord etwas Ernsthaftes oder Lustiges zu sagen hatte, die einzige Zeitung der Welt „ohne Papierkorb und Scheere".

Ihresgleichen hat die „Augusta-Viktoria-Zeitung" später nur noch einmal und zwar auf der ersten Nordlandreise der „Augusta Viktoria" im Jahre 1894 gefunden; diese Nordland-Zeitung kam bis auf zehn Nummern und ist unter Leitung desselben Journalisten wie die „Augusta-Viktoria-Zeitung" entstanden. Sie ist völlig vergriffen und nach der Reise nicht, wie ihre Vorgängerin, noch einmal aufgelegt worden. Aber mancher der damaligen Reiseteilnehmer dürfte wohl Exemplare als eine Erinnerung bewahren.

— **Ueber einen Hahn als Lebensretter** wird aus Harburg berichtet: Dieser Tage stürzte in Wilhelmsburg bei Harburg ein dreijähriges Kind aus dem Fenster des ersten Stockwerks. Zum Glück fiel es mit dem Kopfe gerade auf einen Hahn. Dieser wurde zwar erdrückt, aber das Kind dadurch vom Tode gerettet; es erlitt nur einen Beinbruch.

— Immer modern. — Frau Kommerzienrath: Ach Gott, die Hitze im Coupé, ich falle in Ohnmacht. (Nach einer Weile.) Isidor, wie kannst Du nur Zeitung lesen! Ach! Ich sterbe, ich ziehe die Nothleine. — Herr Kommerzienrath: Aber Sarah, was wirfst Du Dich als feine Dame an einem Ding vergreifen, woran noch steht „Noth" nach der alten Orthographie!

— Druckfehler. — Der Gemeindesekretär stellte dem Mädchen sehr bereitwillig ein Anmuthszeugniß aus.

Furcht vor Perlmuschel-Ausrottung.

Die Muschel-Industrien am Mississippi entlang, welche so viele Knöpfe und andere Produkte liefern, die noch heute von einem großen Theil unseres Publikums für importirt gehalten werden, sind längst nicht mehr, was sie waren. Anfänglich waren sie hauptsächlich darauf gerichtet, wirkliche Perlen in den Flußmuscheln zu finden; aber im Laufe der Jahre wurden die Perlen immer seltener. Nunmehr wandte man sich den, früher fast ganz vernachlässigten Muschelschalen selbst zu, und jetzt erst entwickelte sich eine blühende einheimische Industrie mit Perlknöpfen und sonstigen Erzeugnissen aus diesen Schalen. Der Zolltarif von 1890 begünstigte diese Fabrikate gegenüber denen vom Ausland.

Immer mehr indeß scheint Grund zu der Befürchtung vorhanden zu sein, daß es auch mit der letztern Industrie bald ein Ende nehmen werde, trotz des liberalen Zollschutzes. Denn was hilft alles Andere, wenn das Rohmaterial ausgeht? Das Uebel ist hier dasselbe, wie es sich auf vielen anderen Gebieten gezeigt hat und noch immer zeigt: Rücksichtslose Ausbeutung der Naturgaben ohne Rücksicht auf die Möglichkeit der Nacherzeugung, „tödtet die Gans, welche die goldenen Eier legt".

Gerade die lebhafte Entwicklung jenes Geschäftes seit Anfang der 90er Jahre bildete eine so verlockende Prämie auf Süßwasser-Venusmuscheln, daß schließlich riesige Betten dieser Mollusken vollständig ausgerottet worden sind.

So sind aus einem einzigen Muschelbett bei New Boston, Ill., das anderthalb Meilen lang und 60 Ruthen breit ist oder war, im Laufe von drei Jahren 10,000 Tonnen der Muschelthiere genommen worden. Das bedeutet, daß etwa 100 Millionen der Thierchen aus ihrem Heim im Schooße des Vaters der Ströme ohne alle Rücksicht auf die Gelegenheiten zur Vermehrung weggerissen wurden!

An und für sich ist die Vermehrungsfähigkeit dieser Mollusken eine sehr große. Da jedoch die jungen Thierchen lange Zeit brauchen, bis sie ihre volle Entwicklung erreicht haben und für die Vermehrung in Betracht kommen, so folgt daraus, daß eine achtlose Vertilgung in großen Massen bald den Vorrath erschöpfen muß.

Wie viele andere Muscheln, baut auch diese mit dem Wachsen allmählich ihr Haus weiter, um es ihren Bedürfnissen anzupassen. Wenn die Schale des „Niggerhead" (der am meisten begehrten Gattung dieser Muscheln) eine Länge von drei englischen Zoll erreicht hat, so hat das Thier das Alter von zehn Jahren erreicht. Aber an der Grenze seiner Entwicklung langt es durchschnittlich erst im Alter von 16 Jahren an. Um diese Zeit ist die Schale 4½ Zoll lang.

Es läßt sich also leicht erkennen, daß, nachdem man mehr als zehn Jahre hindurch nach alten und nach jungen Muscheln ohne allen Unterschied, und ohne sich irgendwie um die Laichzeit zu kümmern, massenhaft gefischt hat, diese Süßwasser-Muscheln nothwendigerweise immer seltener werden mußten. Und wenn es so weitergeht, werden sie bald auf dieselbe Liste gesetzt werden müssen, auf welcher auch die Namen so mancher Gattungen stattlichen Wildes, „was da kreucht und fleucht", schon lange stehen!

Unsere Perlknöpfe-Fabrikanten haben es denn auch mit der Angst gekriegt und agitiren für eine Regelung dieser Muschelfischerei durch die Regierung, um der Ausrottung Einhalt zu thun. Vielleicht kommen sie damit noch recht.

Einträgliche Straußenzucht.

Mehr als zwanzig Jahre hindurch hatten die Straußen-Farmen bei uns, besonders in Süd-Californien, zwar viel von sich reden gemacht, wurden jedoch mit beständigem finanziellen Verlust betrieben. Namentlich brockten etliche Engländer ganze Vermögen von jeweils mehreren Hunderttausend Dollars hinein, ohne auch nur annähernd ihre Einlagen herauszukriegen, von Profit gar nicht zu reden.

Das ist aber in neuester Zeit bedeutend anders geworden! Die berühmteste dieser Straußenfarmen, die von South Pasadena, welche früher regelmäßig etwa $15,000 verlor, ist ein recht gewinnbringendes Unternehmen geworden, und ihr Besitzer, der frühere Engländer Cawston, hat in dem Jahre, welches am 1. September ablief, einen Nettogewinn von über $45,000 erzielt. Auch anderswo geht es mit der Straußenzucht entschieden aufwärts. Man hat durch Erfahrung gelernt, und der englisch-amerikanische Geschäftsgeist hat auch in diesem Falle schließlich triumphirt. Von allen derartigen Plätzen in Californien meldet man, daß die Verluste in Profite verwandelt, und dementsprechend die Unternehmungen auch vergrößert worden sind. Bis jetzt sind in dieser Gegend ungefähr $700,000 in der Straußenfarmerei angelegt.

Zum guten Theil wurde dieser Erfolg dadurch ermöglicht, daß eine junge Erfinderin von zehn Jahren einen Straußen-Brutapparat herstellte, welcher die Ungunst klimatischer Verhältnisse ausgleicht.

— Aerztlicher Trost. — Mein Fräulein, beruhigen Sie sich, Sie können höchstens an der Schwindsucht sterben, im Uebrigen sind Sie völlig gesund.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Wieder geplatzt.

An Börsenkrache ist das amerikanische Publikum nachgerade so gewöhnt, wie die Besatzung von Port Arthur an Bomben, Granaten und Minenexplosionen. Trotzdem es weiß, daß sie gefährlich sind, schenkt es ihnen keine Beachtung mehr, weil sie dem „legitimen“ Geschäfte niemals zu schaden scheinen. Die Fabriken werden nicht geschlossen, die Handelshäuser nicht zum Bankerott getrieben, und der Eisenbahnverkehr nimmt nicht ab, wenn auch die Papierwerthe an der Wallstreet um hunderte von Millionen herunter „gehämmert“ werden. Man könnte fast glauben, daß nur die Großen der Börse mit einander raufen und daß, dem alten Sprichworte zum Trotze, bei dieser Rauferei nicht die Bauern Haare lassen müssen. Doch auch hier trügt der Schein.

Die allerjüngste Panik, durch die an einem einzigen Tage $213,000,000 „ausgewischt“ worden sein sollen, ist womöglich noch merkwürdiger, als die vorletzte, welche als die Panik der Reichen bezeichnet wurde. Selbst die allwissenden Zeitungsberichterstatter können sich angeblich nicht erklären, wie sie entstanden ist und was sie zu bedeuten hat. Allerdings hatte der bekannte Ex-Kupferkönig Lawson in Boston „seine Freunde“ öffentlich gewarnt, vor der Standard Oil Räuberbande auf der Hut zu sein und alle Papiere zu verkaufen, die von dem „Pool“ manipulirt werden, aber derselbe Lawson hat schon seit Monaten seine einstigen Raubgenossen wüthend angegriffen, ohne den geringsten Eindruck auf den Markt zu machen. Es ist nicht anzunehmen, daß die „Lämmer“ ihm mehr Vertrauen schenken, als den anderen Wölfen, nur weil er behauptet, daß er sich mit den Wölfen entzweit hat und ein Freund der Lämmer geworden ist. Dennoch gingen unmittelbar nach der Veröffentlichung seiner „Bulletins“ zunächst die Papiere der Amalgamated Copper und einige Minuten später auch andere Standard Oil-„Werthe“ jäh und tief herunter. Schließlich wurde der ganze Markt „demoralisirt,“ die Banken kündigten wieder einmal alle ihre widerruflichen Darlehen, die Börsen in anderen Städten des Landes und in London geriethen gleichfalls in Schwankungen, und Lawson stimmte ein wahres Indianergeheul des Triumphes an. Die Furchtsamen beginnen zu glauben, daß der schon so lange erwartete Tag der Abrechnung endlich angebrochen ist, während die Mißtrauischen ziemlich laut flüstern, daß Lawson wahrscheinlich im Einverständniß mit seinen angeblichen Todfeinden handelt und ihnen nur die Lämmer zur Schur zutreibt.

Thatsächlich waren die Spekulationswerthe in den letzten Monaten so auffallend in die Höhe getrieben worden, daß auch der Laie ihren Fall voraussehen konnte. Beispielsweise waren die Vorzugsaktien des Stahltrusts von 60 auf 94 hinaufgegangen, obwohl zu einer so bedeutenden Preissteigerung nicht die geringste sichtbare Veranlassung vorlag. Es hieß allerdings, durch den glänzenden Wahlsieg der Republikaner wäre das Vertrauen befestigt, und der Unternehmungsgeist neu belebt worden, aber da die aufsteigende Bewegung schon beträchtliche Zeit vor der Wahl eingesetzt hatte, so konnte sich durch diese Begründung Niemand täuschen lassen. Die Seifenblase war wieder einmal so maßlos aufgebläht worden, daß sie platzen mußte. Lawsons Warnungen, ob sie ehrlich gemeint waren oder nicht, können höchstens den Knall verstärkt, aber nicht das Platzen selbst bewirkt haben.

Das Bundesschatzamt hat diesmal keinen Versuch gemacht, den Krach aufzuhalten oder abzuwenden. Vielleicht ist ihm nach der Wahl nichts mehr daran gelegen, die „Prosperität“ künstlich zu befördern, oder der Finanzsekretär Shaw trägt Bedenken, angesichts des bereits eingetretenen Defizits die Bundesgelder noch den Spekulanten zur Verfügung zu stellen. Weiß er doch nicht, wie bald er sich gezwungen sehen mag, die in den Nationalbanken hinterlegte Reserve zur Bestreitung der laufenden Ausgaben in Anspruch zu nehmen. Er hat sogar einen Theil dieser unverzinslichen Darlehen schon gekündigt und wird demnach die Dinge wohl ihren Lauf nehmen lassen. Hätte er sich von allem Anfange an nicht eingemischt und selbst seine Amtsbefugnisse überschritten, um den „Gamblers“ zu Hilfe zu kommen, so hätten diese sich nicht mehrere Male wieder erholen und ihre unterbrochenen Raubzüge fortsetzen können. Tausende von mehr oder weniger unschuldigen Lämmern können sich für ihre Verluste bei dem Schatzsekretär der Ver. Staaten von Amerika bedanken.

Dafür schützt freilich die Bundesregierung das Publikum mit echt väterlicher Fürsorge gegen alle Lotterien und Preisausschreibungen, bei denen auch Derjenige gewinnen kann, der nichts eingesetzt hat. Die Postverwaltung geht mit tugendhafter Strenge gegen alle „Schemes“ vor, durch die den Vertrauensseligen schlimmsten Falles einige Cents abgelockt werden können, und das Schatzamt geht in Theilhaberschaft mit den Börsenkaisern, die immer gleich Millionen einsacken. Es ist auch aus diesem Grunde ein Glück, daß die Ueberschüsse sich in Fehlbeträge verwandelt haben.

Die geliebten Trusts.

Wenn auch nicht staatsmännische Weisheit, so gesteht man unseren Politikern doch einen ziemlich guten Blick für die Stimmungen und Wünsche, die Sympathien und Antipathien des Publikums zu; man meint, sie hätten eine ziemlich feine Nase und seien so leicht nicht zu täuschen. Aber es will doch scheinen, als ob man ihnen damit noch zu viel Ehre anthäte, denn dafür, daß sie leicht den Schein für die Wirklichkeit nehmen, haben sie in der jüngsten Zeit einen Beweis geliefert, der überzeugend sein sollte.

Schon lange vor der letzten Wahl war es das Bestreben der Politiker beider Parteien gewesen, sich in den Geruch grimmigster Trust-Feindschaft zu bringen und in der Wahlkampagne selbst wurde die Trustfrage schließlich zum Haupt-„Issue“. Das heißt: die Frage war nicht, ob oder nicht die Trusts verwerflich seien und umgebracht werden sollten, sondern nur, ob die Republikaner oder die Demokraten — von den Populisten und Sozialisten gar nicht zu reden — am lautesten schreien konnten, „Nieder mit den Trusts“, und welcher Partei es gelingen würde, die Wählerschaft zu überzeugen, daß sie als Trusttödterin der wahre Jakob sei, und im Falle des Erfolges alles, was Trust heißt und so aussieht, zerschmettern würde. Der so unerquickliche Schluß der Wahlkampagne war eine Frucht des desperaten Strebens, die vermeintlich von dem Volke so sehr gehaßten Trusts der andern Partei an die Rockschöße zu hängen und damit diese selbst in Mißkredit zu bringen. Selbst war man ja gar nicht so trustfeindlich. Man nahm gar zu gern auch von den Trusts alles Geld, was man nur kriegen konnte, und beeilte sich, ihnen bei jeder Gelegenheit zu versichern, daß sie sich nicht zu ängstigen brauchten. Man gab sich nur den Anschein der furchtbarsten Trustfeindschaft, weil man glaubte, das gute Volk hege solche und hoffte sich damit beliebt zu machen — und — merkte in dem Eifer, das gute Volk zu täuschen, gar nicht, daß man sich selbst irreführen ließ durch den Schein, und das gute Volk selber maskerirte, wenn es sich als grimmen Feind von allem, was Trust heißt, aufspielte.

Ob oder nicht der Ausfall der jüngsten Wahl als Beweis dafür gelten kann, daß das Volk in Wahrheit gar nicht so trustfeindlich ist, wie es sich bisweilen anstellt und die Berufspolitiker glaubten — darüber mögen die Ansichten getheilt sein und das mag dahingestellt bleiben. Wer Augen hat zu sehen, und Ohren zu hören, der weiß es ohnedem, daß der „Trust“ vom ganzen lieben Volke nicht gehaßt und verachtet, sondern verehrt und angestrebt wird, wie der Pflaumenkuchen vom lieben Kinde. „Nach Golde drängt . . . doch alles?“ — nach „Vertrustung“ drängt doch Alles heutzutage! O ja, man ist den Trusts feindlich gesinnt, die das eigene Selbst unmittelbar schädigen. Aber auch nur denen und nur an die denkt man, wenn man über die Trusts schimpft, die möchte man vernichtet sehen. Alle anderen aber, alle diejenigen, die die eigene Lage irgendwie begünstigen, alle die, von denen man wenigstens glaubt, daß sie ein klein wenig billiger verkaufen, als die „Unabhängigen“, oder ein wenig bessere Waaren führen, ja selbst diejenigen, die nur die Bequemlichkeit fördern, die will man erhalten wissen, denn man unterstützt sie eifrig. Und um alle die andern, die große Masse, kümmert man sich gar nicht, wenigstens nicht in der „Praxis“, sozusagen. Am Bier- oder Kaffeetisch mag man sie „on general principles“ zu schleunigster Zerschmetterung verurtheilen, beim Einkaufen denkt man nicht daran. Kein Mensch kümmert sich darum, ob die angebotene Waare Trustwaare ist oder nicht. Ein „unabhängiger“ Chicago Brauer ließ kürzlich durch seine Agenten bei seinen Kunden und vielen anderen Wirthen (insgesammt hunderte) nachfragen, ob Kunden danach fragen, ob das verzapfte Bier Trustbier ist oder nicht, und ausnahmslos lautete die Antwort: „Die Frage ist noch niemals gestellt worden.“ Sie wird in Wirklichkeit das ganze Jahr hindurch in den rund 7000 Wirthschaften Chicagos nicht ein einziges Mal laut werden, und so ist's auch in anderen Geschäftszweigen.

Als eine Gesellschaft daran ging, den Zigarren-Kleinverkauf im Geschäftstheil der Stadt zu vertrusten, da wurde allerdings ein großes Geschrei erhoben, das geschah aber nur deshalb, weil die Gesellschaft nicht in allen ihren Fabriken „Union-Arbeiter“ beschäftigte und die organisirte Arbeit sich unmittelbar bedroht fühlte. Die Gesellschaft machte wohl ihren Frieden mit der Union, jedenfalls ist das Geschrei schon längst verstummt und die Trustläden machen glänzende Geschäfte, da das liebe Publikum glaubt — gleichviel ob mit Recht oder Unrecht — daß es dort etwas billiger kauft oder etwas geschenkt bekommt.

Es ist wohl kaum übertrieben, wenn man sagt, daß heutzutage eines Jeden Herzenswunsch ist, „dabei“ zu sein — sein Geschäft oder seine Arbeit zu vertrusten. Die Ausnahmen sind diejenigen, die es für profitabler finden, „unabhängig“ zu bleiben. Von einer Feindschaft gegen den Trustgedanken kann keine Rede sein und von einer Anfeindung der Trusts im allgemeinen Interesse ebenso wenig. Diejenigen großen „Geschäftsinteressen“, die davon reden, thun's nur, weil sie sich selbst geschädigt fühlen und es ihnen aus dem einen oder andern Grunde noch nicht gelang, sich selbst zu „vertrusten“. Finden sie Mittel und Wege dazu, dann werden aus den Trustzerschmetterern im Handumdrehen Trustgründer und -Vorkämpfer. Die schlimmsten Schreier gegen den „Fleischpacker-Trust“ waren von jeher die Viehzüchter — jetzt glauben sie einen Weg gefunden zu haben, selbst einen riesigen Trust zu bilden und mit Eifer gehen sie daran, sämmtliche Rinder-, Schaf- und Schweinezüchter zu einem großen Trust zusammenzuschließen — im Interesse des Publikums? — wer lacht da?! — — —

Woher nehmen?

Sechs Millionen Dollars mehr an jährlichen Einkünften würde die Stadt Chicago mit Vortheil verbrauchen können, sagt der Vorsitzer des stadträthlichen Finanzausschusses und man glaubt's ihm auf's Wort. Man würde es ihm glauben auch ohne die „Bill of Specifications“, die er eingereicht hat. Danach soll eine der sechs Millionen zur Verstärkung der Polizei und der Feuerwehr dienen; eine weitere Million für Straßenreinigung und Abfallbeseitigung; eine dritte zur Ausbesserung der Straßen; dann eine halbe Million, um die Straßenbeleuchtung zu verbessern; eine andere halbe Million für den Unterhalt der städtischen Gerichtshöfe, die an Stelle der Friedensgerichte treten sollen und die übrigen zwei Millionen zur Befriedigung der mannigfaltigen anderen öffentlichen Bedürfnisse, denen bisher wegen Mangels an den erforderlichen Dukaten nicht genügt werden konnte.

Die Verausgabung der sechs Millionen, dessen kann man überzeugt sein, würde keine Schwierigkeiten machen. Die städtischen Verwaltungskünstler ,ob auch nicht ganz so talentvoll, wie man sich sie wünschen könnte, würden der Aufgabe ganz sicherlich sich gewachsen zeigen. Ob jedoch die Millionen auch so leicht aufzutreiben sein werden, wie Herr Bennett und seine Genossen vom besagten Ausschusse die Sache sich vorstellen, ist eine andere Frage.

Zunächst wollen sie drei Millionen mehr als bisher aus der allgemeinen Besteuerung herausschlagen. Das Juul-Gesetz soll dahin geändert werden, daß der zweiprozentige Steuersatz, welchen das Gesetz für die Zwecke der städtischen Verwaltung gestattet, auch wirklich für diese Zwecke verfügbar wird. Das heißt, es soll aus diesen zwei Prozent nichts mehr zur Verzinsung und Tilgung der städtischen Schuld verwendet werden. Ist mit dem, was jetzt von den zwei Prozenten verbleibt, schon jetzt nicht auszukommen, so muß sich, wie die Herren hervorheben, falls das Gesetz nicht geändert wird inskünftig die Lage noch viel schlimmer gestalten, wenn der neue Charter es ermöglicht, zur Herstellung „dauernder“ Verbesserungen mehr Bonds auszugeben.

So richtig das Alles ist, ist doch leider ein großer Haken dabei. Die drei Millionen, um die man die städtische Verwaltungskasse bereichern will, können selbstverständlich weder aus der Luft gegriffen noch aus der vierten Dimension geholt werden. Sie können auch den andern Zweigen der Verwaltung (Parks und Schulen u. s. w.) nicht abgezwackt werden. Es bedeutet demnach die vorgeschlagene Gesetzesänderung eine entsprechende Erhöhung der allgemeinen Steuerlasten. Bedeutet also in erster Linie eine Mehrbelastung des Grundeigenthums, das schon jetzt einen unverhältnißmäßig großen Antheil der Lasten trägt. Nichts ist natürlicher und nichts gerechtfertigter, als daß die Grundbesitzer gegen die ihnen zugedachte neue Bürde sich sehr kräftig zur Wehre setzen werden. Vertreter der Grundeigenthums-Börse haben schon jetzt ihren Protest angemeldet. Je mehr der Vorschlag besprochen wird, auf desto mehr Widerstand wird er stoßen. Die Herren vom Finanzausschusse müssen schon eines ganz ungewöhnlichen Grades von Hoffnungsseligkeit sich erfreuen, wenn sie im Ernste sich einbilden, diesen Widerstand überwinden zu können.

Etwas mehr Aussicht hat ihr zweiter Vorschlag, die Gewerbesteuern betreffend. Es soll durch den neuen Charter das Recht der Stadt zur Erhebung solcher Steuern eine Erweiterung erfahren. Der Ausschuß meint, daß alsdann aus dieser Steuerquelle jährlich anderthalb Millionen mehr als bisher herausgeschlagen werden könnten. Die Erwartung erscheint bescheiden genug, wenn man die Thatsache bedenkt, daß jetzt die vielgeschmähten und oft verachteten Schankwirthe allein rund dreiundeinhalb Millionen bezahlen; alle andern Geschäfte, so weit sie überhaupt etwas zahlen, nur anderthalb Millionen. Wie unsere Steuerwirthschaft im Allgemeinen, ist unsere Geschäftsbesteuerung im Besonderen der Verbesserung im Sinne ausgleichender Gerechtigkeit bedürftig. Abgesehen von Theatern, Dampferlinien und noch ein paar anderen Ausnahmen werden Gewerbesteuern hier fast nur von kleineren und zum großen Theil sogar von recht armseligen Geschäften erhoben, während Hunderte und Tausende großer und reicher Geschäfte ganz unbesteuert bleiben, oder doch nur die allgemeine Eigenthumssteuer zahlen, die der kleine Geschäftsmann neben seiner „Lizens“ auch noch zahlen muß. Manche Geschäfte mögen mit Recht geltend machen, daß in ihrem Falle die allgemeine Eigenthumssteuer eine hinreichende Belastung bildet. Das sind Geschäfte, zu deren Betrieb großer Grundbesitz oder der Besitz kostspieliger Einrichtungen oder großer Waarenvorräthe gehört, die zu ihrem vollen Werthe der Besteuerung unterliegen. Daneben gibt es eine Menge andere, die ebenso viel oder mehr Geld verdienen und deren ganzes greifbares Eigenthum, so weit es zur Besteuerung herangezogen werden kann, in ein paar Pulten, Stühlen und sonstigem Office-Möbel besteht. Als z. B. reiche Versicherungs-Gesellschaften, Advokaten-Firmen, Börsen- und Grundeigenthums-Makler und viele andere mehr. Wollte man von allen diesen, jetzt entweder gar nicht oder doch nur höchst unzulänglich besteuerten Geschäftsbetrieben eine angemessene Gewerbesteuer erheben, so dürfte das allein zur Beseitigung der städtischen Geldnoth genügen. Jedenfalls hat man hier ein Besteuerungsfeld, das noch viel zu wenig gepflügt und beackert worden ist.

Entschieden zu verwerfen ist dagegen der dritte Vorschlag, der darauf ausgeht, die städtische Wasserlieferung zu einer Erwerbsquelle zu machen. Das wäre eine Art Besteuerung, ebenso drückend wie ungerecht, und auf die schwächsten Schultern am schwersten drückend.

Im Uebrigen darf man überzeugt sein, daß jeder neue Steuerplan, selbst der vernünftigste und gerechteste, bekämpft wird von denen, an deren Taschen er greift. Es wird diese Geldfrage bei der Ausarbeitung des neuen Stadt-Charters noch viel Kopfzerbrechen machen.

Die Industrialisirung Oesterreichs.

Welche Fortschritte der Industrialisirungsprozeß auch in den Ländern macht, die noch mehr auf der Stufe des Agrarstaates stehen, als das Deutsche Reich, zeigt die Entwicklung Oesterreichs, das durch seine Berufserhebungen im Jahre 1900 werthvolles neues Material zur Beurtheilung seiner wirthschaftlichen Verhältnisse erbracht hat.

Aus den Ergebnissen dieser Entwicklungen, welche die statistische Zentralkommission in Wien kürzlich bekannt gegeben hat, geht hervor, daß sich in dem Jahrzehnt von 1890 bis 1900 die Zahl der Erwerbsthätigen der Land- und Forstwirthschaft um 263,649 Personen, oder 3,1 Prozent, vermindert hat, während die Zahl der Personen, die in der Industrie, im Handel und Verkehr ihren Lebensunterhalt fanden, um 449,313, oder 12,6 Prozent, gestiegen ist. Ebenso haben die in öffentlichen, freien und sonstigen Berufszweigen beschäftigten Personen sehr stark zugenommen, nämlich um 353,645 Menschen, oder 25,7 Prozent. Also nicht allein der gesammte Zuwachs der Bevölkerung durch ihre natürliche Vermehrung hat sich in die industriellen, kommerziellen und freien Berufe ergossen, sondern ein beträchtlicher Theil der landwirthschaftlichen Erwerbsthätigen ist auch direkt in andere Berufe übergegangen. Besonders stark ist der Rückgang der landwirthschaftlichen Bevölkerung in den Gebietstheilen gewesen, welche an sich bereits eine stärkere Industrie besitzen, wie in Böhmen, Schlesien, Niederösterreich und Vorarlberg; aber auch fast rein wirthschaftliche Bezirke, wie z. B. Tirol und Kärnten, haben in hohem Maße daran theilgenommen. Am wenigsten sind Galizien, Krain, Görz und Gradiska, sowie Dalmatien von dem Rückgang berührt worden. Im Gewerbe fällt vor allem das sehr rasche Anwachsen der Maschinenindustrien mit einer Zunahme von 49,396 Erwerbsthätigen, oder 64 Prozent, der chemischen Industrie (Zuwachs 18,480 Erwerbsthätige, oder 66 Prozent) sowie des Geld-, Kredithandels- und Versicherungswesens (Zuwachs 12,681 Erwerbsthätige, oder 80 Prozent) auf.

Was die Entwicklung in der sozialen Schichtung der Bevölkerung Oesterreichs betrifft, so haben auch die neuen Erhebungen kein Material dafür beigebracht, daß die moderne Wirthschaftsentwicklung nothwendig zur Vernichtung aller selbständigen Existenzen hinlenke, wie es die sozialistisch-feudalen Dogmatiker seit Rodbertus immer wieder prophezeit haben. In der Zeit von 1890 bis 1900 ist vielmehr die Zahl der selbständigen Landwirthe, trotz des allgemeinen Rückganges der Landwirthschaft treibenden Bevölkerung überhaupt, sehr stark gestiegen, nämlich um 157,818 Personen oder 7,9 Prozent. In der Industrie erfuhr die soziale Klasse der selbständigen Unternehmer eine geringe Abnahme — von 4418 Personen oder 0,7 Prozent —, sie beschränkt sich aber fast ganz auf die Erwerbszweige, in denen der Großbetrieb unbedingt die beste und rationellste Wirthschaftsform darstellt und ausgesprochene Vorzüge vor dem Kleinbetrieb für die gesammte Volkswirthschaft voraus hat: den Bergbau, Hüttenbetrieb und die Textilindustrie. Im Handel und Verkehr wiederum stieg die Zahl der selbständigen Existenzen um 54,000 oder 17,2 Prozent.

Die Bedeutung der einzelnen Berufszweige in der gesammten österreichischen Volkswirthschaft stellt sich heute, nach den neuen Erhebungen, so, daß die Landwirthschaft 52 Prozent der Bevölkerung ernährt (gegen 56 Prozent im Jahre 1890), und daß in Industrie, Handel und Verkehr 36,7 (34,6), in sonstigen Berufen 10,8 (9,5) Prozent ihren Lebensunterhalt fanden. Von der Berufsgliederung der Bevölkerung Deutschlands, von der 1895 nur noch 35,7 Prozent (1882 42,5 Proz.) zur Landwirthschaft gehörten, aber bereits 50,6 Proz. zu Industrie, Handel und Verkehr, ist Oesterreich damit freilich heute noch sehr weit entfernt. Trotzdem ist die allgemeine Tendenz der Wirthschaftsentwicklung in beiden Ländern sichtbar dieselbe.

Schwammzucht.

Der Badeschwamm ist gewissermaßen ein Zeichen der Zivilisation, denn sein Gebrauch bekundet einen Fortschritt in der Reinlichkeit und Gesundheitspflege. Bedenklich wäre es aber, wenn die Zivilisation nicht noch auf anderen Umständen beruhte, denn schon seit Langem wird über die beständige Abnahme des Ertrages der Schwammfischerei geklagt, weil man mit dieser allseitig schon in den ersten Frühlingswehen beginnt und damit unzählige noch im Schwamm enthaltene Larven zerstört. In der Neuzeit hat man wiederholt die künstliche Vermehrung des Badeschwammes versucht. Daß dies, wie bei Pflanzen, durch Ableger möglich sei, hatte man schon lange erkannt. Um das Jahr 1860 versuchte der Franzose Lamiral die Schwammzucht an der Küste der Provence. In Tripolis und Syrien gefischte lebende Schwämme wurden in durchlöcherten Kisten nach Frankreich befördert und in der Gegend von Toulon in das Mittelmeer gesetzt, gingen aber durch Schmarotzer ein. Auch die von Oskar Schmidt in den sechziger Jahren in den dalmatischen und quarnerischen Gewässern angestellten Zuchtversuche mußten aufgegeben werden. Bei ihnen wurden in der Umgebung gefischte Schwämme in kleine Würfel zerschnitten und diese, theils an Holzgestellen befestigt, theils auf Ruthen und Draht gereiht, an geeigneten Stellen versenkt. Die Pflanzung schien sich auf die Dauer zu lohnen, aber der Pfahlwurm zerfraß sämmtliche Holzanlagen, und obendrein scheiterte eine Fortsetzung des Unternehmens an den Feindseligkeiten der umwohnenden dalmatischen Fischer. Inzwischen wurden vor ungefähr zehn Jahren die Schwammzuchtversuche in den Ver. Staaten wieder aufgenommen und zwar mit größerem Erfolg. In zwei Jahren hat man hier aus Ablegern verkäufliche Schwämme erzielt. Dabei wurde festgestellt, daß ein Badeschwamm in Strömungen sich vier- bis sechsmal stärker entwickelt, als in ruhigem Wasser. Neuerdings sind auch von der Handelskammer in Sfax (Tunis) Versuchszüchtereien angelegt worden, deren Ergebnisse indes noch nicht bekannt sind. Ob nicht mit der Zeit der aus Gummi hergestellte künstliche Ersatz des Badeschwammes diesen völlig verdrängen wird?

— Neidlämmer. — Mutter: Sakermentsche Buben ,prügelt ihr euch schon wieder? — Wollt ihr gleich wieder in's Bett, wißt ihr nicht, daß ihr beide die Masern habt? — Franzl (weinend): Ja, Mutter, aber der Nazerl will allweil wieder kränker sein als ich.

North Ave. & THE STERN CLOTHING CO. Larrabee Str.

Elegante Ueberzieher zu niedrigen Preisen.

Die Werthe, welche wir in dieser Saison in Männer-Ueberziehern offeriren, sind wirklich erstaunlich; sowohl für uns selbst wie unsere Kunden. Wir waren so glücklich, vortheilhafte Einkäufe zu machen, weshalb wir diese Offerten bieten können. Es wird sich für Euch lohnen und Geld in Eure Taschen bringen, wenn Ihr diese Ueberzieher besichtigt.

$7.50 kaufen einen Männer-Ueberzieher in unserem Laden, welcher für $12 verkauft werden sollte. Sie sind gut geschneidert und ausgestattet; perfekt im Passen und völlig garantirt zu befriedigen. Ihr werdet sie als ausgezeichnete Werthe zu diesem so niedrigen Preis wie $7.50 finden.

$10 kaufen einen Männer-Ueberzieher in unserem Laden, welcher f. $15 verkauft werden sollte — diesen Preis bezahlt Ihr für sie in allen andern Läden. In der vollen Länge gemacht — allerneueste Facons. Dauerhafte, warme Stoffe — extra speziell, $10.

$12 kaufen einen Männer-Ueberzieher in unserem Laden, welcher für $18 bis $20 verkauft werden sollte, und dies keine Uebertreibung. Ihr werdet sie sofort als wirkliche Werthe anerkennen, wenn Ihr einen anzieht, und seht wie gut sie gemacht sind und wie perfekt sie passen — große Werthe zu $12.

Seht unsere Ausstellung von nützlichen Weihnachts-Geschenken.

DIAMANTEN

DIAMANTEN

CONRAD HEEGN
2424 Wentworth Ave.,
Ecke 24. Place.
Das reellste Uhren- und Juwelen-Geschäft der Südseite.
Alle Waaren garantirt. Billigste Preise
5dez,2w

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Sophie Jürke geb. **Romshagen**

nach langem schwerem Leiden im Alter von 59 Jahren, 8 Monaten und 12 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 11. Dezember, um 11 Uhr, vom Trauerhause, 5202 Loomis Str., nach der St. Martins Kirche, 51. Str. und Marshfield Ave., von da nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Johann Jürke, Gatte.
Louise Düsing, Tochter.
Carl Jürke, Sohn.
Erdmann Düsing, Schwiegersohn.
Sophie Jürke, Schwiegertochter, nebst Enkelkindern.

Schlumm're sanft, Du gute Mutter,
Die Du uns hast so geliebt;
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Ach, Du hast jetzt überwunden,
Manche schwere harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie ertragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht. frsa

Todes-Anzeige.

Einigkeit Conncil Nr. 2. Chicago Fraternal League.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Freundin

Dora Bucher

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 10. Dezember, um 2 Uhr, von 335 Dayton Str., nach dem Montrose Friedhof, und die Trauer-Versammlung am selben Tag um 1 Uhr.

Wm. Schwertfeger, Präsident.
J. Elwert, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater

Karl Bock

im Alter von 64 Jahren, 1 Monat und 24 Tagen nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Sonntag, den 11. Februar, um 12:30, vom Trauerhause, 72 Lull Place, nach der Ev. Luth. Bethlehemskirche und von da nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhemina Bock geb. **Krepel**, Gattin.
Minnie und **Charles**, Kinder.

Ruhe sanft nach schwerem Leiden,
Die Du ertrugst geduldig hier.
Jetzt gehst Du hin zu Gottes Freuden,
O, wie gönnen wir sie Dir!
Viel hast Du erdulden müssen,
Schmerz und Weh in dieser Welt,
Wir geben Dich in Gottes Hände,
Er mach' mit Dir, wie's ihm gefällt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

Gottfried Sowitch

am 8. Dezember plötzlich im Alter von 40 Jahren und 8 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 11. Dezember, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1374 N. Spaulding Ave. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Sowitch, Gattin.
Martha und **Gottfried Sowitch**, Kinder.
Martha Goetz, Schwägerin.
Henry Goetz, Schwager. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigst geliebte Gattin

Anna Welter geb. **Spelz**

im Alter von 44 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, um 1.30 Uhr, vom Trauerhause, 37 Florimond Str., nach der St. Michaels Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bittet der trauernde Gatte:

Charles D. Welter, nebst Verwandten.

Hochamt Montag Morgen um 9 Uhr. — Tiffin, Ohio, Zeitungen, bitte zu kopiren. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekanten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Ferdinand Engel

am Donnerstag, den 8. Dezember, im Alter von 60 Jahren, 3 Monaten und 20 Tagen gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 11. Dezember, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 321 Noble Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Elsabe Engel, Gattin.
Rudolph und **Dora**, Kinder.
frsa

Gestorben: Christine Roa ist am 8 Dezember im Alter von 59 Jahren plötzlich aus dem Leben geschieden. Beerdigung vom Trauerhause, 136 Locust Str., am Samstag, den 10. Dezember, um 1 Uhr Nachm., nach Graceland Friedhof.

Danksagung.

Ich danke hiermit den vielen Leidtragenden, welche sich an der Beerdigung meines zu früh entschlafenen Gatten

John Folschweiler

betheiligt haben. Ebenfalls besten Dank für die reichen Blumenspenden. Ganz besonderen Dank den Herren von C. Seipps Brauerei, sowie dem Gegenseitigen Unterstützungsverein, dem Katholischen Försterorden, Soldatenverein der Südseite und allen Freunden und Bekannten. Die trauernde Wittwe:

Elisabeth Folschweiler.

Danksagung.

Freunden und Bekannten für die zahlreiche Betheiligung und die prachtvollen Blumenspenden bei dem Begräbniß meines lieben Gatten

Louis Artelt,

besonders den Vereinen Plattdütsche Gilde Jefferson Nr. 29 und der Heptosab Loge, sowie dem Herrn Pastor Block für die trostreichen Worte am Sarge sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Artelt, Gattin und Kinder.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sage ich hiermit für die mir erwiesene Theilnahme beim Begräbniß meiner geliebten Gattin

Katharina Kummiador,

sowie auch dem Herrn Pastor Hattendorf für die trostvollen Worte meinen innigsten Dank.

Johannes Boes.

Billig! Billig! Billig!
Für 25c portofrei: 6 elegante Weihnachts- und Neujahrs-Postkarten, assortirt.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.
Unser Weihnachts-Katalog gratis und franko.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — Office: Oak Park. — Telephone 273 West. — Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West
30jl,1j,X Philip Maas, Sekr. und Supt.

Leset die „Sonntagpost“

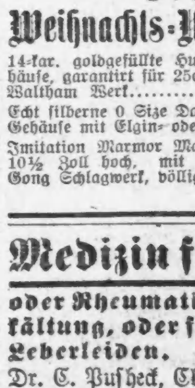
The Rienzi.
Donnerstag, Freitag und Samstag
EXTRA-KONZERT
der berühmten Alpensänger und Tänzer
Die Obersteirer.
unter Leitung des Komponisten Jos. Pircher aus Graz in Steiermark.
Die Truppe war eine Haupt-Attraktion der „German-Tyrolean Alps“ in der Weltausstellung in St. Louis. — Anfang 8 Uhr Abends.
mdofrsa

13. grote Pries-Maskenball
afholl'n von de
Plattd. Gilde Friheit Nr. 27.
Sünnabend, 10. Dezember 1904, in Yondorfs Hall, Eck on North Ave. un Halsted Str. Tickets im Vörverkoop 25 Cents, an de Kaß 50c Person.
dez4,6,9

. . . Federweißer . . .
aus der besten Lage
— bei —
H. JANSEN, 163–165 Washington Str.
nov30—9dez,tX

Für den Weihnachtstisch! Interessant!
Lust und Leid.
Gesammelte Erzählungen
von
Albert Weisse.
Preis 25 Cents. 160 Seiten.
Zu beziehen von den Trägern oder der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 28 Cents per Post an irgend eine Adresse.
1dez,*X

Schwarzwälder Kuckuck-Uhren



sind prachtvolle u. nützliche Geschenke.
Geo. Kuehl & Co.
Importeure,
178 E. Randolph Str.
Unsere Schwarzwälder-Uhren haben von dem Internationalen Preisgericht in St. Louis die goldene Medaille erhalten.
2ok—24dz, sonmitr

The Big Jewelry Store
Wm. Lambrecht, Eigenthümer,
1576 Milwaukee Avenue,
Ecke Western Ave.
— Großer —
Weihnachts-Uhren-Verkauf.
14-kar. goldgefüllte Hunting 0 Size Boß Gehäuse, garantirt für 25c Jahre, mit Elgin- oder Waltham Werk....$13.60
Echt silberne 0 Size Damen-Uhr, gold-dekorirtes Gehäuse mit Elgin- oder Waltham-Werk..$8.50
Imitation Marmor Mantel-Uhr, 15 Zoll breit, 10½ Zoll hoch, mit acht Tage Halbstunden Gong Schlagwerk, völlig garantirt........$3.25
25nov,frmomi,4w

Medizin frei: Für Verstopfung, oder Rheumatismus, oder Erkältung, oder für Nieren- oder Leberleiden. Schreibe gleich an Dr. C. Pusheck, Chicago, Jll., und die Probe-Medizin wird Dir frei per Post zugesandt. Gib an, für welche Krankheit Du Medizin wünschest. anz

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7, Sonntags 10—12 Vorm.

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.

Der Laden ist am Freitag von 8:30 Mrgs. bis 6 Uhr Abds. offen.

Beste Grüße vom Weihnachtsmann!

THE CO-OP
MILWAUKEE AVENUE CO-OPERATIVE STORE CHICAGO, ILL.
MILWAUKEE AVENUE AND CARPENTER STREET
THE PEOPLES DEPARTMENT STORE

Spezielle Preis-Herabsetzungen am Samstag, den 10. Dez.,
in jedem Departement.

Alle willkommen! Wir sind fertig für das Weihnachtsgeschäft. Unser Lager ist vollständig — extra Verkäufer in jedem Dept.—schnelle Bedienung gesichert und den

Spielsachen und Weihnachtswaaren

haben wir mehr Platz gewidmet als jemals vorher.

Kauft jetzt! Wartet nicht, bis der große Andrang kommt.

Spielsachen verkaufen wir thatsächlich billiger, als andere Geschäfte, da wir sie direkt von den Fabrikanten importiren.

Unterzeug.
200 Dutzend Unterzeug für Männer, Hemden und Hosen, schwer gefließt, 50c Qualität, Samstag zu **29c**

Fleisch.
Fancy Pot RoastBeef, per Pfd. 6½c
Pork Loin Roast, per Pfd. 7½c
Nr. 1 California Schinken, Pfd. 6½c
Loses Leaf Lard, per Pfd. 7c
Hinterviertel Spring Lamb, per Pfd. 7½c

Groceries.
5 Stücke American Seife, für 19c
40c und 30c Thee, zu 33c und 25c
Quartflasche Catsup, zu 9c
Fancy Schweizerkäse, per Pfd. 13c
Quartbüchse Rex Tafelsyrup 7½c

☞ Verlangt im Laden unsere Spielwaaren- und Feiertags-Zirkulare.

Lokalbericht.

Die Bestie im Menschen.

Frau Wm. J. Bush und Schwester die Opfer eines Wüstlings.

Ihr widriges Erlebniß.

Der Unhold entkommen. — Führten ein Doppelleben. — Beraubt und „kaltgestellt". — Leß den Einbrecher entschlüpfen. — Auf den Leim gegangen.

Nachdem er seinen Opfern aus einem Parfümzerstäuber Chloroform in das Gesicht gespritzt und sie betäubt hatte, nothzüchtigte vorgesternNachmittag um fünf Uhr ein Halunke, der sich als Versicherungsagent aufgespielt hatte, Frau Will J. Bush in ihrer Wohnung, Nr. 582 Fulton Straße, und versuchte dann auch ihre jüngere Schwester, Frl. Lillian Congdon, zu vergewaltigen. Letztere liegt infolge der Einwirkung des Betäubungsmittels und hochgradiger Nervenerschütterung in bedenklichem Zustande darnieder; ihre ältere Schwester hat sich aber hinreichend erholt, um eine Schilderung des widerwärtigen Erlebnisses liefern zu können.

Die Familie Bush hat ihre derzeitige Wohnung vor vier Wochen bezogen. Frau Bush und ihre Schwester hielten Hausreinigung ab, als an die Hinterthür geklopft wurde. In der Annahme, daß der Einlaßbegehrende ein Mitbewohner des Hauses sei, rief Frau Bush „Herein!". Ein Mann trat über die Schwelle, der sich als Agent einer Lebensversicherungsgesellschaft vorstellte. Frl. Congdon erklärte ihm, daß sie eine „Makkabäerin" und demnach versichert sei. Frau Bush lehnte gleichfalls ab, ihr Leben versichern zu lassen. Der Fremdling ließ sich aber nicht so kurzer Hand abweisen. Er schwatzte ununterbrochen auf die Schwestern ein, obgleich diese seinen Ausführungen kein Gehör schenkten, was daraus hervorgeht, daß sie sich jetzt nicht 'mal des Namens der Gesellschaft erinnern können, die zu vertreten der Bursche vorgegeben hatte.

Schließlich gelangte der aufdringliche Patron wohl selbst zu der Ueberzeugung, daß er tauben Ohren predige, da er plötzlich einen kleinen Parfümzerstäuber aus der Tasche zog, auf Frl. Congdon zutrat und sie fragte, ob sie nicht eine wohlriechende Essenz riechen möchte. Ehe sie noch eine ablehnende Antwort äußern konnte, hatte ihr der Fragesteller zerstäubtes Chloroform in das Gesicht gespritzt.

Frau Bush, die da merkte, daß ihr unheimlicher Gast ihre Schwester zu betäuben beabsichtigte, packte ein Tischmesser, stürzte sich auf den frechen Eindringling und fuhr ihm angeblich auch mit der Schneide des Messers über das Handgelenk, weiß aber nicht, ob sie das Fleisch oder nur den Rockärmel traf, da er ihr im nächsten Augenblick gleichfalls Chloroform in das Gesicht spritzte und sie ohnmächtig niedersank. Der ganze Vorfall hatte sich angeblich so blitzschnell abgespielt, daß sie nicht im Stande war, um Hilfe zu rufen.

Personen, die sich in dem unter der Wohnung gelegenen Laden befanden, hörten wohl das durch das Aufschlagen der Körper der Schwestern auf den Dielen verursachte Geräusch, glaubten aber, daß während der Hausreinigung schwerer Hausrath umgefallen sei.

Kurz vor sieben Uhr erwachten die Schwestern aus ihrer Betäubung und sahen den Mann, der sie angegriffen und geschändet hatte, aus dem Hause eilen. Sie glauben, daß er die Paulina Straße in der Richtung nach den Geleisen der Northwestern-Bahn hinauflief.

Es gelang ihnen, sich mühsam zu erheben und ihr Lager aufzusuchen. Als Herr Travers von Hartford, Mich., ein Verwandter, der besuchsweise in Chicago weilt, um halb acht Uhr in der Wohnung eintraf, fand er die Schwestern in kläglichster Verfassung. Er holte sofort Dr. C. J. Gorr, Madison und Lincoln Straße. Dieser stellte fest, daß Nothzüchtigung und ein Nothzüchtigungsversuch stattgefunden hatten, nachdem die Schwestern chloroformirt worden waren. Die Patientinnen wanden sich in Krämpfen und erbrachen sich.

Nachdem der Arzt nach Kräften ihre Leiden gelindert hatte, wurde die Polizei benachrichtigt. Detektive John J. Jinks von der Bezirkswache an West Lake Straße begab sich nach der Wohnung, um den Thatbestand aufzunehmen. Die Schwestern waren aber nicht vernehmungsfähig. Bald darauf kehrte auch Herr Wm. H. Bush heim, der Gatte der mißbrauchten Frau, welcher Barbier und im Windsor-Clifton Hotel beschäftigt ist. Er stellte fest, daß aus der Wohnung nichts gestohlen worden war.

Erst nach geraumer Zeit erholte sich Frau Bush soweit, daß sie ihr Erlebniß in zusammenhängender Weise schildern konnte. Sie beschreibt die Bestie in Menschengestalt, deren Opfer sie wurde, als etwa 30 Jahre alt, 5 Fuß 5 Zoll groß, 150 Pfund schwer, brünett, mit kurzem, borstigem, schwarzem Schnurrbarte. Der Kerl trug einen schwarzen Derbyhut und einen langen, schwarzen Ueberzieher.

Anfänglich glaubte die Polizei, daß Frau Bush aus Gram über den kürzlich erfolgten Tod eines Kindes einen Selbstmordversuch gemacht habe. Nach gründlicher Untersuchung und nachdem der Arzt über jeden Zweifel erhaben festgestellt hatte, daß die Frau genothzüchtigt worden war, gelangte auch die hohe Obrigkeit zu dieser Ueberzeugung. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives haben sich bisher vergeblich bemüht, eine Spur von dem Angreifer der Schwestern zu finden. Nachfragen bei den verschiedenen Lebensversicherungsgesellschaften, die hier vertreten sind, verliefen ergebnißlos. In keiner der Hauptagenturen wollte man einen Unteragenten kennen, auf den die von dem Halunken gelieferte Beschreibung paßt.

Frau Bush ist 25 Jahre alt, während ihre Schwester 18 Lenze zählt. Ihre in Hartford, Mich., wohnhaften Eltern wurden telegraphisch benachrichtigt, und noch im Laufe desAbends traf der bejahrte Vater am Krankenlager seiner Töchter ein.

Edward B. Clark, alias Abbot, und Henry Boyer gestanden gestern Abend dem Inspektor Lavin, am Tage verantwortliche Stellungen bekleidet, des Abends aber sich auf Straßenraub verlegt zu haben.

Clark war Vormann im Setzersaal der Dennison Tag Company, ist verheirathet und wohnt Nr. 994 Walnut Straße. Boyer stand in Diensten der Firma Rand, McNally & Co. Beide wurden dingfest gemacht. Sie gestanden, im Laufe des Jahres folgende Räubereien verübt zu haben:

Hotel Cecil, Nr. 45 Van Buren Str., $52.

Frank Leoni, Madison Str. und Sacramento Ave., $150.

Schankwirthschaft Nr. 3210 Cottage Grove Ave., $30.

Schankwirthschaft an 39. Str. und Indiana Ave.

Kurz nachdem der Schankkellner Tim Sullivan die Wirthschaft von S. F. Donald an Ashland Ave. und Clybourn Place geöffnet hatte, betraten zwei Banditen, die Gesichtsmasken trugen, das Lokal, zogen ihre Schießeisen und zwangen Sullivan und drei Gäste, Patrick Hopkins, Dan Smith und Paul Fairfax, die Hände gen Himmel zu strecken und sich an die Wand zu stellen.

Nachdem die Räuber den Kassenapparat um den aus $26 bestehenden Inhalt und Sullivan um seinen goldenen Zeitmesser erleichtert hatten, zwangen sie die Ueberfallenen, in den Eisschrank zu klettern. Ehe Hopkins „kaltgestellt" wurde, nahm ihm einer der Räuber seine aus $40 bestehende Baarschaft ab. Nachdem die Banditen das Weite gesucht hatten, zertrümmerte Sullivan eine Scheibe des Eisschrankes, kletterte durch die Oeffnung und befreite dann seine Leidensgenossen. Die Sullivan abgenommene Uhr ist dieselbe, um die er vor sechs Monaten von zwei jugendlichen Schnapphähnen beraubt wurde. Als die Thäter verhaftet wurden, erhielt er den Zeitmesser zurück.

Als George H. Williams und Frau, Hinsdale, gestern Abend von einem Besuche heimkehrten, wurde Williams im Augenblick, als er die Thür öffnete, von einem kräftig gebauten Kerl beinahe über den Haufen gerannt. „Wer da?" fragte Williams. „Halten Sie mich nicht auf," lautete die Antwort, „ich suche Jemand."

„Wen suchen Sie?" fragte nun Frau Williams, die hinter ihrem Mann zurückgeblieben war. den vor ihr auftauchenden, eilig ausholenden Fremdling.

„John Hammond, der zwei Straßengevierte von hier wohnt!" antwortete unwirsch der Mann, der im nächsten Augenblick im Dunkel der Nacht verschwunden war.

Kopfschüttelnd betrat das Ehepaar die Wohnung. Williams machte Licht und bemerkte jetzt erst. daß ein Fenster ausgehoben war. Ihm schwante jetzt, weshalb es der fremde Mann so eilig gehabt hatte. Nachforschungen im Hause ergaben, daß Schränke, Spinde und Kommoden erbrochen, der Inhalt durchwühlt und Schmuck- und sonstige Werthsachen gestohlen worden waren.

Ein Gauner, der sich als in Diensten der Chicago Great Western-Bahn stehender Bahnmeister aufspielte, stellte sich der Frau S. J. McCarrell von Oak Park als ein Freund ihres Gatten vor, erzählte ihr, daß auf der ihm unterstellten Strecke mehrere mit Kohlen beladene Waggons infolge eines Zusammenstoßes zweier Güterzüge zertrümmert wurden und daß er ermächtigt worden sei, die Kohlen zu verkaufen. Da er, wie gesagt, ein guter Freund ihres Mannes sei, so wolle er ihr von diesen Kohlen, die auf dem Markte $8 die Tonne kosten, so viel sie brauche für $4 die Tonne ablassen. Sie brauche ihm nur $10 anzuzahlen, den Rest könne sie in Abschlagszahlungen begleichen. Frau McCarrell bestellte vier Tonnen Kohlen und zahlte $10 an, um bald darauf zu erfahren, daß sie einem Schwindler auf den Leim gegangen war.

Unter dem Vorgeben, ein Zimmer bei ihr miethen zu wollen, verschaffte sich gestern Nachmittag ein gutgekleideter junger Mann Zulaß in die Wohnung der Frau Frintz, 2550 Wabash Ave. Er hat dann die Frau gewürgt und auszuplündern versucht, wurde aber verscheucht, ehe er diesen Zweck erreichte.

Wer kam zuerst?

Bei dem Staatssekretär in Springfield sind heute fast gleichzeitig zwei Gesuche um Inkorporirung eingelaufen, die von Klubs ausgehen, welche sich ein und denselben Namen: „Midday Club", zulegen möchten. Herr Rose wird nun zu entscheiden haben, welcher Anspruch der frühere ist. Das eine Gesuch geht von einerVereinigung aus, die aus Bankiers und anderen Geschäftsleuten zusammengesetzt ist, das andere von einem Verbande von Buchhalterinnen und Stenographinnen, die sich zu Lunchzwecken vereinigt haben.

Gegen die Wettbuden.

Von den Leuten des Hilfs-Polizeichefs Schuettler wurde gestern unter Anderem auch in dem fürnehmen Wellington Hotel eine Wettbude ausgehoben. E. McConnell und T. Coughlin, welche dem Unternehmen vorgestanden haben sollen, wurden in Haft genommen. Eine zweite Wettbude wurde gestern im Gebäude Nr. 153 22. Str. ausgehoben. Dieselbe soll fast ausschließlich „Damenkundschaft" gehabt haben, nämlich solche aus dem umliegenden „Levee"-Bezirk. Wettbuden wurden gestern ferner ermittelt und ausgehoben auf folgendenPlätzen: 499 Lincoln Ave.; 87 Washington Str.; 287 Grand Ave.; 111 Erie Str.; 61 Erie Str.

Im „Prairie Schooner".

John Heiber kam gestern auf seiner Reise von Harvey, Ill., nach Alabama, begleitet von einer zahlreichen, in einem Planwagen untergebrachten Familie in Chicago an. Er will sich im Staat Alabama auf Regierungsland niederlassen. Aber seiner Frau Anna und ihrem sieben Monate alten Jüngsten war schon der erste Tag zu viel geworden. Sie wurden in das Heim für Verlassene an der 51. Str. und Vincennes Ave. gebracht, wo sie gepflegt werden, bis sie fähig sind, dem Familienhaupt nachzureisen, welches sich sofort wieder auf den Weg machte.

Nehmt Hostetter's

Magen-Bitters sofort, wenn Ihr irgendwelche dieser Symptome bemerkt, Schlechten Appetit, Blähungen, Sodbrennen, Migräne, Hartleibigkeit oder Schlaflosigkeit, und Ihr erspart Euch eine Menge unnöthiger Leiden. Nichts vermag seinen Platz einzunehmen, deshalb rathen wir wieder darauf zu bestehen, Hostetters mit einer Privatmarke über dem Hals der Flasche zu erhalten. Es heilt auch Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Schüttelfrost, Erkältungen und Malaria. Versucht es und seht.

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS.

Heilt Kropf.

Ein wohlbekannter Arzt in Cincinnati hat ein Mittel entdeckt, welches Kropf oder dicken Hals heilt. Und um dies zu beweisen, schickt er ein freies Probe-Packet, so daß Patienten es versuchen mögen und sich überzeugen, daß Kropf positiv geheilt werden kann. Schickt Euren Namen und Adresse an Dr. John P. Haig, 662 Glenn Gebäude, Cincinnati, Ohio; gebt Euer Alter, die Größe und Lage Eures Kropfes an und wie lange Ihr daran leidet, und er schickt Euch bereitwilligst kostenfrei ein großes Probe-Packet seiner Haus-Kur portofrei.

„S. & H." Grüne Trading Stamps frei mit jedem Einkauf.

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE AND VAN BUREN-STS.

Grüne Stamp Prämien sind bei Weitem die besten Prämien.

Der Weihnachtsmann ladet alle seine kleinen Freunde ein, ihn am dritten Floor zu besuchen. Morgen ein Souvenir-Geschenk für jedes kleine Kind.

$15 Anzüge und Ueberzieher, 10.50

Ein Kleider-Werth, auf den wir stolz sind und einer, wie ihn noch kein anderer Laden je geboten hat. Ueberzieher in hochfeinen schottischen Geweben, allerneueste Schattirungen; ebenfalls gangbare Schwarz, Oxfords und braune, in gewöhnlichen und auffallenden Facons. Ebenfalls schwere Kammgarn-Anzüge, doppel- und einfachknöpfige; dauerhafte Cassimeres und Scotches; irgend eine Anzahl zur Auswahl; zu den besten $15 Werthen gemacht, **10.50.**

Duke of York, wie Bild, River Mink Kragen und Vorstoß, **$21**

$18 und $20 Anzüge und Ueberzieher, **13.50.** Kleidung von Qualität und Aussehen von den Tischen eines der besten Schneider Amerikas, und und sein bestes Fabrikat einschließend. Wir kauften die ganze Ueberproduktion, und zwar zu einer großen Preisherabsetzung. **13.50**

22.50 und $25 Anzüge und Ueberzieher, **17.50.** Diese Anzüge und Ueberzieher stellen das Beste des Lagers eines wohlbekannten Fabrikanten dar; auch Odd- u. kleine Partien unserer 22.50 und $25 Sorten. Solche Kleidung zu einer so großen Preisherabsetzung zu kaufen, werden sich jetzt wenige Männer entgehen lassen. **17.50**

$12 Oxford und schwarze Frieze Ueberzieher, 8.75

Ein großer Verkauf von Männer-Beinkleidern zu einem Drittel ab.

Größen 30 bis 52 Taille, 28 bis 37 Länge, lauter Standard, zuverlässige Waaren, feinste Muster und die besten geschneiderten, feinsten passenden Hosen, die je offerirt wurden; schwere Double-and-Twist Worsteds, glatte, lederartige Cassiemres, importirte schottische Peg Tops —

$3 und $3.50 Hosen	$4 und $4.50 Hosen	$5 und $6 Hosen	$7 und $7.50 Hosen
1.85	2.85	3.50	4.75

Beschenkt Euren Sohn mit einem neuen Anzug oder Ueberzieher

Ueberzieher und Anzüge für Jünglinge im Alter von 14 bis 20 Jahren—Ueberzieher doppelt- und einfachbrüstige Tourist und mittellang; sowie extra lange Oxford und schwarze Ueberzieher — doppel- und einfachbrüstige Anzüge in Serges, Clays, Thibets, fancy Worsteds und Scotches; positiv die besten Werthe in Chicago—

$10 und $12 Werthe	$13.50 und $15 Werthe	$16.50 und $18 Werthe
7.50	9.50	12.50

Anzüge, Ueberzieher und Reefers für Knaben, 3 bis 17—Ueberzieher in Russian, Auto und Military Facons; Buster Brown und Peter Thompson Reefers für die kleinen Jungen, Gürtel-Rücken-Ueberzieher, in Oxfords, Schwarz u. fancy Mischungen, langer voller Schnitt für größere Knaben. Anzüge in neuesten Russian, Eton, Norfolk und Sailor Facons. Norfolk, doppelbrüstige und Vest-Facons, Knickerbocker oder einfache Hosen—

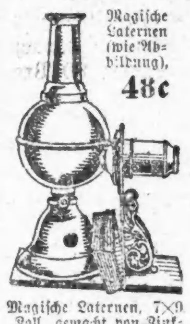
$5 und $6 Werthe	$7 und $7.50 Werthe	8.50 und $10 Werthe
3.75	4.75	6.50

Anzüge und Ueberzieher für Knaben im Alter von 2½ bis 16 Jahren, waren $3 bis $5, speziell morgen zu **2.25**

1.25 extra feine Knichosen, Samstag für **75c**

K. E. Blousen, speziell Samstag, diese 75c Werthe für **45c**

Spielsachen, die Kindern die meiste Freude bereiten



Magische Laternen (wie Abbildung), 48c

Werkzeugkiste, vollständiges Set Werkzeug, von $18 herab auf...... 48c

Immer populäre Laundry-Sets (wie Abbildung)......... 25c

Rhodes' $1 Buchstabir-Bretter speziell zu........ 15c

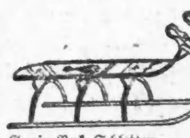
Hartholz Schreibpult, (wie Abbildung)....... 98c

Magische Laternen, 7×9 Zoll, gemacht von Zinkblech, 3 extra feine Linsen, und 1 Dutzend Slides vollständig........ 95c
Andere zu 45c, 65c, 1.45 u. aufw. b. $20

Polizei-Patrouille, Paris Manufacturing Co.'s Special, in roth oder blau, $7.50 werth, zu......... $5

diges Fabriklager von

Wir kauften ein vollständiges Fabriklager von diesen Blackboards — nie für weniger wie $1.50 bis $2 verkauft — Ihr habt dieAuswahl solange die Partie reicht, zu........ $1



Goose Neck Schlitten......48c

Feines Rennspiel, mechanisch, 4 Pferde, 9×9 Zoll.... 95c

Paris Hartholz-Pulte, Eichen oder Kirsche, 3.98

Fancy gekleidete Puppen, schlafende Augen, langes, lockiges Haar...... 75c
Gelenkige Bisque-Puppen, alle Gr'n, von $1 herab... 5c
Hübsch gekleidete Puppen zu 25c
Seht d. bekannt. Santa-Puppen, Preis 50c bis $30
Kid Body Puppen, mit schlafenden Augen, lockigem Haar, 23 Zoll lang..... 1.25
22-zöll. Kidpuppen, gelenk.. 1.25

Baumverzierungen, Kerzen, Tinsel Herabgesetzte Preise.

Haken und Leiter, mit und ohne Gummireifen, ähnlich wie Abbildung........ 25c

Störrischer Esel, echtes import. mechanisches Spielzeug, läuft vorwärts und rückwärts, zu........ 25c

Automatische Rotir Rapid Druckerpresse, ein nützliches Weihnachts-Geschenk für Knaben—sehr verbessert gegen früheren Modellen—sind ähnlich gebaut wie die großen Metropolitan Zeitungspressen— druckt Karten, Briefkuverten, Dodgers, Menükarten etc. — siehe Demonstration — jede, 6.50, 5.00 und.................. 3.50

Schaukelpferde, mit Ledersattel, von $15 herab auf.......... 1.25

Puppenwagen, (wie Bild)...... 25c
And. bis zu $10.

Expreßwagen (wie Abbildung), hölzerne Räder............ 75c

Noten-Musik Bargains zu 15c

- Bit of Blarney, zum singen oder spielen.
- Waiting for Santa Claus.
- When Santa Claus Comes Around.
- Seminole.
- Squirrel and The Chipmunk.
- Make a Fuß Over Me.
- My Little Pansy.
- Meet Me in St. Louis.
- Teasing.
- My Fair Red Feather.
- Under the Anheuser Busch.
- Honey Boy.
- Just My Style.
- Kisses, (neu).
- Blue Bell.
- Virginia Farmer, Two-Step.
- What the Pond Lilies Whispered. Intermezzo.
- Circus Parade.
- St. Louis Rag.
- Club Fellow March.
- In Old Vienna Waltzes.

Piano-Stimmen, alle Arbeit garantirt.

Reiner Candy

Delikate Chokolade Creams, mit dunklem, bitterem Ueberzug und reichen, rahmartigen Füllungen, zwanzig Flavors von diesen delikaten Chokoladen, Pfund....... 20c

Chokoladen Drops, mit Rahm-Füllungen, Pfund für.......... 12c

Weihnachts-Strümpfe, mit Spielsachen gefüllt, 35c Werthe, 2 für 25c, das Stück................... 13c

Indianer Perlen, in allen Farben, in hübschen Packeten, für Weihnachtsbäume, 5 Yards für............ 5c

Sortirte Bon Bons und Chocolates, in hübschen 1 Pfd.-Schachteln, 50c werth, für................... 25c

Die Jungen wollen regieren.

Die alten Mitglieder der Grundeigenthums-Börse sollen Platz machen.

Eines der Nebengesetze für den Ausschuß der Grundeigenthumsbörse bestimmt, daß in dem Ernennungs-Komite, welches von dem Präsidenten vor jeder Wahl ernannt wird, drei Ex-Präsidenten sitzen sollen. Die Folge davon ist, daß die Aufstellung von Kandidaten für die Aemter völlig in den Händen der älteren Herren liegt. Dieses Zustandes sind aber die jüngeren Mitglieder jetzt überdrüssig, und eine Veranlassung zum Handeln hat sich ihnen geboten. Der Präsident hat nämlich diesmal im Einklang mit obiger Bestimmung unter Anderen Willis Baird und C. F. Ennis für das Ernennungs-Komite ausgesucht, und diese beiden haben sich selber als Kandidaten für das Abschätzungs-Komite aufgestellt, eine Handlungsweise, die von den unzufriedenen Elementen als höchst unpassend und unanständig bezeichnet wird. Als dritter Kandidat für das Abschätzungs-Komite ist Marvin A. Farr aufgestellt, und auch dies gefällt dem jüngeren Elemente nicht, weil er einmal Präsident des Ausschusses und schon mehrere Male Mitglied des Abschätzungs-Komites gewesen ist.

Die Unzufriedenen haben nun ein von 21 Unterschriften bedecktes Rundschreiben aufgesetzt, worin sie zurAufstellung von drei Gegenkandidaten heute Nachmittag in den Räumen der Börse auffordern. Sie erwarten, daß mehr als sechzig Mitglieder der Aufforderung Folge leisten werden, was ihnen den Sieg sichern würde.

Der Plan, für die Aktien-Börse von Chicago ein eigenes Heim an Jackson Blvd. und La Salle Str. zu errichten, fiel gestern in einer schwach besuchten Versammlung der Mitglieder durch, da er die nöthige Stimmenmehrheit nicht erhielt.

Schlagen ihm ein Schnippchen.

Trennung der Geschlechter an der Universität Chicago paßt nicht allen.

Wie bekannt, sucht Präsident Harper an der Universität Chicago die Trennung der Geschlechter in seiner Anstalt strikt durchzuführen. Aber so sehr auch seine Studenten und Studentinnen ihn achten und ehren, diese Maßregel findet doch bei vielen keinen Anklang, und sie nehmen ihre Zuflucht zu allerlei Schlichen und Kniffen um das Gesetz zu umgehen. Verschiedene kleinere Universitäten sind dem großen Institut am Midway angegliedert, indem sie sich den Kursen derselben anpassen, und Studien, welche an einer solchen Zweigschule absolvirt werden, werden den Studenten voll angerechnet. Zu diesen gehört auch die Stetson Universität zu De Land, Fla., und sechs Männlein und Fräulein haben sich entschlossen, das Winter-Vierteljahr, welches am 6. Januar beginnt, lieber in De Land zuzubringen, wo diese ihnen unbequeme Bestimmung Harpers noch nicht gilt. Was der letztere dazu sagen wird, bleibt abzuwarten.

Religiöse Erweckung.

Die Kongregationalisten beabsichtigen, eine Woche religiösen Uebungen zu widmen.

Die Pastoren der Kongregationalisten-Kirchen von Chicago hielten gestern, 350 an der Zahl, eine Versammlung in der Plymouth-Kirche ab, um den Plan einer Erweckungs-Woche zu besprechen. Dr. W. A. Bartlett bekämpfte die Absicht, weil wenigAussicht auf Erfolg wäre. Die Christen der Stadt seien zu lässig und zu wenig geneigt, ihre Behaglichkeit aufzugeben, um der Kirche zu dienen. Einmal am Sonntag in's Gotteshaus zu gehen und dann sich zu Mittag so satt zu essen, daß der Rest des Tages verschlafen werden müßte, sei kein Zeichen von einem sehr christlichen Sinne; an Abend-Andachten sei die Betheiligung gering, auch die Betstunden würden spärlich besucht, während das Beten im Schooße der Familie mehr und mehr in Wegfall komme. Da sei wenig Hoffnung auf Abhilfe vermittels einer vorübergehenden Anstrengung. Die Kirche könne unter solchen Verhältnissen unmöglich voll reichen geistigen Lebens sein.

Der Pastor der Union Park Kirche, T. N. White, war der entgegengesetzten Meinung. Ihm zufolge ist die Kirche augenblicklich schon mitten drin in einer Periode der Erweckung, und die Versammlung selbst ein lebendiger Ausdruck derselben.

Andere Geistliche und Laien sprachen den Wunsch aus, daß die Prediger künftig Shakespeare, Browning und Kipling an die Seite legen und lieber das Evangelium predigen möchten. Auch rede man viel zu viel von der sogenannten höheren Kritik und denIrrthümern Mosis.

Schließlich wurde ein Komite von 28 Mitgliedern ernannt, um im Einzelnen ein Programm für eine Woche der religiösen Erweckung auszuarbeiten.

„Vernachlässigte Erkältungen machen fette Friedhöfe". Dr. Wood's Norway Pine Syrup verhilft Männern wie Frauen zu einem glücklichen kräftigen Alter. momifr

* Ein gewisser Howard Monroe ist im Kriminalgericht der Entführung schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt worden. Es wurde ihm nachgewiesen, daß er die minderjährige Louise McGuire unter dem Versprechen, er würde ihr eine gute Stellung verschaffen, von der Nordseite nach einem Bordell in South Chicago gelockt hat, wo das Mädchen dann gewaltsam mehrere Tage lang festgehalten und mißbraucht worden ist.

* Aus Louisville wird gemeldet, daß man daselbst den Advokaten John R. McFee dingfest gemacht habe, welcher von hier durchgebrannt ist, nachdem er angeblich die Northern Trust Co. mittels gefälschter Pfandbriefe um $8000 beschwindelt hatte.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Verkehrsfrage und Politik.

Ald. Butler dürfte unerwartete Enthüllungen machen.

Richter Dunne als Kandidat.

Träger des „Verstadtlichungs"-Gedanken. — Neues Pachtangebot auf alle Straßenbahnen.—2250 Knaben in Kohlengruben. — Rauchübel und öffentliche Gebäude.

Stadtrathsmitglied Butler hat in Folge seiner Erklärung, er werde den Großgeschworenen reinen Wein über die ihm angebotene Bestechung einschenken, eine Menge Drohbriefe erhalten, auch wird er auf Schritt und Tritt, wie er sagt, mit Schmähungen überhäuft. Er erklärt, er werde sich darum nicht kümmern, und auch die in der Mahnung, die Stadt zu verlassen, „zu seinem eigenen Besten", liegende versteckte Bedrohung mit Gewalt mißachten. Die Briefe, von denen zwei besonders wichtig sind mit Bezug auf die Beweiskraft seiner Anklagen, werden von ihm am Montag Nachmitttag dem Stadtraths-Untersuchungsausschuß übergeben werden. Herr Butler hat dem Ausschuß versprochen, nichts über die ganze Angelegenheit zu äußern bis zu seiner Vernehmung durch den Ausschuß, und er erklärt, sich dadurch gebunden. Natürlich schwirren allerlei Vermuthungen in der Luft herum, so heißt es, daß eine Grundeigenthums-Maklerfirma ihm als Anwalt eine bedeutende Kommission angeboten habe, damit er, „natürlich nur als Anwalt", im Stadtrath für die Annahme der Ravenswooder Freibrief-Ordinanz der Northwestern-Hochbahngesellschaft eintrete. Herr Butler habe das als einen Bestechungsversuch angesehen, weil er Mitglied des Stadtraths ist und man sein Eingreifen in der Sache nur als in solcher Eigenschaft erfolgend auffassen würde. Unter den näheren Bekannten des Herrn Butler herrscht allgemein die Ansicht vor, daß dieser dem Ausschuß Beweise vorlegen und Enthüllungen machen wird, wonach jene Freibrief-Ordinanz nur ein Fühler für die Gelegenheit ist zur Durchsetzung großer Freibriefgrabsche. Man entsinnt sich, daß Ald. Butler am 28. November im Stadtrath seine Kollegen ersuchte, die Echtheit der Unterschriften des Referendum-Gesuchs für Verstadtlichung der Straßenbahnen untersuchen zu lassen, was mit 31 gegen 30 Stimmen verworfen wurde. Da die Annahme des Antrages eine Ausgabe, und zwar eine nicht unbeträchtliche, eingeschlossen hätte, so waren zur Annahme zwei Drittel aller Stimmen erforderlich. Dieses Votum war ein Fühler, und der Antragsteller will daraus ersehen haben, daß dreißig Aldermen für irgend welche Straßenbahn-Freibriefe zu haben seien. Es ist möglich, daß die Untersuchung der von Herrn Butler erhobenen Anschuldigungen aller Gesetzgebung auf dem Gebiet der Straßenbahnfreibriefe ein Ende machen wird. Der Ausschuß für örtliches Verkehrswesen hat aber trotzdem soeben die Ausarbeitung einer Freibrief-Vorlage angeordnet, welche nach dem Muster der der City Railway Co. für die Union Traction Co. gelten soll. Beide Entwürfe sollen den Stimmgebern im Frühjahr unterbreitet werden, und gleichzeitig abermals die Issue für den Wahlfeldzug bilden. Gleichzeitig verlautet, daß von den Anhängern des Herrn Wm. R. Hearst, des verflossenen demokratischen Präsidentschaftskandidaten, Richter Dunne als demokratischer Bürgermeisterkandidat auf den Schild gehoben werden soll, auf Grund der Verstadtlichungs-Issue der Verkehrsmittel. Herr Hearst will sich an Bürgermeister Harrison rächen und dessen Kandidaten für das gleiche Amt schlagen. Richter Dunne wird von Clarence S. Darrow und dessen Anhang unterstützt werden, sowie von all den vielen politischen Feinden, welche Herr Harrison sich im Laufe der Zeit im eigenen Lager gemacht hat. Herr Hearst beabsichtigt auch, sollte er siegreich sein, die demokratische Partei zu reorganisiren. Als Dunnes einziger in Betracht kommender Gegner wird John M. Harlan genannt, obwohl auch Graeme Stewart, Bernard A. Eckhart, Walter L. Fisher, Postmeister Coyne, dessen Amtszeit am 4. März erlischt, Henry G. Foreman, John R. Thompson, Jas. Reddick und Ald. Wm. S. Jackson mehr oder weniger geheime Aspirationen auf die republikanische Bürgermeister-Nomination zugeschrieben werden. Vorläufig entfaltet aber Harlan die größte Stärke, und außerdem hat er den großen Vortheil, daß die republikanischen Parteiführer sich unter Verpflichtungen ihm gegenüber für geleistete Dienste fühlen.

Das vorerwähnte Vorgehen des Stadtrathsausschusses für örtliches Verkehrswesen gewinnt unter diesen Gesichtspunkten bedeutend an Wichtigkeit, da es gewissermaßen eine Plattform für den Frühjahrs-Wahlfeldzug hämmert. Der Ausschuß entschloß sich zu dem Vorgehen, obwohl Richter Großcup in dem bereits mitgetheilten Schreiben andeutete, daß eine Verschmelzung der beiden hiesigen Straßenbahngesellschaften im Gange sei und daß der Ausschuß dann nur mit **einer** Gesellschaft zu unterhandeln habe. Die Frage des einfachen Fahrgeldes für eine fortgesetzte Fahrt über verschiedene Linien ließe sich, wie der Richter meint, leicht regeln. Dieser erklärt aber unumwunden, daß selbst nach der Verschmelzung er sich das Recht der Entscheidung vorbehalten werde, soweit Interessen der Union Traction Co. und ihrer Stammgesellschaften in Frage kommen. Der Anwalt John S. Miller wohnte als Vertreter dieser Interessen und des Richters der Sitzung an. Die Ausschußmitglieder waren der Ansicht, daß sich im Falle einer Verschmelzung der Straßenbahngesellschaften auch die beiden Freibriefvorlagen leicht verschmelzen ließen. Inzwischen könne man sich aber über die verschiedenen Punkte des neuen Entwurfes verständigen.

Geo. F. Harding erneuerte vor dem Ausschuß sein vor drei Jahren gemachtes Anerbieten, alle Straßenbahnlinien gegen eine Abgabe von $5,000,000 zu pachten, vorausgesetzt, daß die Stadt einen unanfechtbaren Besitztitel habe und ihn in den Stand setze, die Straßenbahnlinien zu übernehmen. Das Anerbieten wurde dem Korporationsanwalt zur Begutachtung überwiesen.

Oberbaukommissär Blocki theilte dem Ausschuß mit, daß die Brücke an der Dearborn Straße durch eine Klappbrücke ersetzt werden sollte. Die Abwasserbehörde will, wie Ald. Bennett sagt, das thun, sobald die Gasgesellschaft ihren an jener Stelle unter dem Fluß gelegten Tunnel entfernt hat, was längere Zeit in Anspruch nehmen wird.

* * *

Am Montag erlischt die Frist, in welcher die Grubenbesitzer gegen die gerichtliche Anerkennung des Gesetzes, durch welches die Beschäftigung von Kindern verboten wird, Berufung einlegen können, welches am 1. Juli in Kraft trat und von ihnen bislang bekämpft worden ist. Unlängst hat der Appellhof des dritten Distrikts das Gesuch für verfassungsmäßig erklärt, und die Grubenbesitzer wollen den fruchtlosen Kampf aufgeben. Der Staats-Fabrikinspektor will jetzt durch seine Gehilfen die 987 Kohlengruben im Staate besuchen lassen, um festzustellen, wo jenes Gesetz verletzt wird. Insgesammt sollen 2250 Knaben unter dem gesetzlichen Alter in Kohlengruben beschäftigt sein. Diese werden die Arbeit einstellen und die Schule besuchen müssen.

* * *

Präsident Mark und Obermaschinist Waters vom Schulrath, Stadtingenieur Ericson, die Mitglieder der „Rauchbehörde" und ein Unterausschuß des Stadtraths haben das Rauchübel besprochen, und dabei ist dem Schulrath der Vorwurf gemacht worden, daß die Schulhäuser mehr als irgend welche anderen Gebäude zu dem Gemeinschaden beitragen. Präsident Mark antwortete, daß nur in einem Dutzend Schulhäuser, wo das unpraktisch war, keine Rauchverzehrer angebracht seien, daß aber die Heizer nicht die gehörige Vorsicht walten ließen. Diese würde er nochmals scharf verwarnen, und nütze das nicht, so werde er andere Saiten aufziehen. Außerdem könnten rauchlose Kohlen zur Verwendung gelangen, aber das kostete $60,000 das Jahr mehr, und dieses Geld sei im Unterrichtsfonds, aus dem die Kohlenrechnungen bestritten werden, nicht übrig, es sei denn, man schließe die Schulen früher.

Inspektor Schubert berief sich nun auf den Bürgermeister, welcher Herrn Mark die Anschaffung von rauchloser Kohle schon aus Sparsamkeitsrücksichten empfohlen habe, und verwies darauf, daß jeder Hochbau-Besitzer und Industrielle, welcher wegen Verletzung des Rauchübels angeklagt wird, sich zur Entschuldigung auf das schlechte Beispiel des Schulrathes berufe. Die meisten Beschwerden wurden mit Bezug auf die Arnold-Schule und die Englewooder, Waller-, Crane- und Philipps-Hochschule laut. Die letztere ist erst kürzlich fertig geworden.

Der städtische Ingenieur Ericson erklärte, daß er rauchlose Kohle stets als billiger, weil sparsamer, als andere Kohle gehalten habe, und daß er keine andere kaufen würde, wenn er das zu besorgen hätte. Gegenwärtig würden in den Wasserwerkpumpstationen in Lake View, an der Chicago Ave., 14., Harrison und 68. Straße neue Kesselanlagen eingerichtet, und diese würden rauchfrei werden. Die „Rauchbehörde" theilte mit, sie werde auf Abstellung des Rauchgemeinschadens im County-Hospital hinwirken, und der Stadtrathsausschuß wird empfehlen, daß in den Schulen, Wasserwerksanlagen, den elektrischen Beleuchtungswerken, in der Stadthalle und allen anderen städtischen Gebäuden künftig nur noch rauchlose Kohle gebrannt werden soll. Schulrathspräsident Mark gelobte ein Gleiches dann für die Schulen.

* * *

Richter Mack, Frau Minnie Low, Sherman C. Kingsley u. A. wollen infolge einer diesbezüglichen Besprechung im Social Science Club gestern Abend in der Legislatur darauf hin wirken, daß ein Gesetz erlassen wird, wonach auch erwachsene Personen unter Polizeiaufsicht gestellt werden dürfen, statt daß sie ins Arbeitshaus gesandt und so ihren Familien, deren Ernährer sie sind, entzogen werden. Diese Aufsicht soll, wie es schon bei jugendlichen Taugenichtsen geschieht, von besonderen Beamten während einer gewissen Zeit ausgeübt werden. Werden die betreffenden Personen rückfällig, so wandern sie ohne Gnade ins Arbeitshaus. Polizeirichter Hurley hat diese Methode schon auf eigene Faust eingeführt und erklärt, daß dieselbe sich vortrefflich bewährt und viele Personen auf den rechten Weg zurückgebracht habe.

* * *

Ueber das von Edward Daly, John J. Burke und Tim Creedon eingeleitete Verfahren zur Verhinderung der Erhaltung eines städtischen Lehrerseminars in Normal Park wird gegenwärtig vor Richter Tuley verhandelt. Die Anstalt in Normal Park wurde der Stadt vor neun Jahren vom County geschenkt, und auf dem Platze ist vom Schulrath mit Zustimmung des Stadtrathes ein neues Seminargebäude zum Kostenpreise von $350,= errichtet worden. Jetzt erheben die Kläger Einspruch. Sollten sie erfolgreich sein, so wird die Legislatur die Stadt wahrscheinlich durch Gesetz zum Betrieb einer solchen Anstalt ermächtigen.

Uebrigens hat der Stadtrathsausschuß für Schulangelegenheiten beschlossen, vom Schulrath die Vorlegung aller Pläne, Kostenrechnungen und Zeichnungen von Neubauten zu fordern, ehe der Ausschuß deren Gutheißung empfiehlt. Anlaß dazu hat bekanntlich die anscheinend planlose Politik des Schulraths gegeben.

Vor dem Ausschuß führten mehrere Bürger aus South Chicago Klage darüber, daß der Schulrath seinen Beschluß der Errichtung eines neuen Gebäudes für die Taylor-Schule rückgängig gemacht hat. „Zwei Kinder," sagte einer der Beschwerdeführer, R. E. Brooks, 9935 Avenue H, „sind auf dem Wege nach der Taylor-Schule in den letzten zwei Monaten auf dem Bahngeleise getödtet worden, und zwei andere im letzten Jahr. Wäre der geplante Neubau zur Ausführung gekommen, so würde eine solche Gefahr vermieden."

* * *

Weil sie ihre Kühe mit Trebern und Schlempe füttern, sind siebzehn Milchhändler von Friedensrichter Gibbons zu hoher Geldstrafe verurtheilt worden, nämlich:

John Ringlestein, 282 Lee Avenue.
Joseph Detthoff, 922 Lill Ave.
Henry Hahn, 44. und Belmont Ave.
Christoph Lippold, 1650 N. Springfield Ave.
Adolph Groß, 111 North Ave.
Frank Teßmann, 923 Lill Ave.
Anton Detscher, 12 Concord Place.
Christopher Rahn, 148 High Str.
Fred Mundt, 1390 North California Ave.
Richard Kowig, 672 West 15. Str.
William Stager, 450 W. 15. Str.
John Folkhert, 686 W. 15. Str.
Louis Fischer, 280 Clybourn Ave.
Mathew Kotlam, 1462 Clifton Park Avenue.
M. Gellman, 433 Union Ave.
John Lorig, 100 Humboldt Ave.
Hermann Mielke, 1578 N. Maplewood Ave.

Hilfs-Korporationsanwalt Beckwith fügt in Beantwortung der Klage auf Absetzung des Hilfspolizeichefs Schuettler dessen Gegnern vor, daß sie die Punkte, auf die hin die Zivildienstprüfung angefochten wird, falsch zusammengezählt und somit verloren hätten.

Gouv. Deneen und Sprecherkandidat Trautmann von Ost St. Louis besprachen gestern des letzteren Bewerbung, und heute wird Deneen deshalb mit Gouv. Yates und anderen Parteiführern Rücksprache nehmen.

John Cummings Schreiber in Richter Kerstens Gerichtssaal ist Hilfs-Leichenbeschauer geworden, an Stelle von John W. Belmont von Lake View, welcher einen besseren Posten erhalten hat.

Graeme Stewart wird jetzt als möglicher Nachfolger von Postmeister Coyne genannt.

Die Staatsfischkommissäre Bartlett, Quincy, Cohen, Urbana, und Staatsschulrathskommissär Smith, Johnson Co., sind wieder ernannt worden.

Schneidet dies aus und nehmt's nach Eurem Grocer.

Wiggle-Stick
FREI-KOUPON
Gut für 5 Cents
beim Einkauf von 10 Cents Wiggle-Stick in jeder Grocery in Chicago und Umgegend.

Die Laundry Blue Co. löst diese Anzeige mit 5 Cents ein von jedem Grocer.

Wiggle Stick Wasch-Blau
ruinirt die Wäsche nicht.

19.nov,fr,di,12t

Hält auf guten Ton.

Bei der Neuverhandlung des von Isaiah C. Smith aus Polo, Ill., gegen die Chicago City Railway Co. und die Grand Trunk-Bahn angestrengten Prozesses, welche zur Zeit vor Richter Chytraus im Gange ist, wurde gestern unter Anderem auch Dr. John Flood, 455 Cleveland Ave., als Zeuge vernommen. In dem Kreuzverhör, welchem derselbe von dem Anwalt Hynes unterworfen wurde, entschlüpfte dem Doktor die Bemerkung, daß es infolge der „Bulldoserei", welche in den Gerichtshöfen den Advokaten Zeugen gegenüber gestattet werde, wohl vorkommen könne, daß auch ein Arzt einmal eine dumme Antwort gebe. Der Richter nahm diesen Ausfall so übel, daß er Dr. Flood zu einer Geldstrafe von $100 verurtheilte, die er aber später auf $50 herabminderte. In derselben Verhandlung erregten auch Dr. Edward L. Dennison und der klägerische Anwalt Case den Unwillen des Richters. Dr. Dennison kam mit einem Verweis davon, Herrn Case aber will der Richter nach Schluß der Verhandlung strenger in's Gebet nehmen.

Eczema, Ausschlag, Pusteln, Jucken der Haut irgendwelcher Art sofort gelindert, dauernd geheilt. Doan's Ointment. In jeder Apotheke.
momifr

* Der Anwalt Daniel Byrnes hat der Frau Ellen Hobart für Dienste, die er ihr in einem Prozesse geleistet, in welchem für sie $3,500 auf dem Spiele standen, ein Honorar von $1000 berechnet. Richter Brentano hat diese Forderung für zu hoch erklärt und auf $350 herabgesetzt. Der stolze Byrnes sagt nun, ehe er sich mit einer solchen Lumperei begnüge, verzichte er lieber auf jede Bezahlung.

* Die Planer des binnen einigen Monaten im „Auditorium" zu veranstaltenden Wohlthätigkeits-Balles, Frau Potter Palmer an der Spitze, gedenken den Ertrag desselben nicht ausschließlich den „Vereinigten Wohlthätigkeits-Gesellschaften" zu überlassen, sondern wollen ihn an verschiedene Wohlthätigkeits-Gesellschaften vertheilen.

Zu Schutz und Trutz.

Alle Viehzüchter wollen sich gegen die Schlachthausbesitzer verbinden.

Der Gedanke einer Vereinigung aller Viehzüchter im Westen ist nicht neu. Zwar sind demselben eine Anzahl nationaler Verbände, wie die der Schaf- und der Rinderzüchter entsprungen, aber diese arbeiten nur in ihrem eigenen Interesse, unabhängig von einander. Frak J. Hagenbarth, der neue Präsident der National Live Stock Association, will nun daraufhin arbeiten, daß die Züchter von allen Arten Schlachtthieren, also auch die Schweinezüchter, sich zusammenthun, Vollstreckungs-Ausschüsse für ihre eigenen Angelegenheiten einsetzen und einen gemeinsamen National-Ausschuß. Dieser soll vor allen Dingen gegen die Ausbeutung der Viehzüchter durch die Schlachthausbesitzer Stellung nehmen, welche, wie er sagt, den Viehzüchtern sehr mäßige Preise bezahlen, ganz, wie es ihnen beliebt. Des Weiteren soll der Nationalausschuß dafür sorgen, daß alljährlich eine Thierzählung und eine Zusammenstellung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse vom Handelsministerium vorgenommen wird, wie das mit Bezug auf die Baumwollenernte geschieht. Dann erst, meint er, lasse sich genau feststellen, wie groß der Viehbestand des Landes ist, ob er ab- oder ob er zunimmt. Gegenwärtig würde viel zu viel junges Zuchtvieh, namentlich Kühe, geschlachtet, und die Folgen einer solchen falschen Wirthschaft müßten sich bald bemerkbar machen. Herr Hagenbarth ist nach Chicago gekommen, um die Bewegung in Fluß zu bringen. Vor längerer Zeit hieß es bekanntlich auch, die Viehzüchter wollten eigene Schlachthäuser bauen und den Chicagoer Schlachthaus-Baronen Mitbewerb machen, dieses ist bislang aber nicht über das Anfangsstadium hinausgekommen.

— Ueberflüssig. — Mutter: „Flickst Du denn diesen Rock von Deinem Mann nicht?" — Tochter: „Ach wo, der Riß ist ja oben am Kragen, der wird durch den Bart verdeckt!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

SIDNEY MANDL

349-359 E. Division Str., nahe Wells.
Direkter Eingang von der Hochbahn-Station.

Zur Beachtung! — Beginnend am Montag, den 12. Dezember, ist unser Laden jeden Abend bis Weihnachten geöffnet.

Freie Geschenke für Alle!

$5,000 werth absolut frei vertheilt mit Einkäufen von $1.50 und darüber.

Wir machen diese liberale Offerte, um Euch zu veranlassen Eure Weihnachts-Einkäufe hier zu besorgen.

Besucht unseren Laden und seht das große Assortiment von Geschenken.

Weihnachts-Hauptquartier für Spielsachen, Puppen, Spiele und Feiertags-Waaren.

Shroder's Special

Verkauf Nr. 63, nur für eine Woche, endigend nächsten Freitag.

Lange Swagger-Gürtel-Ueberzieher für Knaben, $4.00 Werthe $2.50

Ein Weihnachts-Geschenk, speziell um die Herzen der Knaben von 3 bis 16 Jahren zu erfreuen. Die Ueberzieher bestehen aus festem und schwerem Oxford, grauen Friezes und fancy Cheviots, extra lang, mit Sammetkragen und gutem Futter.......... $2.50

Macht ein vernünftiges Weihnachtsgeschenk, etwas zum Tragen, so etwas bleibt am längsten in der Erinnerung.

Shroder's Weihnachts-Garantie beseitigt Eure Verlegenheit. Fall irgend ein Geschenk doppelt verabfolgt wird, kann das bei Shroder's gekaufte gegen etwas anderes umgewechselt werden, oder man erhält das Geld zurück. Keine Fragen gestellt.

Für jeden Mann — einen Anzug oder Ueberzieher.

Ganz gleich wie groß, wie schwer oder wie Ihr gebaut seid, Shroders haben Passendes für alle Besucher, und kein Mann—ob von gewöhnlicher Figur oder nicht—braucht zu befürchten, daß die Auswahl für ihn sich nur auf wenige Muster oder Entwürfe beschränkt. Die Auswahl ist so groß, daß nur wenige Männer sie jemals durchgesehen haben. Zuvorkommende Verkäufer ersparen Euch Zeit, indem sie schnell das von Euch Gewünschte finden. Riesiges Sortiment zu

$5 $7.50 $10 $12 $15

Offen Samstags bis 10 Uhr Abends. An anderen Tagen bis 6.30.

MONEY REFUNDED ON REQUEST — Shroder's DOUBLE GUARANTEE — CLOTHING REPAIRED ONE YEAR FREE

326, 328, 330 und 332 State Str., gegenüber Congreß Str.

Postbestellungen werden prompt besorgt.

Deserteure und Kosaken.

Russische Deserteure unter Führung eines jungen Offiziers versuchten kürzlich während der Nacht über den Pruth nach Rumänien zu entkommen. Sie wurden dabei von einer Kosakenpatrouille überrascht, die sie aufforderte, sich zu ergeben. Die Deserteure, die ihre Waffen mitgebracht hatten, erwiderten die Aufforderung mit Schüssen, durch die ein Kosakenpferd getödtet und ein Kosak verwundet wurde. Die Kosaken saßen darauf ab und eröffneten ihrerseits das Feuer mit dem Resultat, daß sie vier der Deserteure tödteten oder verwundeten. Der Leutnant und die beiden anderen Leute versuchten darauf, über den Fluß zu schwimmen und das jenseitige Ufer zu erreichen, von wo rumänische Patrouillen den Vorgang beobachteten. Der Offizier wurde bei diesem Versuch im Wasser erschossen, während die beiden anderen Leute von Kosaken, die sich in ein Fischerboot geworfen hatten, gefangen wurden. Die Gefangenen werden wahrscheinlich in ihrem Garnisonort als warnendes Beispiel öffentlich erschossen werden. Der rumänische Korrespondent fügt hinzu, daß die Zahl der aus Bessarabien desertirenden Leute eine ganz unglaublich große sei. Zwei Drittel der dort stehenden Truppen sind Juden oder Rumänier und haben absolut kein Interesse an dem Krieg. In jeder Nacht werden von den rumänischen Patrouillen Deserteure arretirt, denen es gelang, über den Fluß zu kommen, aber für jeden, den man fängt, entkommen etwa 20, und es ist an der Grenze ein profitables Geschäft geworden, Deserteuren durchzuhelfen.

— Immer nobel. — „Der Baron soll ja furchtbar heruntergekommen sein?" — „Ja, er geht betteln......aber nur mit Monocle."

Der Krieg und die Arbeit.

Von der schlesisch-russischen Grenze wird geschrieben: Durch die Mobilisirung in Russisch-Polen sind, wie schon mehrfach erwähnt, viele der dortigen Fabriken und industriellen Unternehmungen in Mitleidenschaft gezogen worden und von den gänzlichen oder theilweisen Betriebseinstellungen wurde besonders hart das weibliche Arbeiterpersonal betroffen. Diese Konjunktur machen sich deutsche Webereien, und zwar namentlich diejenigen in Elsaß-Lothringen zu Nutze, indem sie die arbeitslos gewordenen Frauen und Mädchen durch Agenten für ihre Betriebe anwerben. Es handelt sich zumeist um Weberinnen, die schon früher in Deutschland beschäftigt waren und weniger Lohnansprüche stellen, als Arbeiterkräfte aus Galizien. Die russischen Behörden sehen aber diesen Abgang von Arbeiterinnen trotz der traurigen wirthschaftlichen Lage nicht gern, weshalb die Gemeindevorsteher in Russisch-Polen keine Grenzlegimitationsscheine nach Deutschland für solche Zwecke mehr ausstellen, was sicherlich auf höhereAnweisung erfolgt. Nun überschreiten die arbeitsuchenden Frauen in größeren Trupps an verbotenen Stellen, wie es viele Sachsengänger thun, die Grenze ohne die Grenzlegitimationsscheine. Es befinden sich darunter auch Frauen der auf den russisch-japanischen Kriegsschauplatz einberufenen Männer. Vor einigen Tagen gelang es einem solchen Trupp von 72 Personen zwischen Prschedmosce und Kowalle Nachts unbehelligt die Grenze zu überschreiten, während in der darauf folgenden Nacht die Grenzwache etwa 20 Personen kurz vor dem Uebergange überraschte und sie nach der Kreisstadt Wielun brachte, wo die Verhängung einer Geldstrafe ihrer harrt.

(Eigenbericht der „Abendpost.")

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

In einem Arbeiterdorf. — Einst und jetzt. — Bauernbündler und ihre Bestrebungen. — Großgrundbesitzer und Bauern. — Keine Kanalisation. — Das Kaiser Friedrich-Denkmal. — Englische Verschnupfung. — Der Kaiser. — Rekrutenvereidigung und Soldatenmißhandlung.

Vor einigen Tagen weilte ich in einem Dorfe in der Nähe von Köln a. Rhein, wo ich einmal vor einem Menschenalter während des Manövers im Quartier lag, und zwar gleich für eine Woche, bei einer liebenswürdigen Familie in einer hübschen Villa. Wie es so manchmal geht, habe ich mit einem damals noch sehr jugendlichen Mitgliede dieser Familie seitdem in Briefwechsel gestanden, in guten und schlechten Zeiten, und darüber sind wir Beide, ohne es zu bemerken, gealtert, körperlich wenigstens, denn der Geist und unsere Freundschaft sind jung und frisch geblieben. So saßen wir denn nach langen Jahren wieder einmal in dem traulichen Speisezimmer meines Freundes, umgeben von denselben uralten geschnitzten Eichenmöbeln, die ich damals bewundert hatte, und unterhielten uns von diesem und jenem, von gemeinschaftlichen Bekannten, die schon aus dem Buche des Lebens gestrichen sind und von den veränderten Verhältnissen, wie sie heute dem Fremdling im neuen Deutschland entgegentreten.

Auch in dem einst so stillen W. hat das Rad der Zeit nicht stillgestanden. Da, wo einst die Pflugschar den lehmigen Boden durchschnitt und harmlose Bauern durch Gemüsebau ihr bescheidenes Auskommen fanden, erheben sich jetzt ausgedehnte Fabrikanlagen, deren hohe Kamine, wie in Chicago, die Luft mit Rauchwolken erfüllen. Aus den ehemaligen harmlosen kleinen Bauern sind zum größeren Theil Fabrikarbeiter geworden, auch ihre Frauen und Töchter „schaffen" theilweise in den Fabriken, und die einst strammen Zentrumsleute sind jetzt ebenso stramme Sozialisten, die die katholischen Zeitungen links liegen lassen und dafür desto eifriger die verschiedenen Arbeiterblätter, den „Volksfreund", den „Vorwärts" und wie sie sonst heißen, lesen und im Wirthshaus über die Politik kannegießern. Der einst 200 Mitglieder starke Kriegerverein zählt nur noch 26 Mitglieder, alte Kämpen von 1866 und 1870/71. Für den jungen Nachwuchs ist dieser patriotische Verein ein überwundener Standpunkt und der alte Pfarrer — „unsen Här", wie man dort zu sagen pflegt, predigt am Sonntag nur vor einem kleinen Häuflein Getreuer.

So ist es fast überall, wo die Industrie die Vorhand hat. Die Leute werden „aufgeklärt", es wird mehr Geld verdient, aber auch mehr gearbeitet, und der Ueberverdienst wandert in die Kneipe; denn nur in den seltensten Fällen besitzt und erwirbt der deutsche Arbeiter eine Heimstätte, weil Grund und Boden zu theuer sind und die Ortsbehörden nicht daran denken, den Erwerb und Bau von Arbeiterwohnstätten zu erleichtern und zu fördern. Die Hausbesitzer, von welchen die Arbeiter ihre elenden Quartiere zu hohen Preisen miethen, würden ja dadurch geschädigt, und auch die Fabrikherren sehen es zur Mehrzahl nicht gern, daß ihre Arbeiter seßhaft werden; erlangen sie dadurch doch eine gewisse Selbständigkeit und Wohlstand, die sie in mancher Hinsicht von ihren Brodherren unabhängig machen.

Die Bauern, selbst solche mit höchst bescheidenem Grundbesitz, bleiben den Sozialisten mit ihren Verheißungen eines Paradieses auf Erden fern. Sie tragen ihre Ersparnisse auf die Sparkasse, oder verwenden sie zur Verbesserung und Vergrößerung ihres Besitzes, und sie würden wahrhaft glückliche Menschen sein, wenn der Staat, statt sie mit Steuern zu überlasten, der niedergedrückten Landwirthschaft ebenso wie der Industrie seine Fürsorge zu theil werden ließe. Das ist aber leider nicht der Fall und so mehrt sich auch auf dem Lande, wo das Fabrikwesen blüht, das Arbeiterproletariat, das von der Hand in den Mund lebt und geistig und körperlich verkümmert.

Diese Ueberzeugung drängt sich einem Jeden auf, der ohne Voreingenommenheit das deutsche Volksleben beobachtet. Die großen Herren, die bei Denkmalseinweihungen und anderen festlichen Anlässen den Mund so voll nehmen und von dem Glück und der Zufriedenheit des deutschen Volkes reden, kennen diese Verhältnisse nicht, und der Herr Landrath und andere hohe Beamte nehmen sich entweder nicht die Mühe, die Lage der kleinen Leute zu erforschen, oder schweigen darüber, wenn sie sie kennen, um höchsten Ortes, wo man Alles in rosenfarbigem Licht betrachtet, kein Mißvergnügen zu erregen. Das ist einer der Gründe des Anwachsens der Partei der Unzufriedenen, der „Enterbten des Volkes", wie sich die Sozialisten so gern nennen, und über diese anerkannte Unzufriedenheit täuschen die Berichte über die glänzende Lage der deutschen Industrie, die die Reichen reicher, die Armen ärmer macht, nicht hinweg. Wie oft habe ich mit schmerzlichen Gefühlen Männer, Frauen und Kinder in Schaaren gesehen, wie sie in die Fabriken strömten, oder mit ihrem Eßgeschirr in der Hand müden Blickes heimwärts wanderten, heimwärts nach ihren elenden Dachstuben oder ungesunden Kellerwohnungen, wo sie und ihre Schlafburschen und Mädchen in drangvoller Enge hausen. Da sieht es trostlos aus, und man kann es solchen Arbeitern nicht verdenken, wenn sie, dem häuslichen Elend für eine Weile entrinnend, in der Kneipe Trost und Erholung suchen, während die weiblichen Arbeitssklaven daheim bei einem kärglichen Mahl neue Kraft für den morgigen Tag sammeln. Ich habe eine Anzahl solcher Wirthschaften besucht und mich mit Arbeitern in Gespräche eingelassen und ich hätte gewünscht, daß sie mein Freund, Regierungsrath S., vernommen, der die Arbeiterstatistiken für die Regierung bearbeitet und ganz nervös wird, wenn man es wagt, die Angaben seiner Untergebenen betreffend die Lebensstellung der Arbeiterbevölkerung und ihre soziale Lage in Zweifel zu ziehen.

Mein Freund in W., den ich vorher erwähnt, ist ein reicher, unabhängiger Mann, Landwehrhauptmann und Kreistagmitglied. Er kennt als ehemaliger Fabrikherr das Arbeiterelend so gut wie seine Hosentasche und er theilt auch in jeder Beziehung meine Ansichten darüber, ohne ein Schwarzseher zu sein. Nach seiner Meinung ist es ein Unglück für das Land, daß der Bauernstand von Oben nicht genügend unterstützt wird, während man nach englischem Vorbilde die Schwerkraft auf den Industriestaat lege, und mit der Zeit dahingelangen werde, daß es nur noch Reiche und Arme gebe, der kleine Bauernstand aber gänzlich ausgerottet würde.

Erfreulich ist es in dieser Hinsicht, daß die Bauernbünde und ähnliche Genossenschaften in neuerer Zeit allerwärts mehr in den Vordergrund treten und Schutz und Hebung der Landwirthschaft energisch fordern. Diese Vereine sind nicht mit den Genossenschaften der hochadeligen Grundbesitzer zu verwechseln, die bei Champagner und Austern das Arbeiterelend besprechen und die staatliche Gesetzgebung ausschließlich für ihre Zwecke nutzbar zu machen suchen. Diese Herrschaften thun im Gegentheil Alles, um den „dummen Bauer" niederzuhalten und Maßnahmen der Regierung zu hintertreiben, welche auch, neben der Industrie, dem Bauer zu gute kämen. Dazu gehören die Kanalbauten, welche den ostelbischen Großgrundbesitzern ein Dorn im Auge sind. So ist dieser Tage die Kanalisirung der Mosel und der Saar vom preußischen Abgeordnetenhause mit großer Mehrheit verworfen worden, und sonderbarerweise hat das Zentrum, das sich doch stets als treuer Freund des Volkes ausgibt, den östlichen Agrariern von der konservativen Partei dabei Handlangerdienste geleistet. Bekanntlich ist der Kaiser ein warmer Freund und Förderer aller volkswirthschaftlichen Verbesserungen, und gerade die Kanalisirung der Flüsse liegt ihm sehr am Herzen. So mächtig ist er aber nicht, daß er über die Mehrheit des Landtages hinweg seinen Willen durchsetzen könnte.

Vom Kaiser wird übrigens seit einigen Tagen recht viel gesprochen, und dies in sehr sympathischer Weise. Zunächst schmeichelte es dem Volke, daß die Enthüllung des von ihm geschenkten Denkmals Friedrichs des Großen in Washington in so großartiger Weise stattfand, und daß Präsident Roosevelt die Verwandtschaft der Amerikaner mit dem deutschen Volke in so warmherziger Weise betonte, daß die englische Presse darüber ganz aus dem Häuschen gerieth. Nach landläufiger Ansicht sind die echten Amerikaner ja nur mit den Engländern verwandt, sie sind ihre rechten Brüder und Vettern, und die Deutschen laufen nur als geduldete Bürger zweiter Klasse so nebenher. Nun hört man zum allgemeinen Entsetzen, daß die Deutschen vollwerthige amerikanische Bürger sind, die auf den Schlachtfeldern und im Alltagsleben ihr Bestes für ihre neue Heimath eingesetzt haben, — und diese männliche Erklärung aus dem Munde des höchsten Beamten der Nation verschnupft natürlich nicht nur unsere eigenen Jingos, sondern jeden rechtschaffenen Engländer, der seit Jahrhunderten belehrt worden ist, daß die Deutschen nur eine minderwerthige Rasse sind, mit der man nicht viele Umstände zu machen nöthig hat.

Der deutsche Kaiser hat es persönlich ja auch nie an übelangebrachten Aufmerksamkeiten gegenüber den Engländern und ihrem Königshause fehlen lassen, worüber man sich in Deutschland mit Recht ärgerte, in England aber lustig machte. Der Kaiser läßt sich eben, wie auch andere gewöhnliche Sterbliche mit lebhafter Gemüthsart, — sanguinischem Temperament sagen die gebildeten Germanen — manchmal im Drange seines Herzens hinreißen und sagt und thut dann etwas, was er ursprünglich nicht beabsichtigte. So hat er auch neulich wieder bei der Verabschiedung des englischen Botschafters in Potsdam seinen Gefühlen die Zügel schießen lassen, indem er bei der gerade stattfindenden Parade der Militärkapelle befahl, die englische Nationalhymne so lange zu spielen, bis der Botschafter weggefahren sei. Wie es englische und auch amerikanische Sitte ist, entblößte Sir Frank Lascelles, im Wagen stehend, sein Haupt, um die Hymne bis zu Ende zu hören. Die Musik spielte aber immer weiter, weil der Botschafter nicht abfuhr, bis der Kaiser endlich auf die unaufhörliche Musik aufmerksam wurde und der Kapelle ein Zeichen zum Aufhören gab. In Deutschland kennt man die übrigens ganz hübsche Sitte nicht, den Hut abzunehmen, wenn die Nationalhymne bei einem feierlichen Anlaß gespielt wird, was mich und andere Leute in einem so ausgesprochen monarchischen Lande sehr wundert. Selbst als neulich bei der Vereidigung der Rekruten auf einem Paradeplatz die Kapelle die Nationalhymne spielte, die Regimentsfahnen sich senkten und die Truppen das Gewehr präsentirten, nahm keiner der zahlreich anwesenden Zivilisten den Hut ab, außer dreien; ein pensionirter Offizier und außer mir ein anderer Deutsch-Amerikaner, was allgemeines Erstaunen hervorrief. Der Regimentskommandeur hatte unsere Ehrenbezeugung aber bemerkt; er drehte sich nach uns hin und salutirte mit dem Säbel. Gelegentlich der Vereidigung der Berliner Garde-Rekruten hielt der Kaiser an die Regimentskommandeure eine Ansprache, in welcher er sie ermahnte, ihr Hauptaugenmerk auf die Behandlung der jungen Mannschaft zu richten. „Jeder Uebergriff ist unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen, damit den Schuldigen die verdiente Strafe erreicht. Ich würde mich sehr freuen, wenn die alten Klagen endlich verstummten; denn nur der gut behandelte Rekrut und Soldat kann seine Pflicht treu und freudig erfüllen." Wenn sich nur alle Vorgesetzten der Soldaten nach dieser Mahnung richten wollten; aber ich befürchte, das kaiserliche Wort ist vergeblich gesprochen worden!

Praktische Geschenke für Männer.

Seht unsere Auswahl und kauft etwas, was Nützlichkeit und Schönheit in sich vereinigt. Euer Gatte, Schatz oder Bruder schätzt etwas, das er tragen kann, höher als irgend sonst etwas.

BENSON & RIXON Co
RELIABLE ONE PRICE
CLOTHING AND SHOE HOUSE

Wir haben den größten Laden für Männer an der Westseite, und die Auswahl ist die beste, und wenn Ihr Eure Auswahl trefft, habt Ihr den Vortheil größter Reichhaltigkeit und sorgfältigerer Bedienung, als es möglich ist, wenn der Andrang den Laden bis zum Erdrücken füllt.

947, 949 & 951 MILWAUKEE AVE.

Das beste Feiertags-Geschenk ist ein feines Kleidungsstück.

Bringt Euren Knaben nach unserem Laden und wählt seine Feiertags-Ausstattung von dem prachtvollsten und vollständigsten Knaben-Emporium der Westseite von Chicago. Es gibt nichts auf der Westseite von Chicago, das sich mit unserem zweiten Floor vergleichen läßt. — Kommt, ehe das Gedränge anfängt.

Little Fellows' Eton, Sailor und Russian Anzüge, 2½ bis 10 Jahre, reinwoll. Serges, speziell, $1.50 bis... $3.50

Ueberzieher für die kleinen Burschen, 2½ bis 8 Jahre, Russian, Box und Tourist Facons, extra Werthe, $1.95 bis... $5.00

Kniehosen-Anzüge für Knaben, 7 bis 16 Jahre, prachtvoll geschneidert, 2.00, 3.00, 3.50, 4.00, 5.00 u. $6.00

Einfach und doppelknöpfige Knaben-Anzüge, 15 bis 20 Jahre, $5.00 bis... $18.00

Doppelknöpfige 2-Stück Anzüge für Knaben, blau, schwarz, schott. Mischungen, $1.50 bis... $5.00

Jünglings-Ueberzieher, 15 bis 20 Jahre, einfache Box, Ryton oder Tourist Facons, voller und langer Schnitt, $4.50 bis... $22.00

Einzelne Hosen für Jünglinge, 15 bis 20 Jahre, zu 75c, 1.00, 1.50, 2.00, 2.50 und... $5.00

Fancy und einfache weiße Westen f. Jünglinge u. Männer, 89c bis $3.00

Derby und Fedora Hüte, neueste Facons, von 98c bis $3.00, fancy Tam O'Shanters zu denselben Preisen, u. Winterkappen jeder Art von 25c bis zu $2.00

Feine Worsted Sweaters für Knaben, in Shell-Mustern oder fancy Knit Stitch, mit doppeltem od. einfachem Rollkragen, spez. 79c, 1.00, 1.50 und.... $2.00

Ebenfalls Hosenträger, Unterzeug, Strümpfe, Toques, Gamaschen, waists, Hemden, Handschuhe und Fausthandschuhe. Das größte Assortment von feinen Knaben-Ausstattungswaaren in Chicago.

Zur Beachtung! Wenn Ihr keine Auswahl zu treffen vermögt, verkaufen wir Euch eine Anweisung für irgend einen Betrag für irgend Etwas im Laden; diese Anweisung berechtigt ihren Besitzer, irgend etwas in unserem Etablissement auszuwählen bis zum Betrag der Anweisung.

Unser Männer-Ausstattungs-Departement auf dem zweiten Floor wird von keinem in Chicago übertroffen. Diese Abtheilung des großen Ladens ist jetzt zur vollsten Kapazität mit dem feinsten Lager gefüllt, das Beste im Handel.

Feine türkische Baderoben, in netten Streifen... $3.50

Feine impt. türkische Baderoben für Männer, zu... $5.00

Feine import. Lounging Roben für Männer, $5; feinere Sorten aufwärts von... $5.00

Feine 2farb. Vienna Rauchjackets f. Männer, $5.00 bis... $7.50

Reinwollenes Plüsch-Unterzeug für Männer... 98c

Naturwoll. Männer-Unterzeug für... 98c

Extra schweres Plüsch-Unterzeug für Männer, zu... $1.00

Volle Ausw. Cardigan Jackets für Männer, aufw. von... $1.75

Hochfeine Percalehemden für Männer, steifer Busen u. Negligee... 50c

BesteQual. schwere Percale Männerhemden, steifeBus. u. Negligee $1.00

Fancy Männerwesten in all den neuesten Mustern, aufw. von.... $1.00

Woll. u. Cashm. Männermufflers, 25c u. 50c

Feine seid. u. Satin Männer-Mufflers zu... $1.00

Taschentücher, Leinen od. Seide, 10c bis 50c

Feinste Ausw. Straßen- u. Dreß-Mufflers zu $1.50, $2 und...... $3.00

Four-in-Hand und engl. Square Ties für Männer, in Schachtel, 50c; feinere Sorten zu $1, $1.50 und. $2.00

Feine Cape Goat Männerhandschuhe..$1.00

Perrin's Dreßhandschuhe f. Männer..$1.50

Feine Ganzleder Dreß Suit Cases—mit Shirt Folds — zu $5.00

Seal dyed Muskrat Pelzkappen — Detroit- und Driving-Facons, zu $2.50

Echte Alaska Seal Kappen $5.00

Tausende von ganzwollenen Tuch- und Plüsch-Kappen, in allen Facons, zu 50c bis $2.50

Feiertags-Regenschirme für Herren u. Damen, 14kar. Gold- oder Sterlingsilber-Beschlag, $1.00 bis $6.00

Feiertags-Slippers für Männer — lohfarbiges und schwarzes Vici Kid, zu 98c

Feinere Qualitäten— von $1.25 bis $1.50

Slippers f. Damen, Kid Strap Sandalen, 98c ... $1.25 und aufwärts.

Feinere Qualitäten, beaded und mit Pelz besetzt, von 98c bis .... $1.25 und aufwärts.

Für Kinder und Mädchen, 69c, 85c und 98c

Der überradelte Hirsch.

Aus Bad Kreuth wird dem „Deutschen Jäger" von Dr. R. geschrieben: Wer's glaubt? Aber wahr ist's doch. Am Donnerstag, 13. Oktober, hat der herzogliche Jagdgehilfe Hacklinger in der Valepp einen Hirsch — umgeradelt. Hätte er nicht die ganze Joppe voll Hirschhaare und zwei blutige Schrammen an Hand und Knie gehabt, so hätte ich fast auch gemeint, daß er wohl an einem bösen Traumgesicht gelitten habe. Das kam so: Vom 2. bis 15. Oktober hatte ich das Vergnügen, mit dem Herzog L. W. i. B. auf Brunsthirsche zu jagen. Vom 4. bis 14. ließen wir uns in der Bernauer Winterstube gemüthlich nieder, den Proviant brachte uns öfters der Jagdgehilfe aus dem Valepper Forsthaus. Wie dieser nun des Abends gegen halb 7 Uhr mit dem Eßkorb im Rucksack auf dem Radl dahintrampelte, sah er auf 50 Schritt vor sich quer über die Straße einen Achterhirsch stehen, der, vom Schein der Acetylenlaterne geblendet, keine Miene zum Weggehen machte. Das grelle Licht und die Geräuschlosigkeit der Pneumatik täuschten ihn scheinbar über die rasche Annäherung des Radlers, und ehe der Jäger ihn noch anrufen konnte, klirrte die Maschine, der Hirsch lag am Boden, der Jagdgehilfe mit dem Oberkörper auf ihm droben und das Rad hinter den Fichten. — Tableau! — Schad, daß es niemand sehen oder gar photographiren konnte. Ein kräftiges Schlegeln des Hirsches und sein kühner Reiter lag ganz auf der Straße. Im Nu war der Hirsch verschwunden, und der Jäger mußte sein verbogenes Rad in die Bernau hineinschieben.

Australische Opale.

Der Opal hat, wie kein anderer Edelstein, seine besonderen Liebhaber wegen des eigenartigen Lichts und Farbenspiels und des wunderbar wechselnden Feuers, das die schönen Sorten des Steines aufweisen. Dementsprechend sind aber auch die Ansprüche wirklicher Kenner an die Qualitäten des Opals außerordentlich hohe, und es gibt nur wenige Fundorte auf der Erde, die einen hervorragenden Opal liefern. Während früher die Gruben von Felsöbanya in Ungarn und einigen Orten in Mexiko die Lieferung der geschätzten Opale fast ausschließlich zu übernehmen hatten, ist ihnen im australischen Staat Queensland ein achtbarer Wettbewerb entstanden. Die neuen geologischen Untersuchungen in diesem Gebiet haben gezeigt, daß im westlichen Theil der Kolonie fast alle Spielarten des Opals in einer Qualität vorkommen, die ihresgleichen sonst kaum haben dürfte.

Das Mineral tritt fast ausschließlich in einem der oberen Kreideformation zugehörigen Gestein, dem sogenannten Wüstensandstein, auf, der eine Mächtigkeit von 100—200 Fuß besitzt und aus weichen Sandsteinen und Thonen mit einer Decke von hartem Kieselfels besteht, welch' letzterer häufig in eine porzellanähnliche Beschaffenheit verwandelt ist. Der kostbare Opal liegt hauptsächlich in den weichen Schichten unter dieser Decke, kommt aber gelegentlich auch in dieser selbst vor. Die Gewinnung des Opals erfordert eine große Sorgfalt, weil nur die gewöhnlichen und verhältnißmäßig werthlosen Sorten häufig sind, die kostbaren aber nur hie und da in einzelnen Nestern, zuweilen auch in Knollen von kieseligem Eisenstein, vorkommen. Nur selten bildet der edle Opal Bänder von längerer Erstreckung. Stellenweise allerdings liegt er auch geradezu über die Oberfläche verstreut, indem er durch Verwitterung des Bodens blosgelegt ist, und dann mag einem bei diesem Anblick das Märchen von den Edelsteinwiesen in den Erzählungen von Tausend und eine Nacht in Erinnerung kommen. Die Gewinnung wird namentlich noch dadurch erschwert, daß jene Gegend äußerst wasserarm ist und der Bedarf an Wasser von weither herbeigeschafft werden muß, was äußerst kostspielig ist. Der jährliche Ertrag an Opalen ist daher nach den bisherigen Ausweisen geradezu abhängig von der Menge des Regenfalls.

Prof. Dr. Rahlfs

Berühmter Spezialist für Nervenschwäche und schwache Männer aus New York.

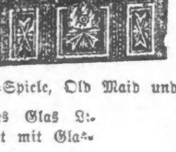
Vor drei Wochen war der Zuspruch bei dem berühmten Spezialisten aus New York, welcher durch seinen Vortrag auf dem internationalen Aerzte-Kongreß in St. Louis großes Aufsehen erregte, so groß, daß nur ein kleiner Theil der vielen Leidenden ihn sprechen konnte. Früher lange Jahre Stabsarzt in der preußischen Armee, hat Professor Dr. Rahlfs als anerkannt erster Spezialist durch seine neue Heilmethode Tausenden wieder Lebensfreudigkeit, Glück im Eheleben und Arbeitskraft wiedergegeben, welche rathlos und ohne dauernde Hilfe Aerzte und Patentmedizinen vielfach vergeblich versucht hatten. Seine Methode erfordert zwar, aber ohne jegliche Berufsstörung, die völlige Energie und Mithilfe des Patienten, aber Professor Dr. Rahlfs weicht von allen früheren veralteten Systemen ab und beschränkt durch seine kombinirte Heilmethode das Einnehmen innerer Arzeneien auf das geringste Maß. Er erzielte aber nicht nur den Dank tausender geheilter Patienten, sondern auch die rückhaltlose Anerkennung der wissenschaftlich fortschreitenden Aerzte. Er ist übermorgen, Sonntag, von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachm. im Sherman House (Ecke Randolph und S. Clark Str.) zu sprechen und alle Leidenden, die ihn besuchen, erhalten ohne jegliche Unkosten gewissenhaften Rath und gründliche Untersuchung ihres Leidens.

— Zerstreut. — Dienstmädchen: „Gnädige Frau, draußen steht ein Mann mit Stelzfüßen." — Hausfrau: „Dante, wir haben keinen Bedarf."

JOHNSON BROTHERS
1634 to 1650 MILWAUKEE AVE
WEST OF ARMITAGE

Spezieller Verkauf für Samstag.

Kommt und hört die schöne Orchester-Musik Samstag Nachmittag und Abend.



Spiel Koffer für 15c
Andere aufwärts bis zu 3.50.
Tinsel Baum-Verzierungen — das Dutzend zu 10c

Karten-Spiele, Old Maid und Andere, für...2c

Böhmisches Glas Liqueur Set mit Glas-Tray — für........... 89c

Trink-Tassen für Kinder, hübsch dekorirt — verkauft für.............. 5c

100 Stück Dinner-Set, verkauft für.... 6.98

Cloak- und Jacket-Verkauf.

Feine Damen-Jackets, gefertigt von extra guter Qualität Kersey, in den allerneuesten Mustern, werth $8.00; Verkaufspreis... $5.98

Lange Kinder-Mäntel, in ausgewählten Mustern, gefertigt von extra guter Qualität Tuch in hübschen Mustern — werth $8.00; Verkaufspreis, nur........ $5.98

Beaver Shawls für Damen, in dunklen Farben, schöne Patterns und Stile zur Auswahl, Preis von $5.98 bis........ $1.79

Damen-Capes, gefertigt von guter Qualität Kersey in verschiedenen Mustern zur Auswahl, Verkaufspreis von $10 bis.... $4.98

Kinder-Jackets in schönen Farben von Tuch mit großem Kragen und Braid-Besatz, Verkaufspreis........ $4.98

Kleider-Spezialitäten.

Blaue Taschentücher für Männer— speziell für diesen Verkauf........ 3c

Lange Ueberzieher für Knaben, mit Gürtel, in grauen und Fancy Mustern, Größen von 7 bis zu 16 Jahren — spezieller Verkauf Samstag........ $5.00

Reinwollenes Unterzeug für Männer— spezieller Verkauf Samstag........ 69c

Lederne Fausthandschuhe für Knaben — Verkauf Samstag zu........ 10c

Lokalbericht.

Allerlei Menschen.

Richter Tuley hat das Scheidungsgesuch von Frau Fanny Wickham Bryan von Francis T. Bryan jr. von St. Louis auf Grund von Trunksucht und Mißhandlung gewährt, da der Mann sich aber gebessert hat, ihm den Sohn des Paares zugesprochen, während die Tochter bei der Mutter bleibt. „Bryan ist über 40 Jahre alt, daher ein Auswurf in der Handelswelt," sagte der Richter, „und seine Erwerbsmöglichkeiten sind beschränkt." Er gestattete dann dem Großvater, für die Ausbildung des Knaben Fürsorge zu treffen.

„Er wurde wüthend, wenn ich Zeitungen las, und einmal warf er mir deshalb einen Fisch an den Kopf;" also begründete Frau Mollie Fossum ihr Gesuch um Scheidung von Anton A. Fossum von Richter Brentano. Auch soll der Beklagte seine Frau vom Stuhl gestoßen, mit einem Fleischermesser aus dem Hause gejagt und gedroht haben, sie aus dem Fenster zu werfen.

Chas. M. Burke wurde von seiner Anna geschieden. Als er sie einst nach der Trennung in ihrer Wohnung, 98 Goethe Str., besuchte, sagte sie zu ihm, auf einen vorübergehenden Eisfuhrmann deutend, „Du bist mir so gleichgiltig wie jener Mann." Das Paar heirathete vor neun Jahren und trennte sich vor zwei.

Gesangverein Fidelia.

In der Lincoln Turnhalle feierte gestern Abend der Gesangverein Fidelia sein 32. Stiftungsfest in geschlossenem Kreise. Der Saal war gefüllt und während der ganzen Feier herrschte eine frohe, gehobene Stimmung, wie sie der Gelegenheit, der reichen Geschichte des Vereins und den dargebotenen Genüssen entsprach. Die Sängerinnen des Abends waren Frl. Drucker und Frl. Regner, welche beide rauschenden Beifall errangen, die letztere besonders mit dem Liede „Am Wörther See" mit Orchester-Begleitung. Auch sang sie ein Terzett mit den Herren C. v. Wolfskeel und Hans Wagner. Die Fidelia-Sänger unter der bewährten Leitung des Herrn v. Oppen flochten sich neue Kränze des Ruhmes. Die Halle war ausgeschmückt, und Ferdinand Walther hatte einen Bärenzwinger errichtet, in welchem das Wort von den alten Deutschen an beiden Ufern des Rheins höchst anschaulich zur Darstellung gebracht wurde. Einen besonders anziehenden Theil des Programms bildete eine Verloosung, zu welcher 50 theilweise sehr kostbare Geschenke eingegangen waren. Die Festrede hielt der Präsident Arthur Josetti.

Mißtrauisch geworden.

George McGee, 2248 Indiana Ave., hat bisher seine Gattin die Kasse führen lassen und zugegeben, daß dieselbe die wöchentlichen Haushaltüberschüsse auf ihren Namen bei einer Bank hinterlegte. Jetzt ist er mit Mißtrauen gegen die Frau erfüllt und verlangt vom Superior-Gericht, daß es sie verhindern möge, Gelder auf das Bankkonto zu ziehen. Er wünscht, daß dasselbe auf ihn überschrieben werde.

* Der Aufsichtsrath des „Chicago Homeopathic Medical College" hat sich nunmehr in aller Form damit einverstanden erklärt, daß dasselbe am 1. Januar mit dem „Hahnemann College" verschmolzen werde.

Rheumatismus

in jeder Form, frisch oder alt, ist heilbar durch die R. B. C. Rheumatismus-Kräuterkur. Erfolg garantirt! (Packet portofrei 50 Cts.) Unsere sämmtlichen Naturheilmittel heilen in unschädlicher Weise, wo andere Mittel versagen. Ausführl. Buch und Zeugnisse frei. In Apotheken oder direkt von R. L. Brauns & Co., 156 Belmont Ave. Ino,eod,bis

Gesteinigt.

Rabbi Abraham Glick das Opfer von Straßenarabern.

Sechs Schlingel in Haft.

Der bejahrte Herr wurde, als er Hühner schlachtete, mit Steinen und Schneeballen bombardirt. — Die Polizei ließ ihn abblitzen.—Halbe Stunde spä er verschied er.

Abraham Glick, 63 Jahre alt, Rabbi an der Bikur Heilim B'nai-Synagoge, wurde gestern Nachmittag, als er auf dem Hofe von Harry Levys Schnittwaarenhandlung, Nr. 4826 Ashland Ave., Hühner nach orthodox-jüdischem Ritus schlachtete, von einer Horde halbwüchsiger Strolche mit Steinen und Schneebällen bombardirt und zur Flucht genöthigt. Von einem der Wurfgeschosse an den Hinterkopf getroffen, schleppte sich der bejahrte Herr nach der an 47. und Paulina Straße gelegenen Bezirkswache, klagte den Beamten sein Leid und bat, ihn gegen weitere Mißhandlungen zu schützen.

Leutnant Moore nahm die Wunde am Hinterkopf in Augenschein, bezeichnete sie als „unbedeutende Schramme" und stellte dann dem Beschwerdeführer anheim, Haftbefehle gegen seine Angreifer zu erwirken. Die Polizei könne sich mit derartigen Lappalien nicht befassen.

Herr Glick, der keine Kampfnatur war, zog gekränkt von dannen und begab sich zurück zur Levy'schen Wohnung, um dort das unterbrochene Schlachten fortzusetzen. Als er die hintere Zimmerthür öffnete, schlug er die Hände über den Kopf zusammen und sank ohnmächtig zu Boden. Man holte sofort einen Arzt. Als dieser eintraf, hatte der Rabbi ausgelitten. Die Leiche wurde nach des Verstorbenen Wohnung, Nr. 5156 Morgan Str., geschafft.

Unter der Anklage, sich an dem auf den Rabbi verübten Angriff betheiligt zu haben, wurden bald darauf sechs Knaben verhaftet, die ihre Adressen und ihr Alter wie folgt angaben:

Chas. Reynolds, 11 Jahre alt, Nr. 4843 Marshfield Ave.

Daniel Reynolds, 14 Jahre alt, Nr. 4843 Marshfield Ave.

Chas. Pullman, 14 Jahre alt, Nr. 4825 Marshfield Ave.

Joseph Ricker, 13 Jahre alt, Nr. 4844 Marshfield Ave.

Jas. Foley, 14 Jahre alt, Nr. 4855 Paulina Str.

Daniel Brophy, 14 Jahre alt, Nr. 4829 Marshfield Ave.

Die Häftlinge betheuern, den Rabbi weder mit Steinen noch mit Schneebällen bombardirt zu haben. Sie hätten aber gesehen, daß er „geschneeballt" wurde.

Leutnant Moore erklärte, nicht glauben zu können, daß die winzige Wunde am Hinterkopf den Tod des Rabbi herbeigeführt habe. Seiner Ansicht nach sei der Verstorbene einem durch Aufregung und Aerger verursachten Herzschlage erlegen.

Passagiere einer westlich fahrenden Chicago Ave.-Car machten gestern Abend Jagd auf einen rauhbeinigen Fahrgast, der auf den Schaffner Thomas Campbell, der ihn absetzen wollte, weil er sich weigerte, den üblichen Obulus zu entrichten, einen Revolverschuß abfeuerte. Die Kugel durchbohrte des Schaffners Kopfbedeckung, richtete aber sonst kein Unheil an. Der feige Schießbold entkam in ein Miethsgebäude an Oak und Larrabee Straße.

Er war an Clark Straße aufgestiegen. Die Car hatte beinahe Larrabee Str. erreicht, als der Schaffner den Fahrpreis verlangte. „Weshalb soll ich wohl zahlen, es kostet Sie doch nichts, wenn ich umsonst mitfahre," sagte der Passagier. Der Schaffner drohte, ihn gewaltsam an die frische Luft zu befördern, wenn er nicht zahle und machte, als der Fahrgast verstockt und trotzig blieb, Anstalten, die Drohung in die That umzusetzen, als sein Gegner blitzschnell einen Revolver zog, einen Schuß auf ihn abfeuerte, absprang und davon stürmte. Eine Anzahl Passagiere nahmen seine Verfolgung auf. Obgleich er wiederholt Kehrt machte und auf die Verfolger mehrere Schüsse abfeuerte, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten, wurde er doch eine Strecke von vier Straßengevierten gehetzt, ehe er das Miethsgebäude gewann, wo seine Spur verloren wurde.

Unter Mordanklage.

In Richter Barnes' Abtheilung des Kriminalgerichts ist die Verhandlung der Mordanklage gegen Malcolm Taylor, Timothy Dwyer, Wm. Connor und Duncan Taylor im Gange. Die Angeklagten sind des Raubmordes bezichtigt, welcher am 23. Oktober in dem Schanklokale Nr. 3258 Princeton Ave. an dem Wirthe George Rinering begangen worden ist. Als Hauptzeuge tritt gegen sie ein noch im Knabenalter stehender Sohn des Ermordeten auf. Der Privatwächter Pat Kelly hat Malcolm Taylor als einen von vier Leuten wieder erkannt, die nach dem Morde in eine dem Thatorte benachbarte Gasse flüchteten. Uebrigens befindet sich nur Malcolm Taylor in Haft, und deshalb kann das gegenwärtige Verfahren sich auch nur gegen diesen richten. Auf die anderen Angeklagten hat die Polizei bisher vergeblich gefahndet.

* Herr Oscar L. Triggs, der sich einige Monate in England aufgehalten und dort Material für eine Lebensbeschreibung des Poeten und Werkmeisters William Morris gesammelt hat, hielt gestern über dessen Leben und Wirken einen Vortrag im „People's Industrial College", 1926 Indiana Ave.

Aus Vereinskreisen.

Der Arion-Männerchor hat in seiner gestrigen, in der Vereinshalle, an der Ecke von Belmont und Southport Ave. abgehaltenen Generalversammlung folgende neuen Beamten erwählt: Präsident Frank Kramer, Vize-Präsident W. Wienold, Schriftführer B. Knecht, Schatzmeister A. Groeshl, Finanzsekretär J. Jung, Archivar N. Nebgen, Fahnenträger F. Ulrich, W. Abel und A. Schlesinger, Bummelschatzmeister J. Braun, Bummelsekretär Ph. Jckstadt, Vizedirigent E. Dicks. Adolf Rehberg, seit drei Jahren Dirigent des Vereins, wird ihm auch ferner seine Dienste widmen.

Am Freitag der vorigen Woche hatte der Queen Esther Council Nr. 28, C. F. L., seine Beamtenwahl, aus welcher die folgenden Damen siegreich hervorgingen: Präsidentin Maria Rose, Vizepräsidentin Paula Gaiser, erste Sekretärin Barbara Hausel, zweite Sekretärin Minna Braun, Schatzmeisterin Margaretha Klicker, Kanzlerin Maggie Hall, Rednerin Maria Zeller, Marschallin Mary Nickelson, Hilfsmarschallin Wilhelmine Guenther, innere Wache Marie Westhoff, äußere Wache Louise Bischoff. Der Verein hält seine Versammlungen am 1. und 3. Freitag jedes Monats in der Vorwärts-Turnhalle ab.

Körperliche Schmerzen verlieren ihre Schrecken, wenn Ihr eine Flasche von Dr. Thomas Eclectric Oil im Hause habt. Sofortige Linderung in Fällen von Brand- und Schnittwunden, Verstauchungen, Unfälle irgendwelcher Art. mmfr

Deutsches Altenheim.

Im Schiller-Gebäude tagte gestern Nachmittag der Vollziehungs-Ausschuß des Altenheim-Vereins und wählte die folgenden Beamten für das kommende Jahr: Präsident Henry T. Carr, Vize-Präsident G. H. Dittmann, Schriftwart Gustava Rockener, Finanzsekretär John Koelling und Schatzmeister A. Holinger.

Finanzkomite: die Herren Fred Volger, C. Mechelke, J. Ramcke und die Damen Gustava Rockener und C. v. Otterstedt.

Komite für innere Verwaltung: die Herren Jul. Rosenthal, Jac. Groß, G. H. Dittmann, Ph. Maas, H. T. Carr, J. Ramcke und die Damen M. Kabell, C. v. Otterstedt, J. Buschick, S. Heißler, M. Tewes, M. Muehlhaus, E. Sieck und F. Walther.

Aufnahme-Komite: die Herren Max Eberhardt, A. Holinger, L. Sala und die Damen E. Henning, C. Hoefer, A. Eckhardt und M. Ellsworth.

Germania Klub Konzert.

Der Germania-Klub von Chicago hält heute Abend 8¼ Uhr sein erstes diesjähriges öffentliches Konzert in der Händel Halle ab. Die Mitglieder haben eifrig unter der vortrefflichen Leitung ihres Musikdirektors Hrn. W. Boeppler geübt, so daß sie mit den auf dem Programm stehenden Chören und Quartetten große Ehre einlegen werden. Als Solisten für das Konzert sind der Pianist Adolf Frederich, die Violinistin Mary Law, die so beliebte jugendliche Schülerin Emil Saurets, und die Sopranistin Elise Meyenschein gewonnen worden. Eintrittskarten kosten 50 Cents und sind von den Mitgliedern und an der Kasse zu haben. Es ist wohl nicht zu viel gewagt, wenn man dem strebsamen Verein ein volles Haus prophezeit.

* Drei durchfahrende Schnellzüge fahren täglich ab von der Dearborn Station, Chicago, via der Erie-Eisenbahn, nach New York, Boston, Albany, Binghamton, Buffalo, Jamestown, Youngstown und Akron. 11:58 Vormittags, 5:15 Nachm., 9:30 Abends. Kein Umsteigen. Stadt-Ticket-Office: 234 S. Clark Str. 18nv*

* Wm. Ahearn, ein bei der Rock Island-Bahn angestellter Schreiber, hat von Frau C. L. Steele, welche angeblich die Kravattenmacherei gewerbsmäßig betreibt, ein Darlehen von $67 erhalten, ihr dafür aber eine Schuldverschreibung über $127 ausstellen und dazu seinen Lohn verpfänden müssen. Nachdem er sich vergeblich bemüht hatte, dieser Schuld ledig zu werden, hat er beim Kreisgericht um Schutz nachgesucht und vorläufig erreicht, daß es der Steele bis auf Weiteres untersagt worden ist, ihr fragwürdiges Guthaben einzuklagen.

* Bei der Schiffahrt auf den Binnensee'n haben in diesem Jahre nur 49 Seeleute ihr Leben eingebüßt, und zwar: auf dem Superior-See, 11; auf dem Michigan, 9; auf dem St. Clair und dem Detroit-Fluß, 7; auf dem Huron- und dem Ontario-See, je 2; auf dem Erie, 19. — Der Verlust an Menschenleben war in diesem Jahr geringer, als er seit 25 Jahren gewesen. Passagiere sind auf den See'n heuer überhaupt keine umgekommen.

* Anläßlich des 25jährigen Bestehens der „State Bank of Chicago" veranstaltete gestern deren Direktorium im Grand Pacific Hotel ein Bankett zu Ehren des Bank-Präsidenten Haugan und des Kassirers John R. Lindgren. Unter den eingeladenen Gästen, welche an dem Festessen theilnahmen, befand sich auch Herr Deneen, der demnächstige Gouverneur von Illinois.

* Zu fünfzehnjähriger Zuchthausstrafe und je $1000 Geldbuße wurden gestern im Bundesdistriktsgericht Charles Marshall, Wm. Harris, Robert Rose, John W. McKechney, J. Coultry und Michael Flynn wegen Falschmünzerei verurtheilt. Patrick Ryan, der ebenfalls schuldig befunden wurde, kam — weil er kränklich ist — mit zweijähriger Zuchthausstrafe davon.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

THE NATIONAL
KLEE BROS. & CO.

Belmont Ave. & Lincoln Ave. — Zwei Läden — Milwaukee Ave. & Division Str.

Für die Feiertage.

Wer für sich und andere passende Einkäufe für die Feiertage machen will, der versäume die Eröffnung unserer Weihnachts-Ausstellung nicht. Dieselbe findet Morgen statt und bietet den Vortheil einer unübertrefflich vollständigen Auswahl in allen Artikeln, welche zur persönlichen Ausstattung eines Herren oder Knaben gehören.

Moderne Herren-Ueberzieher von 10.00 bis 35.00.
Feine Herren-Anzüge von 10.00 bis 30.00.
Wasserdichte Herren-Ueberzieher von 12.00 bis 25.00.

Jünglings-Ueberzieher, 7.50 bis 18.00
Dieselben Facons und Qualitäten, wie in unseren Herren-Ueberziehern.

Jünglings-Anzüge, 7.50 bis 15.00
Größen 14 bis 20 — vorzügliche Façons — in ausgewählten Mustern.

Knaben-Ueberzieher, 3.00 bis 12.00
Lange Façons für größere und russische Façons für kleinere Knaben.

Knaben-Reefers, 3.00 bis 8.50
Kleidsame Militär-Façons für Knaben im Alter von 5 bis zu 12 Jahren.

Knaben-Anzüge, 3.00 bis 10.00
Zwei- und drei-Stück Anzüge — in Norfolk und Buster Brown Façons.

Herren-Hüte, 2.00 bis 3.50.
Herren-Mützen, 50c bis 15.00.
Herrenhandschuhe, 1.00 bis 5.00
Herren-Hemden, 1.00 bis 3.00.
Rauch-Jackets, 5.00 bis 10.00.
Fancy Westen, 2.00 bis 5.00.

„In Holland Waters", unser prachtvoller Kalender für 1905, gratis mit allen Einkäufen.

Von der schweizerischen Sozial-Demokratie.

Zürich, 21. Nov.

Der soeben beendete Parteitag der schweizerischen Sozialdemokratie beschäftigte sich, durch das Truppenaufgebot am Rickentunnel veranlaßt, mit dem Militäraufgebot bei Streikfällen. In der Wiederherstellung der Ordnung durch staatliche Gewalt, in dem Bestreben, die Unternehmer bei Lohnbewegungen vor Gewaltthätigkeiten zu schützen, sieht die Parteileitung natürlich eine ungerechte Parteinahme zugunsten des Kapitalismus, und eine Gewaltthat gegen die für ihre Rechte kämpfenden Arbeiter. Schon die Parteipresse hatte es sich angelegen sein lassen, in zügelloser und aufrührerischer Weise die Leute zu verhetzen. In der Versammlung selbst wurde beschlossen, die Arbeiterorganisationen und die Arbeiter aufzufordern, in Streikfällen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gegen eine Aktion der Regierung zu arbeiten; falls neue Aufgebote erfolgten, eine lebhafte Propaganda gegen den Militarismus zu entfalten, und die Arbeiter zu veranlassen, sich von der freiwilligen militärischen Bethätigung (Schießvereine, militärischer Vorunterricht, u. a. m.) zurückzuhalten; außerdem soll die Parteileitung Sorge tragen, in solchen Fällen umgehende Nachforschungen an Ort und Stelle zu veranstalten und Proteste und Aufklärungen an das Volk erlassen. Zur Militärorganisation nahm man im einzelnen nicht besonders Stellung; als Merkwürdigkeit mag erwähnt werden, daß ein Antrag, wonach die Sozialdemokratie dahin zu wirken habe, daß die Offiziere durch die Mannschaften gewählt würden, nach einer aufgeregten Erörterung angenommen wurde.

Bemerkenswerth waren noch die Argumente für ein Agrarprogramm. Der Kleinbauer gehöre, so wurde ausgeführt, gleich dem Lohnarbeiter zu den ausgebeuteten Volksklassen. Da aber in der Landwirthschaft die Vorbedingungen für einen gesellschaftlichen Betrieb vorhanden wären, müsse das Ziel einer Agrarpolitik, welche die bäuerlichen Interessen mit denen der Gesammtheit in Einklang bringe, zunächst darin bestehen, die Ergiebigkeit der Landwirthschaft zu steigern, gleichzeitig aber dem Bauer den Ertrag seiner Arbeit zu sichern und ihn davor zu bewahren, daß die Betriebsverbesserungen nur zu höherer Verschuldung und vermehrtem Zinstribut an das Kapital führen. Die sozialdemokratische Partei trete deshalb ein für die staatliche Förderung aller Mittel, durch die der kleinbäuerlichen Wirthschaft die Vortheile des Großbetriebes zugewendet werden: Güterzusammenlegung und verbesserte Flureintheilung; genossenschaftliche Viehhaltung; Verwendung von Kraft- und Arbeitsmaschinen; Versicherungen und jede andere Art genossenschaftlicher Bethätigung. Andererseits fordere sie die Verstaatlichung der Hypotheken und deren planmäßige Tilgung, bis der Zins in eine mäßige Abgabe an Staat und Gemeinde übergehe.

— Treffend bezeichnet. — Also Arthur Plumper schneidet Dir jetzt die Kur?—Und wie! Der reine Kurpfuscher.

VAN BUREN COR-CLARK ST.
Weber's DEPARTMENT STORE

Anfangend Montag, den 12. Dezember, ist der Laden jeden Abend offen.

Leicht zu erreichen. — An der Hochbahnschleife. — Nehmt jede Car oder Hochbahnzug.

Nur noch 13 Tage bis Weihnachten

Kauft Eure Geschenke jetzt. — Wartet nicht bis zum letzten Augenblick. — Unsere Assortiments von Weihnachtswaaren erregen die Bewunderung aller Besucher und unsere niedrigen Preise sind geradezu überraschend. Macht Eure Einkäufe Morgens und sichert Euch beste Bedienung. — Geschenke, die jetzt ausgesucht werden, halten wir bis Weihnachten.

Damen-Kleidungstücke

Spezieller Verkauf von Damen-Suits, Odds und Ends, nur eines von jeder Facon, unvollständige Größenauswahl. 27-zölliges Jacket, lose, eng anschließend und Etons. Wurden verkauft zu 25.00, 30.00 und 35.00, Auswahl........ 10.00

Tourist Coats für Damen, reinwollener Kersey, loser Rücken, inverted Plait, 42 Zoll lang, halb anschließend, neue Aermel, inverted Sametkragen, 18.00 Werth, zu........ 9.00

Speziell: Walking Skirts für Damen, reinwollener Cheviot, plaited Habit Rücken, gut geschneidert, schwarz und braun, alle Größen — ein regulärer 8.50 Skirt, für........ 4.98

Speziell für Samstag: Reinwollene Zibeline Coats für Kinder, volle Länge, großes Cape, mit Sammet eingefaßt, — große Aermel, 6—14 Jahre, 10.00 Werth, zu........ 6.49

Männer- und Knaben-Kleider

Männer-Ueberzieher, 52 Zoll lang, breiter Schulter-Effekt, in Oxford und schwarzem Kersey, fancy Mischungen und Friezes, einfacher oder belted Rücken, gut gefüttert u. ausgezeichnet gearbeitet, absolut der beste Ueberzieher in Chicago für das Geld, Samstag zu........ 10.00

Männer-Anzüge, reinwollene Cassimeres u. Worsteds, einfach- oder doppelknöpfig, hand-wattirte Schultern, self-retaining Front, beste Arbeit und Passen. Kein besserer Anzug in Chicago für das Geld verkauft. Samstag zu....... 10.00

Jünglings-Ueberzieher, volle Länge, in f'cy Mixtures, Meltons und Friezes, breite Schultern, einfacher oder belted Rücken, gut gefüttert, ein sehr zufriedenstellendes Kleidungsstück. Größen 14—20. Größter je in Chicago für das Geld offerirter Werth, Samstag zu........ 7.95

Knaben-Ueberzieher oder Anzüge, aus besten Stoffen gemacht, gut besetzt und geschneidert, starke u. dauerhafte Kleidungsstücke, Größen 3—16 — sind anderswo in Chicago für diesen Preis nicht zu erhalten, Samstag zu........ 2.45

50c Kniehosen für Knaben 25c.

Feine Putzwaaren
zu einer großen Ersparniß.
Musterhüte für Damen, alle neuesten Erzeugnisse, bis zu und einschließlich aller 25.00 Hüte, speziell für Samstag........ 10.00
Garnirte Toques für Damen, in Chenille und Sammet, alle Farben, speziell........ 1.98
Angora Tam O'Shanters für Mädchen, assortirte Farben, zu........ 98c
Seidene Bonnets für Babies, schwere Wintersorte, speziell zu........ 19c

Taschentücher
für die Feiertage.
Fancy bestickte und hohlgesäumte Taschentücher, guter 25c Werth, zu... 19c
Schweizer bestickte Taschentücher für Damen, ausgezackter und hohlgesäumter Rand, nette und geschmackvolle Muster, zu 48c, 25c und........ 19c
Damen-Taschentücher, ganz reines Leinen, hohlgesäumt, Initiale und Kranz, handbestickt, 6 in netter Schachtel, zu........ 98c
Initial Taschentücher für Kinder, hohlgesäumt, 3 in fancy Schachtel.. 15c

Einige der vielen Bargains im Spielwaaren-Reich

Eiserner Lastwagen, wie Abbild., große Sorte, roth und blau, mit 2 Pferden und Fuhrmann, nur........ 1.25
Großes Assortiment fancy gekleidete Puppen, 19c bis $12
Eiserner Kohlenwagen, mit großem Pferd, gut gemacht, nett bemalt........ 49c
Zauberlaterne, wie Abbild., mit Slides, vollständig, zu........ 29c
Andere bis zu $10.
Piano mit 6 Tasten, finished in Rosenholz..... 19c
Französische Kid Body Puppen, große Sorte, zu........ 48c
Stahl Club Schlittschuhe, best. Fabrikat...... 49c

Damen-Waists
Speziell: Damen-Waists, Muster von R. Kirschbaum & Son, Indianapolis, zu 50c am Dollar. Nur eine von einer Sorte, große Auswahl, von 1.98 bis........ 5.00
Albatroß Waists für Damen, reine Wolle, breite pleated Front und Rücken, neue Aermel, Knöpfmanschetten, gefüttert, nur blau oder braun, alle Größen, regul. 3.50 Waist, zu........ 2.29
Speziell: Reinwoll. Botany Flanell Waists für Damen, plaited Front, französ. Rücken, neue Aermel, Stockkragen, in schwarz, blau, roth u. Lavender, alle Größen, $2 Wth., zu..... 98c

Polster und Scarfs
für Feiertags-Geschenke.
Sofakissen-Decken, nett bemalt, 100 verschied. Muster........ 29c
Fertige orientalische Sofakissen, besetzt mit dazu passenden Quasten, zu........ 23c
Fancy import. Nadelkissen, zu........ 25c
Fertige Sammet Sofakissen-Decken, schöne Muster, zu........ 39c

Feiertags-Geschenke
für die Männer.
Rauch-Jackets, dunkel- oder hellbraun, einfacher oder zweifarbiger Effekt, cord-edged, aufwärts von........ 3.95
Bade-Roben, in Blanket, Eiderdown und Terry Cloth, aufwärts von.... 3.00
Regenschirme, 28 Zoll lang, feine Seidentaffeta, Futteral und Quaste, Stahl Paragon Gestell, fancy Griffe aus Horn und Holz, silberbeschlagen, aufwärts von........ 2.50
Feine Hemden in feinem Madras oder Percale, fancy Muster, auch einfach weiß, zu........ 1.00
Hübsche Halstrachten, feine Seide, neueste Schattirungen und Muster, alle die neuesten Façons, zu $1.50 bis herunter auf........ 25c
Initial Taschentücher, hohlgesäumter Border, prachtvolle Werthe zu 25c, 15c und........ 10c
Nette seidene Hosenträger, fancy Schnallen, Leder- oder Braid-Enden, in Schachteln, 75c und........ 50c

Toilette-Sets etc.
für die Feiertage.
Ebonoid Kamm und Bürste, zu........ 69c
Dresden Kamm u. Bürste, handbemalt........ 98c
Toiletten-Sets, Kamm, Bürste u. Spiegel, Dresden Porzellan, handbemalt, schöne Blumen-Muster und Entwürfe, 2.98, 2.48 und........ 1.98
Puder Puff Box, böhmisch. Glas, handbemalte Dekorationen, assort. Farben, Hinge-Deckel, 48c und........ 25c
Celluloid Sets für Babies, fünf Stücke, Bürste, Kamm, Puderbüchse, Puff Box und Tray, in f'cy Schachtel... 2.98

Parfüme etc.
für die Feiertage.
Triple Extract, fancy Flasche und Schachtel, assort. Odeurs........ 25c
Hilberts assort. Extrakte, — 2 Flaschen in fancy Schachtel, zu........ 48c
Import. Toilet Wasser, — große Flasche, alle Odeurs, 48c und........ 25c
Fancy parfüm. Toilettenseife, 3 Stücke in einer Schachtel........ 25c
Atomizers, netted Bulbs, — fancy böhm. Glas, 75c, 48c und........ 25c

Uhren und Schmucksachen
für die Feiertage.
Hunting Case goldgefüllte Herrenuhren, amerikan. Werk, 20 Jahre garant.. 8.75
Hunting Case goldgefüllte Damenuhren, amerikanisches Werk, 20 Jahre garantirt........ 9.75
Fancy Crown und Tiffany Ringe für Damen, massiv golden, besetzt mit echtem Diamant, $18.00, $15.00 und........ 12.00
Massiv goldene Ringe für Männer, besetzt mit echten Diamanten, $25, $18 und........ 15.00
Massiv gold. Damen-Armband, besetzt mit Amethysten, Rubinen, Opalen und Perlen, zu........ 2.50
Massiv goldene Damenringe, besetzt mit Rubinen, Perlen, Smaragden und Saphiren........ 2.00
Massiv goldene Manschettenknöpfe, neueste Muster, zu........ 1.50
Massiv goldene Kinder-Ringe, einfach oder mit fancy Steinen besetzt........ 50c

Schuhe und Slippers für die Feiertage.
F'cy Slippers für Männer, alle Farben, 1.68 herunt. auf 93c
Filz Juliets für Damen, alle Farben — $2.00 herunt. auf.. 98c
Gehäkelte Mädchen-Slippers, Wollensohle, alle Farben, zu... 49c

— Bedenklich. — Hat man denn bei der Aufführung Deines Schwankes gelacht? — Im allgemeinen nicht, nur, als ich am Schlusse einem Ruf nach dem Verfasser Folge leistete.

— Drastische Abfuhr.—„Der Kaufmann Schmitt behauptet ja, sich jetzt ein Fischwasser gepachtet zu haben?!" — „Ach was, der Renommist, eine leere Heringstonne wird er haben!"

— Verdächtige Müdigkeit. — Kinder, wollen wir nicht bald Schluß machen, es ist 10 Uhr, ich bin todtmüde. — Kerl, laß Dich doch scheiden.

— Ihr Standpunkt. — Arzt: Warum, meine Gnädige, sträuben Sie sich denn so, die Seebäder erst im Herbst zu nehmen? — Baronin: Fi donc! Wo während des Sommers Krethi und Plethi in der See gebadet haben!

—Standesbewußtsein. — Aber Isi, wie willst Du mal kommen durch die Welt, wenn Du bringst keine besseren Zeugnisse. — Wie haißt Zeugnisse, wenn ich mal erbe Dein gutes Geld!

— Kompliment.— Gnädiges Fräulein haben wohl in Ihrem Leben viel kalten Kaffee getrunken? — Warum denn?— Nun, man sagt doch, „kalter Kaffee macht schön!"

Drachenaufstiege auf dem Bodensee.

Für die wissenschaftliche Meteorologie hat es sich als dringendes Bedürfniß herausgestellt, die physikalischen Verhältnisse der oberen Luftregionen genauer zu erforschen. In dieser Beziehung bilden Ballonaufstiege mit und ohne Bemannung ein vortreffliches Mittel, und die Anwendung desselben hat bereits zu wichtigen Ergebnissen geführt. Allein aus äußeren Gründen können solche Ballonfahrten nicht so oft ausgeführt werden, als dringend wünschenswerth erscheint, und man hat deshalb, nach dem Vorgange des amerikanischen Meteorologen Roth, das bekannte Spielzeug der Kinder, den Drachen, benutzt, um mittelst desselben selbstregistrirende meteorologische Instrumente in größeren Höhen der Atmosphäre emporzubringen. Diese meteorologischen Drachen sind im Laufe weniger Jahre so vervollkommt worden, daß sie Höhen von mehreren tausend Metern erreichen können und zu einem täglichen regelmäßigen Dienst verwendbar werden. Unglücklicherweise sind sie auf festem Boden aber nur dann vollständig auszunutzen, wenn der Wind mindestens eine Geschwindigkeit von 24—28 Fuß in der Sekunde besitzt. Winde von solcher Geschwindigkeit finden sich nach den Versuchen, die Professor Hergesell in Straßburg ausführte, im Binnenlande nur in einzelnen Fällen, aber durchaus nicht anhaltend. Dagegen gibt es ein Mittel, die Windverhältnisse nach dieser Richtung hin zu corrigiren, und zwar dadurch, daß man den Drachen mit einem Dampfer zum Emporsteigen bringt.

Professor Hergesell hat nun in Gemeinschaft mit Graf Zeppelin Versuche nach dieser Richtung hin auf dem Bodensee veranstaltet, zunächst um zu ermitteln, was in dieser Beziehung überhaupt erreicht werden kann. Die Versuche begannen im Juli 1902 und wurden bis zum Schlusse des Jahres 1903 fortgesetzt. Es wurde dabei die Form der Hargrave-Drachen von 3 Quadratmeter Fläche, ausnahmsweise auch größere von 5—6 Quadratmeter, in Anwendung gebracht. Als Kabel benutzte man Klaviersaitendraht, durchweg von der dünnsten Sorte, und eine amerikanische Handwinde, zuletzt auch noch eine Winde mit maschinellem Betrieb. Die meisten Aufstiege wurden mit Hülfe des dem Grafen Zeppelin gehörenden Motorbootes „Württemberg" angestellt, das unter günstigen Umständen eine Geschwindigkeit von 12—15 Fuß in der Sekunde entwickelt. Um einen erfolgreichen Aufstieg zu bewerkstelligen, war nun ein Wind von mindestens 6—15 Fuß Geschwindigkeit in der Sekunde erforderlich. Ein zweites, etwas weniger rasches Automobilboot kam aushülfsweise zur Verwendung. Durch fortwährendes Fahren gegen den Wind wurde in einem Falle bei ständig steigendem Drachen leicht 2500 Fuß Draht ausgegeben, ohne daß der Winkel, den der Draht machte, unter 30 Grad herabsank. Dann wurde ein zweiter Drache eingeschaltet und abermals 2500 Fuß Draht ausgelöst, hierauf endlich ein dritter Drache eingeschaltet und 2300 Fuß Draht abgewickelt. Noch ein vierter Drache ging empor, so daß im Ganzen 16,000 Fuß Draht in der Luft waren. Die Einholung der Drachen ging innerhalb einer Stunde ohne Unfall von Statten. Immer war solches jedoch nicht der Fall, denn bisweilen brach der Draht bald in größerer, bald in geringerer Höhe, einmal, als acht Drachen daran befestigt waren. In letzterem Falle fiel der unterste Drachen in den See und diente nun als eine Art von Wasseranker, so daß das Boot bequem hinzufahren und das ganze System einholen konnte. Bei bestimmten Wetterlagen herrscht unten völlige Windstille, während oben guter Drachenwind weht. In diesen Fällen wurde mit Erfolg versucht, einen Drachen durch einen Fesselballon in den Wind zu bringen. Das geschah in der Weise, daß etwa 300 Fuß unterhalb des Ballons der Drache an einer hinreichend langen Halteschnur hing und nun mit dem Ballon in die Höhe gelassen wurde. Sobald die obere leichte Luftströmung erreicht war, ging das Motorboot in Fahrt und brachte den Drachen zum selbstständigen Steigen.

Die sämmtlichen Versuche lassen die Vorzüglichkeit der Schiffbenutzung für diese Zwecke klar erkennen, und es unterliegt nach Professor Hergesells Meinung keinem Zweifel, daß ein permanentes Observatorium am Bodensee, falls es mit den genügenden Hülfsmitteln, vor Allem einem geeigneten Boot, versehen wird, leicht die Aufgabe lösen kann, an jedem Tage Sondirungen der freien Atmosphäre vorzunehmen. Daß solche Observatorien eine nothwendige Förderung für die Entwicklung der Meteorologie sind, ist unzweifelhaft. Um wirkliche Einsicht in die Wettervorgänge zu gewinnen, genügen die bisherigen Beobachtungen an der Erdoberfläche ganz und gar nicht, sondern wir müssen die Zustände im eigentlichen Schooße des Luftmeeres, in der freien Atmosphäre, kennen, wir müssen zu dem Studium der physikalischen Processe in der oberen Atmosphäre vordringen. Nicht am Boden, sondern in den Höhen des Luftmeeres sind die Ausgangspunkte der Beherrscher des Wetters zu suchen, und die neuesten Beobachtungen der Cirruswolken zeigen, daß dort oben Bewegungsvorgänge sich abspielen, die ganz entgegengesetzt dem sind, was man gemäß den bisherigen Theorien erwartet hatte. Deshalb ist es auch nicht möglich, das kommende Wetter mit Sicherheit vorauszuerkennen, ja auch nur das Auftreten und den Verlauf vieler schwerer Stürme genügend sicher und zeitig zu signalisiren.

Leset die „Sonntagpost"

Die wildeste Feldschlucht Deutschlands.

Die völlige Erschließung der an der Nordseite des Zugspitzgebietes gelegenen Höllenthalklamm ist, da unlängst der zwölfte und letzte Tunnel durchschlagen wurde, für nächstes Jahr zu erwarten. Während der als Partnachklamm bekannte Zugpaß des in östlicher Richtung vom Zugspitzgebiet abfließenden Partnachbaches seit Jahrzehnten erschlossen ist, waren die Felsenwildnisse der vom Hammersbach durchflossenen Höllenthalschlucht bis vor wenigen Jahren bloß Denjenigen bekannt, die den schwierigsten der Zugspitzwege zur Besteigung gewählt hatten. In die Schönheiten und Schrecknisse der Klamm konnten aber selbst diese erprobten Bergsteiger bloß von einem einzigen Punkte aus einen Einblick gewinnen, nämlich von einem etwa in der Mitte des Engpasses die Schlucht überspannenden eisernen Steg aus. Die Klamm selbst mit ihren gewaltigen Wasserfällen und ihren einerseits zum Waxenstein und anderseits zum Höllenthorkopf fast senkrecht steil emporragenden Felswänden war bis vor drei Jahren völlig unerforscht.

Erst im Herbst 1901 gelang dem Vorsitzenden der Alpenvereinssektion Garmisch-Partenkirchen unter großen Beschwernissen die erste Durchquerung oder vielmehr Durchwatung. Damals entstand der Plan, trotz des großen Kostenaufwandes von $8000 bis $10,000 das Naturwunder dem allgemeinen Besuche zu erschließen; theils wegen der Steilheit der Felswände, theils wegen der durch Steinschlag und Lawinen drohenden Gefahr mußten unter den schwierigsten örtlichen Verhältnissen umfangreiche Sprengungen vorgenommen werden. Ist doch der zwischen Ein- und Ausgang der Klamm um etwa 600 Fuß ansteigende Weg auf einer Strecke von 2 Meilen fast ganz in den Felsen hineingetrieben worden. Die rechts und links bis über 7000 Fuß ansteigenden Felswände verursachen, daß an verschiedenen Stellen von keinem Sonnenstrahl getroffene Schneemassen selbst während des heißesten Sommers nicht abschmelzen. Als die beste Arbeitszeit hat sich, da es alsdann keine Lawinen mehr gibt, der Herbst erwiesen. Und wenn auch noch Vieles für den nächsten Sommer zu thun übrig bleibt, dürften doch alle größeren Schwierigkeiten vor Wintersanfang überwunden sein, so daß, während bisher bloß kleinere Theile des Naturwunders besichtigt werden konnten, für nächstes Jahr dessen voller Genuß in Aussicht steht.

In Afghanistan's Hauptstadt.

Zu gleicher Zeit, da die Nachricht von der Ermordung Fleischers, des einzigen in Kabul lebenden Deutschen, bekannt wurde, veröffentlichte die Engländerin Frau Dr. Daly, die Leibärztin der Gemahlin des Emir, eine interessante Schilderung von dem Leben in der afghanischen Hauptstadt und beschreibt insbesondere die ständigen Gefahren, denen die Europäer dort ausgesetzt sind. Frau Daly war während der letzten drei Jahre die einzige Engländerin in Afghanistan.

„Das Leben in Kabul" — so erzählt sie — „ist geradezu unerträglich. Man ist in ewiger Sorge. Die Hauptgefahr droht von den fanatischen Bergbewohnern, die in die Stadt kommen. Man glaubt auf einem fremden Planeten zu weilen. Von der civilisirten Welt gänzlich abgeschlossen, von ewig lauernden Augen umgeben, sieht man sich in einen Zustand nervöser Aufregung versetzt, die auf's höchste steigt. Es herrscht hier ein ausgebildetes Spionirsystem, das alle Fremden umspinnt. Der englische Agent hier ist geradezu ein Gefangener, ein Ausgestoßener. Er wird zwar im „Durbar" empfangen, aber sonst darf er Niemand besuchen. Niemand kommt zu ihm. Ich selbst habe ihn nie zu sehen bekommen. Manchmal habe ich Leute von seinem Stab auf der Straße getroffen, hätte aber nicht gewagt, mit ihnen zu reden. Das würde sofort gemeldet worden sein, und ich wäre schon am nächsten Tage per Schub über die Grenze gebracht worden.

Bei dieser Gelegenheit entwirft Frau Daly ein Bild von dem Haremsleben in Kabul. Nächst dem Emir ist die „Königin" — diesen Titel führt in der That die Gemahlin des verstorbenen Emirs und Mutter des Prinzen Umar — die wichtigste politische Persönlichkeit. Sie besitzt noch immer große Schönheit trotz ihrer vierzig Jahre, hat viel Intelligenz und tüchtiges Wissen. Wegen ihrer Sympathien für England ist auch sie beständig von Spionen umgeben. Die „Favoritin" des regierenden Emirs wohnt im Serail des Palastes von Arak, zusammen mit einer Schaar königlicher Concubinen. Die Damen führen aber nicht das gewöhnliche faulenzende Haremsleben. Sie sind sehr geschäftig und machen besonders viel Handarbeiten, Stickereien und Aehnliches. Die neueste Errungenschaft dort ist die Anschaffung von Nähmaschinen, auf denen sie jetzt ihre Toiletten und die Kleider ihrer Kinder verfertigen, alles nach modernstem Schnitt, denn die muselmännische Hosentracht der Frauen haben sie längst abgelegt.

— Kasernhofblüthe. „Einjähriger Lehmann, was sind Sie?" — „Ich fertige optische Instrumente!" — „Also Optimist."

Damen lieben eine klare, gesunde Hautfarbe. Reines Blut schafft sie. Burdock Blood Bitters macht reines Blut. momife

— Schlau. — Schulze (zum Gemeindediener): Nachdem der Weg über das Gemeindefeld vono jetzt an verboten ist, läßt Du in der Stadt a Tafel machen; laß sie nur in der neumodischen Schrift — Feschions oder wie s' heißt — malen,..... da bringt's nicht gleich Jemand zusamm' und wir machen a' Geschäft.

Rasches Aufblühen eines deutschen Gemeinwesens.

Selbst in Deutschland ist nur verhältnißmäßig Wenigen der Ortsname Bant bekannt, und wer fragt, wo denn Bant liege, wird überrascht sein, wenn er erfährt, daß Bant das größte Gemeinwesen im ganzen Großherzogthum Oldenburg ist, abgesehen von der Landeshauptstadt selbst. Und dieses Gemeinwesen feierte am 1. November erst seinen 25. Geburtstag. Bant liegt in unmittelbarer Nachbarschaft der preußischen Stadt Wilhelmshaven, und die Entstehung und das rasche Aufblühen von Bant hängt aufs innigste mit der Anlegung und Entwicklung des preußischen Kriegshafens an der Jade zusammen. Bei dem raschen Wachsthum von Wilhelmshaven mangelte es im Weichbilde dieser Stadt bald an Bauplätzen, und so entstanden, namentlich im Westen, auf Oldenburger Gebiet, nach einander eine Reihe von Arbeitercolonien, die anfangs der Gemeinde Neuende zugehörten. Der Umstand, daß in der Muttergemeinde Neuende das landwirthschaftliche Interesse vorherrschte, machte eine Lostrennung der hauptsächlich von Werftarbeitern bewohnten neuen Ansiedlungen wünschenswerth.

Durch Gesetz vom 13. März 1879 wurden die Colonien Belfort, Neubremen und Theile von Kopperhörn und Sedan aus der Gemeinde Neuende ausgeschieden und am 1. November desselben Jahres zu einer besonderen Gemeinde erhoben, der man den Namen Bant gab zur Erinnerung an das alte Kirchspieldorf, das ungefähr an derselben Stelle lag und durch die verheerende Antoniusfluth im Jahre 1511 vernichtet wurde. In kurzer Zeit hat sich der neue Ort zu einem blühenden Gemeinwesen entwickelt. 1867 zählte der Bezirk von Neuende, der heute die Gemeinde Bant bildet, 123 Einwohner, 1880 hatte Bant 4665, zehn Jahre später bereits 8296 und nach der letzten Personenstandsaufnahme nicht weniger als 22,100 Einwohner. Etwa zwei Drittel der Bevölkerung sind Angehörige der kaiserlichen Werft und Marine.

Der Siegeszug der Bügelfalte.

Die in alle Gebiete der menschlichen Arbeit siegreich vordringende Maschine hat sich nunmehr auch der Herrenhose bemächtigt, genauer gesagt der Falte, die vom Oberschenkel bis zum Fuße in der Front des Trägers sich hinabzieht und heutzutage unlöslich mit den Geboten des Bekleidungsanstandes verknüpft scheint. Es ist ein Apparat, einer großen Schneiderscheere nicht unähnlich, der mittelst zweier Rollen der Hose entlang geführt wird und infolge einer durch Spiritus betriebenen Wärmvorrichtung die bekannte sogenannte „Bügelfalte" herstellt. Diese neue Maschine bietet den unleugbaren Vortheil, daß der Besitzer des zu bügelnden Beinkleides sich dessen während der Operation nicht zu entäußern braucht, sondern damit angethan die Herstellung der Falte im Schneiderladen abwarten kann. Allerdings birgt die Neuerung auch verborgene Nachtheile in sich bei der Handhabung durch unvorsichtige Dienstmädchen und selbstständige Junggesellen, weil die Spiritusheizung leicht zu Brandschäden in den Beinkleidern usw. führen kann.

In London, wo eine derartige Maschine schon in Gebrauch steht, versichert einer der in der Schneiderbranche führenden Geister, der Redakteur des Schneiderfachblattes „The Tailor and Cutter", daß die Falte überhaupt erst im Begriffe steht, ihren Siegeszug vom Beinkleid aus nach oben auf den Rock und Paletot auszudehnen. Am Paletot scheint die Bügelfalte, nach einer prophetischen Vorhersage der erwähnten Fachautorität, bestimmt, die Nähte glanzvoll zu beleben, während am Jacket und am Sakko die Seitentheile und die Aermel durch Bügelfalten eine abwechslungsreiche, pittoreskere Gestaltung gewinnen sollen. Der Herr Fachredakteur scheint überhaupt eine vielseitig beanlagte, seinen Beruf künstlerisch erfassende Persönlichkeit zu sein. Eine vernichtende, an Gewalt der Darstellung nicht weit hinter Macaulay zurückbleibende Kritisirung englischer Maler, denen er einstmals die krasseste Unfähigkeit in der bildlichen Darstellung von Hosen und Westen vorwarf, rief großes Aufsehen wach; nicht minder bekannt wurden die väterlichen Mahnungen dieses Schriftstellers, an die Adresse der Mitglieder des Parlaments gerichtet, sie möchten die von den Vätern ererbte Eleganz britischer Schlußröcke und Westen-Piquet-„Vorstöße" aufrecht erhalten, die seit altersher die britische Volksvertretung ausgezeichnet haben. In einem Interview über die Chancen der Bügelmaschine äußerte sich dieser Führer einer Zuschneiderbewegung großen Stils auch über den jüngsten aufsehenerregenden Zwischenfall in der Nordsee, dem er von seinem speziellen Interessenstandpunkt aus keinerlei Bedeutung beimißt. „Der Engländer," sagte er mit der Einfachheit wirklicher Erkenntniß, „findet selbst mitten im Kriege und von Kriegsanzeichen umdräut immer noch Zeit, ja mehr als je seine Aufmerksamkeit der Bügelfalte am Beinkleid zuzuwenden."

Historisches vom Muff.

Die großen Muffe, die diesen Winter wieder modern sind, rufen all die Muffungethüme in Erinnerung, zu denen die Geschichte der Mode diese kleinen zierlichen Dinger schon ausgestaltet hat. Und dabei haben die Muffe keine so ehrwürdige Vergangenheit wie der Fächer oder der Schirm. Sie sind geboren aus den Bedürfnissen nördlicher Völker, denen die Verbrämung der Kleider mit Pelzwerk als eine besondere Schönheit erschien. Seit dem frühen Mittelalter ist solch kostbarer Besatz an der Schaube zu finden, und da bei kalter Witterung die Hände f[illegible]en, so kam man auf den Gedanken, vorn an der Schaube zwei Pelzröhren anzusetzen, in denen die Hände einen behaglichen und warmen Unterschlupf fanden. Damit war eigentlich die Entdeckung des Muffs schon gemacht, aber es bedurfte noch mehrerer Jahrhunderte, ehe er, von dem weiten Mantel losgelöst, ein Eigenleben führen durfte. In Italien scheinen schon früh vereinzelte Muffe getragen worden zu sein. So hat Benozzo Gozzoli auf seinem Wandgemälde einer seiner Gestalten einen Muff in die Hand gegeben, der unseren modernsten Muffen gar nicht unähnlich sieht. Gozzolis ganzes Sehen war auf die Umwelt und das ihn umgebende Leben gerichtet. Ein Sinn für Kuriositäten, der Wunsch, alle Einzelheiten des vielgestaltigen Lebens in seine Bilder zu bannen, machte ihm ein solch exotisches Kleidungsstück werth und lieb, das damals im 15. Jahrhundert kaum in Venedig von den hohen Adeligen getragen wurde.

Die Mode des Mufftragens ist erst im 17. Jahrhundert allgemeiner üblich geworden. Vorher trugen die Damen wohl ein feines „Fellchen", das sie sich um den Hals schlangen oder um die Hände legten, je nachdem es Mode und eigene Grazie verlangte. Diese kleinen Pelze hatten auch wohl ein kleines goldenes Kettchen. Wir finden sie auf manchen Bildern, z. B. auf Werken des Bernhard Strigel und des Antonis Mor. Um 1620 trägt dann auf Kostümbildern von de St. Igny die französische Bürgersfrau, die „ihre Nachbarin besuchen will", einen kleinen runden Muff, was früher nur Edeldamen in feinster Toilette sich gestatten mochten, und nun bricht sich die Schönheit und der Reiz dieser feinen Pelzhüllen allgemein Bahn. Zu dieser Zeit hat ein deutscher Kupferstecher, Wenzel Holler, ein entzückendes Stillleben „die Muffe" genannt. In einem zarten Arrangement zwischen Spitzentüchern, Fächern, schwarzen Halbmasken und Handschuhen liegen die seidig glänzenden weichen Pelze eingebettet. Da sind rundliche und schlanker geformte, breite und schmale Muffe. Manche haben geschweifte Ausbiegungen, andere einen Stoffeinsatz aus prächtig gemustertem Sammet. Die Zeit des Barocks ist die Blüthezeit des Muffs. Die damalige Kunst, der damalige Geschmack liebte das Rauhe und Dichte des Pelzes überhaupt, man trug alle Gewänder, selbst Schlafröcke und Negligeejacken, mit dichtem Pelzbesatz verbrämt, wie die Bilder der holländischen Maler beweisen, und die großen bauschigen Hüllen um die Hände paßten zu dem Wulstigen, Ausladenden der Kleidung, zu den übertriebenen Rundungen in dem Formgefühl der Zeit.

Man trug Muffe damals nicht nur im Winter und auf der Straße, sondern auch zu Hause und in Gesellschaften. Ein Kostümbild des Jakob Gole vom Jahre 1694 zeigt eine Dame in großer Gesellschaftstoilette mit schwer gesticktem Unterkleid, einem Ueberwurf mit breiten Trodbeln, einer großen Fontange, dem thurmhohen Kopfputz und einem schweren Umhang. Zu dieser etwas überladenen Pracht paßte denn auch der große runde Muff, der mit einer lang hinunterwallenden Schleife und Franzen verziert ist und eine kostbare Agraffe in der Mitte an der Schleife trägt. Die walzenförmigen Muffe, die man am Hofe Ludwigs XIV. trug, hatten außer den Händen der Trägerin auch noch gewöhnlich dem Schoßhunde der Dame ein Heim zu gewähren. Sie waren häufig ganz gewaltig groß. Noch ausgedehnter aber waren die Dimensionen, die der Muff in den Händen der Männer einnahm. Um 1680 trugen auch die Herren Muffe und zwar solche aus Leopardenfell mit ganz riesigen Taschen an ganz dicken Ketten. Alle Variationen in der Form des Muffes sind schon im 17. Jahrhundert abgewandelt worden. Sie wurden ganz lang und ganz schmal, sie schwollen zu dicken Kugeln an, sie bekamen die Form eines Hundes oder einer Katze.

Am Anfang des 18. Jahrhunderts mußte der Muff die Größe einer kleinen Viertonne mindestens erreichen. Man steckte ihn in eine solche Tonne, und ging er ohne Mühe hinein, so war er für eine elegante Dame unbrauchbar. Im Rokoko wurde der Muff dem zierlichen, koketten und kapriziösen Geiste jener Mode eingeordnet. Die dicken Pelzungethüme verschwanden. Der Muff wurde jetzt aus Seide oder Sammet hergestellt und verschwenderisch mit Schleifchen, Quasten und Bommeln überschüttet. Ganz helle Farben gaben ihm ein luftiges und leichtes Aussehen. Die Pelzmacher sollen damals beim Papst eine Petition eingereicht haben, er möchte das Tragen solcher Stoffmuffe verbieten, und als diese Bitte nicht erfüllt wurde, hätten sie die Henker bestochen, bei jeder Hinrichtung einen Stoffmuff zu tragen. Da hätten die Frauen sich wieder zum Pelzmuff bekehrt. Nun, jedenfalls gewann der Pelzmuff allmählich wieder die Oberhand. Der Pelz wurde möglichst leicht verarbeitet, helle Färbungen, wie weiß, ja blau, rosa und grün, gaben ihm die Farbenauffassung der Zeit. Am Anfang des 19. Jahrhunderts war der Muff wieder höchst beliebt; man trug unmäßig große, mit einer rosa Bandschleife geschmückte Muffe aus weißem Angorafell. Auch die Herren, die damals ihre feminine Eleganz in der Kleidung zeigten, trugen zu den großen, auf Taille gearbeiteten Pelzmänteln große Muffen. Bis in die sechziger Jahre war der große Muff modern, dann kamen kleine Muffe, die man nur sparsam mit Quastenbehängen aus Pelzwerk oder mit Veilchentuffs verzierte.

Musik und Politik.

In Sparta war es verboten, jonische Melodien zu singen, weil sie nach der Meinung der Gesetzgeber das Volk verweichlichten. Die revolutionären Weisen von Aubers Oper „Die Stumme von Portici" bildeten den Funken, der den angehäuften Unmuth des Volkes zur Juli-Revolution entzündete. Bismarck verhielt sich in einer denkwürdigen und wenig bekannt gewordenen Unterredung mit Wagner im Garten des Reichskanzlerpalais gleich nach dem Kriege ablehnend gegen Wagners Festspielhauspläne in Berlin, weil er von der Wagnerschen Kunst eine Erschlaffung des militärischen Geistes der Preußen befürchtete. Von den englischen Städten ist es namentlich Liverpool, wo die Fäden zwischen Musik und Politik eng verknüpft scheinen. Am Tage des Telegramms des deutschen Kaisers an Krüger wurde Mackenzies Britannia-Ouvertüre aufgeführt und nicht weniger als dreimal zur Wiederholung begehrt. Gleich darauf wurde in Düsseldorf dieselbe Ouvertüre auf Anrathen der Polizei von einem Konzertprogramm gestrichen. Neulich wurde in Liverpool in einer General-Probe Tschaikowsky's Ouvertüre "1812" sowie ein Solostück Russische Weisen geprobt, als die Nachricht von Roschestwjenskys Attentat gegen die Huller Fischer eintraf. Am Konzertabend waren weder „1812" noch die Russischen Weisen auf dem Programm zu finden. In London denkt man weltbürgerlicher, da in diesen Tagen Tschaikowskys Manfred-Sinfonie in der Queenshall aufgeführt wurde, ohne daß eine russenfeindliche Kundgebung erfolgte. Aber diese Proben mögen genügen, um zu zeigen, daß man auch in der Musik vom ewigen Frieden noch weit entfernt ist, und daß auch die harmloseste der Künste vor dem Zähnefletschen des Moloch Politik nie ganz sicher ist.

Das Heim des Ueberziehers und der Mittelpunkt für nützliche Weihnachts-Geschenke.

THE HUB
HENRY C. LYTTON Pres.

Kauft frühzeitig so lange die Vorräthe vollständig sind und ehe der Andrang einsetzt.

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

Der Hub ist überfüllt von
Praktischen Geschenken für Männer

Weihnachten kommt schnell heran und die beste Zeit zum Kaufen ist jetzt.

Die Ausstellung aller Ausstellungen im Hub, Chicago's größtem Männer-Laden, ist jetzt am reichhaltigsten, und wenn Ihr Eure Auswahl frühzeitig trefft, habt Ihr den Vortheil unangebrochener Vorräthe und sorgsamerer Bedienung, als wie es möglich ist, wenn der Andrang die Organisation dieses großen Etablissements bis auf's Aeußerste in Anspruch nimmt.

Was ist passender und geschätzter für den Durchschnitts-Vater, Sohn, Bruder, Gatten oder Bräutigam, als ein eleganter Ueberzieher oder Anzug, ein elegantes Rauch-Jacket oder Hausrock, ein hübscher Dressing Gown oder Bade-Robe oder Halstuch, ein Paar Hosenträger, Handschuhe, Pajamas, Slippers, ein Necktie, ein Regenschirm, oder ein oder zwei von den Tausenden von hübschen Artikeln, welche wir morgen zu Eurer Auswahl offeriren? Denkt nicht erst nach, was er wünschen möchte. Kommt sogleich her und Ihr werdet rasch etwas herausfinden, um auch den Allergenauesten zufriedenzustellen, und merkt es Euch, The Hub verkauft seine Waaren mehr dem Kostenpreise entsprechend als irgend ein anderer Laden in dieser Stadt.

Rauch-Jackets.

Extra speziell — Der Rest der Rauch-Jackets, von einem wohlbekannten Fabrikanten zu weniger als Kostenpreis gekauft. $10 und $12 Garments für nur $5.

Feine zweifarbige Wiener Rauch-Jackets für Männer, $7.50.

Feinere Sorten importirter Rauch-Jackets für $12, $15, $18, $20, $22 und $25.

Bade-Roben.

Feine importirte türkische Terry Bade-Roben für Männer, sortirte Farben, $2.98.

Feine Blanket Cloth Bade-Roben für Männer, mit Borders in sortirten Farben, für $4.50.

Feine importirte engl. mercerized Oxford Cloth-Roben für Männer, mit Terry Cloth gefüttert, alle Farben, Werthe bis zu $12, für 6.50.

Hosenträger.

Feine mercerized Lisle Web Hosenträger für Männer, ein Paar in hübscher Schachtel, feine Trimmings, 45c.

Feine seidene und Atlas-Hosenträger für Männer, alle neuen Farben, die $1.50 Sorte, speziell, 95c.

Reinseidene Hosenträger für Männer, mit massiv silbernen Schnallen, sortirte Farben, für $1.50.

Mufflers für Männer.

Feine Initial Reefer Mufflers f. Männer, 30 bei 48zöll., Seide und Leinen gemischt, hohlgesäumt, sp. 75c

Feine seidene und Atlas-Mufflers für Männer, eckige und Reefer-Facons, schlicht und farbig, speziell für 95c.

Feine Auswahl in Mufflers zu $1.50, $2.00, $2.50, $3.00 und aufwärts bis $5.00.

Männer-Halstrachten

Hübsche seidene Halstrachten für Männer, in 4-in-Hands und Tecks, in sortirten Farben, für 25c.

3zöll. franz. 4-in-Hands für Männer, Puffs und Ascots, reine Seide, Hunderte von Mustern, 50c.

Moderne volle engl. Squares und 4-in-Hands und Ascots für Männer, von feiner import. Seide, für $1.00; auch vollständige Auswahl von $1.50, $2.00 und $2.50 Halstrachten.

Handschuhe.

Pelz-Handschuhe für Männer, in Sealskin, Beaver, Hundeleder und Muskrat, von $2.50 bis $12.

Feine Cape Goat Straßen-Handschuhe, für $1.00.

Perrins Gesellschafts-Handschuhe, für $1.50.

Fownes' und Dents Handschuhe, f. $1.50, $2 und $2.50.

Passende Feiertags-Kleider für Jünglinge und Knaben.

Zweiter Floor.

Ganz besondere Aufmerksamkeit wurde den Kleidern für junge Männer und Knaben gewidmet, und dieses Departement bietet besonders gute Beispiele von der Vorzüglichkeit der Facons, welche The Hub offerirt. Alles was durch Studium und Kapital erreicht werden kann, wurde für die Bequemlichkeit der Chicagoer Jugend verwendet, und hier könnt Ihr Eure Auswahl treffen mit dem vollen Bewußtsein, daß Ihr die dauerhaftesten und die hübschesten Kleider erhaltet, und zwar zu den allerniedrigsten Preisen, die Qualität in Betracht gezogen.

Jedes Kleidungsstück ist mit derselben Sorgfalt zugeschnitten und gemacht wie unsere Kleidungsstücke für Männer, und zeigt bedeutend mehr Schönheit als die gewöhnlichen Kleidungsstücke, die für Knaben und Kinder gemacht werden, außerdem bieten wir Euch eine Auswahl von allen beliebten Styles, Stoffen und Mustern. Einige Spezialitäten für morgen wie folgt:

Russian Kinder-Ueberzieher; 2½ bis 8 Jahre, gute reinwoll. Stoffe, extra gut geschneidert — im Ganzen ungefähr 200 Ueberzieher, wirkliche $5.00 und $6.00 Ueberzieher, morgen zu nur 3.95.

Anzüge für die Kleinen, in Sailor und Russian Styles, 2½ bis 10 Jahre, Qualitäten, die oft zu $5.00 verkauft werden, morgen zu $3.50.

Mädchen-Top Coats, 8 bis 16 Jahre, in Norfolks, schlichte Box und Touristen-Styles, Flanell oder Serge-gefüttert, Preise $5 bis $15.

Jünglings-Anzüge, 15 bis 20 Jahre, in einfachen und doppelbrüst. Styles, feinste reinwoll. Stoffe, prächtig geschneidert, alle neuesten Entwürfe, speziell morgen zu $11.00.

Gründliche Preis-Herabsetzungen
von den Früh-Saison Preisen in
Anzügen und Ueberziehern für Männer

Das bedeutet eine reine Ersparniß für Euch von $4 bis $10 an jedem Einkauf.

Dies ist kein Verkauf von „Bargain-Waaren", wie sie von vielen Läden für die „Spezial-Verkäufe" eingekauft werden, wurde aber ermöglicht durch einen kürzlichen großen Einkauf, zu weit unter dem Kostenpreise, von einem hervorragenden Fabrikanten, dessen Name eine Qualität er allerersten Güte verbürgt. Die Kleidungsstücke sind garantirt, von nur den allerbesten Arbeitern hergestellt zu sein und sind ganz besonders berühmt wegen der modischen breiten Schultern an den Ueberziehern und dem geschmackvollen, enganschließenden, künstlerischen Schnitt der Anzüge.

Einige außerordentliche Werthe folgen:

Feinste schwarze Anzüge für Männer, in wirklichen $25 Qualitäten, gemacht aus reiner australischer Wolle, geschnitten, gemacht und besetzt in der allerbesten Weise, die passendsten Kleidungsstücke für die Feiertage, $16.50.

Hübsche Geschäfts-Anzüge für Männer, durchweg handgemacht, feine Worsteds, Tweeds und Cheviots, die beabsichtigt wurden, für $15, $18 und $20 verkauft zu werden, morgen $11.50.

Feinste Männer-Ueberzieher, einer der feinsten Werthe in unserem kürzlichen großen Einkauf, gemacht von einem der besten Fabrikanten in Amerika, in 46- und 52zölligen Längen, mit Seide und Worsted gefüttert, die besten Ueberzieher, die jemals zu annähernd diesem Preis verkauft wurden, speziell $20.00.

Wir haben noch ungefähr 800 jener feinen fancy 52zölligen Ueberzieher übrig, mit und ohne Gürtel, reguläre $20- und $25-Kleidungsstücke, hier zu $15.00.

Seidegefütterte Gesellschafts- und Tuxedo-Röcke und Westen für Männer, alle kleinen Partien übrig geblieben von unseren regul. $25- und $30-Sorten, um damit zu räumen, nur $15.00.

THE Continental CLOTHING HOUSE
Milwaukee & Ashland Aves.

Das größte Kleider-Geschäft der Westseite.

Zwei große Bargains
... in ...
Männer-Anzügen und Ueberziehern

Morgen, Samstag, bringen wir zwei Spezialitäten zum Verkauf, welche für alle Diejenigen von Interesse sein werden, die bis jetzt noch keine Winterkleider gekauft haben. Wir haben in diesen zwei Spezialitäten alle angebrochenen Partien und einzelnen Nummern vereinigt, welche sich in unserem Lager während der letzten zwei Monate angesammelt haben—diese Kleidungsstücke wurden regulär für $15, $18 und sogar für $20 verkauft. Um mit denselben aufzuräumen, haben wir den ganzen Vorrath an Kleidern in zwei Partien getheilt—der Preis für jedes Kleidungsstück wurde um $6 bis $8 herabgesetzt—es sind große Bargains, und Ihr solltet daher nicht versäumen, dieselben zu besichtigen.

$8.85 kaufen alle angebrochenen Partien von Anzügen und Ueberziehern, die früher zu $15 verkauft wurden. Sie sind alle gut geschneidert und gut besetzt und tadellos passend.

$12.50 kaufen alle angebrochenen Partien von Anzügen und Ueberziehern, die früher zu $18 und $20 verkauft wurden. Es sind elegante Kleider und große Bargains zu diesem Räumungs-Preis.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — Madame Rejane in wechselndem Repertoire.
Illinois. — „The Little Minister".
Cleveland. — Vaudeville.
Garrick. — „Fantana".
Studebaker. — „The Cingalee".
Bush Temple of Music. — „Rupert of Hentzau".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Fields Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Calumet Ave., 50 F. südl. von 49. Str., Westfr., 32.78 bei 130, Andrew Dubach an Nils Swanson, $14,000.
Champlain Ave., 136 F. südl. von 47. Str., Westfront, 25 bei 124, Charles R. Stevens an Louise M. Stevens, $14,000.
Dasselbe Grundeigenthum, Louise M. Stevens an Edmond H. Stevens, $10,000.
Ellis Ave., 330 F. südl. von Oakwood Blvd., Ostfront, 23.8 bei 185½, John W. Snyder an Margaret Guerin, $20,000.
Ellis Ave., 128 F. nördl. von 55. Str., Westfr., 25 bei 164, K. M. Porter an Mary E. Hults, $3300.
Lake Ave., 310 F. südöstlich von 47. Str., Südwestfront, Margaret Guerin an John W. Snyder, $10,000.
Langley Ave., 81 F. nördl. von 48. Str., Ostfr., 17 bei 124, Louise M. Stevens an Charles R. Stevens, $5000.
Ridge Ave., Nordwestecke Phillips Ave., Ostfront, 207 bei 265; Mary Fitzgerald an James Manahan, $5000.
Ashland Ave 50 F. nördl. von Nelson Str., Ostfr., 37½ bei 125; F. Zapel an Peter Rosch, $1000.
Burling Str., 396 F. südl. von Wrightwood Ave., Westfr., 32 bei 125½; C. L. Barker an Max Kortum, $2550.
Dakin Str., 120 F. östl. von Fremont, Nordfront, 25 bei 122; Guy Stone an John O'Malley, $10,000.
Evanston Ave., Südostecke Hollywood, Westfr., 49 bei 150; L. P. Boyle an Kate M. Dalton, $2100.
Malden Str., Südwestecke Leland Ave., Ostfr., 40 bei 157; Albert J. Lawbaugh an Carolyn A. Lawbaugh von Calumet, Mich., $45,000.
Bingham Str., 584 F. südöstl. von Cornelia Ct., Südwestfront, 24 bei 105; E. Boldnan an Minnie Boldnan, $1800.

Bau-Erlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

J. C. Kerstenstein, vier 2-stöck. Backstein Flat-Gebäude mit Kellergeschoß, 6224—30 Indiana Ave., $24,000.
Davis Colliery Company, Backstein-Officegebäude, 718 59. Straße, $3000.
F. & W. Schultz, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 937 Diversey Ave., 3000.
T. M. Adams, 1½-stöck. Frame-Cottage mit Erdgeschoß, 879 West 40. Str., $1500.
William Krantwinn, 1-stöck. Backstein-Anbau mit Kellergeschoß, 195 Canalport Ave., $1000.
Atlas Brewing Co., 3-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 682—96 Blue Island Ave., $20,000.
John Strube, 1½-stöck. Backstein-Wohnhaus mit Kellergeschoß, 136 Rubel Str., $1700.
W. Rieß, 1-stöck. Frame-Cottage mit Erdgeschoß, 71 W. Cullom Ave., $1000.
Oscar A. Peterson, 3-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 96—98 Hazel Ave., $22,000.
F. A. und A. E. Andersen, 3-stöck. Backstein Apartmentgebäude mit Kellergeschoß, $28,000.
Clara Ditus, 1-stöck. Backstein-Cottage mit Kellergeschoß, 1375 W. 74. Str., $1200.
H. W. Curtis, 3-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 5129 Indiana Ave., $14,000.
Collisna & Morris, fünf 3-stöck. Backstein Laden- und Apartmentgebäude mit Kellergeschoß, 1330—83 Sheridan Road, $20,000.
F. C. Brockhausen, 1½-stöck. Frame-Cottage mit Kellergeschoß, 2885 W. Monroe Str., $2000.
T. C. Brockhausen, 1½-stöck. Frame-Cottage mit Erdgeschoß, 2897 W. Monroe Str., $2000.
Römisch-katholischer Bischof von Chicago, 1-stöckige Backstein-Kirche mit Kellergeschoß, 55—57 W. 22. Place, $4000.
A. Peterson, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 1988 W. Monroe Str., $6500.
William Schmidt, 1½-stöck. Backstein-Wohnhaus mit Kellergeschoß, 2938 N. Oakley Ave., $1500.
Ernest Boverman, 3-stöck. Backstein Apartmentgebäude mit Kellergeschoß, 1613—15 Roscoe Str., $30,000.
C. Lorenz, zwei 1½-stöck. Backstein-Cottages mit Kellergeschoß, 620—24 Estes Ave., $4000.
Miß Mary Horan, 3-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 1148 Maple Square Ave., $6000.
Margaret W. Rhodes, 7-stöck. Backstein Lagerhaus mit Kellergeschoß, 154—56 W. Lake Str., $125,000.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

John H. Seamon — Verbindlichkeiten, $2097.65; Bestände, $205.65.
George J. Stuckmaier jr. — Verbindlichkeiten, $6731.86; Bestände, $1473.35.
Lot Sucddy — Verbindlichkeiten, $7695.50; Bestände, $2384.
Harry Ziff — Verbindlichkeiten, $4597; Bestände, $683.
Arthur M. Hull — Verbindlichkeiten, $5739.96; Bestände, $254.
John L. Groß — Verbindlichkeiten, $2712.06; Bestände, $133.50.
George H. Gilbert — Verbindlichkeiten, $5100.94; Bestände, $200.
Dennis J. McCrahan — Verbindlichkeiten, $6093.50; Bestände, $216.
Herbert W. Reingard — Verbindlichkeiten, $542.28; Bestände, $168.55.
Robert Brucks — Verbindlichkeiten, $1874.74; Bestände, $561.
Lutich Bros. — Verbindlichkeiten, $1688.55; Bestände, $63,550.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zugegangen ist:

Baer, Charles, 32 J.; 2851 Hermitage Ave.
Ehlert, William F., 16 J.; 822 W. 21. Str.
Girls, Heinrich, 74 J.; 2474 N. Springfield Ave.
Henzel, Annie, 27 J.; 3239 Wall Str.
Hofmeier, Anna J.; 77 J.; 3806 Wabash Ave.
Kaim, Gustav L., 77 J.; 2527 W. Kinzie Str.
Malzacher, Henry, 68 J.; 659 N. Park Ave.
Peske, Mary, 70 J.; 2500 Armour Ave.
Riche, Joseph G., 29 J.; 3122 Wabash Ave.
Nobike, Gustav, 58 J.; 1523 N. Artesian Ave.
Schneider, R., 40 J.; 2462 Kensington Ave.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William Schmidt, Christine Stoehrman, 25, 22.
C. S. Banks, Grace M. Hanford, 30, 24.
Herbert L. Harter, Jenena D. Dean, 29, 23.
Peter Remberg, Frieda Fredensberg, 21, 18.
Ernst A. Kuehneman, Gertrude Kueshel, 30, 21.
Fred Schallan, Helen Anderson, 21, 21.
James Pickups, Emma Paurtz, 34, 26.
Harry Eichelberger, Marion Stone, 25, 24.
Benjamin H. Coles, Margaret Kelly, 21, 18.
Henry L. Birdsell, Frances Lawler, 40, 21.
Frank L. Ulrich, Eva Hollinghead, 21, 19.
Francis Doyle, Charlotte Smith, 29, 27.
Robert E. Everage, Anna Clark, 21, 22.
Michael Schweyer, Lena Waltz, 30, 32.
W. T. Ferguson, C. Keys, 21, 18.
August Paetzold, Antonia C. Gertsing, 43, 40.
Frank Martin, Bertha Bush, 24, 24.
Elsbra R. Richards, Belle Devere, 24, 22.
John Truce, Emma Anderson, 26, 18.
George E. Johnson, Elyse M. S. Bergman, 33, 19.
Thomas Vaughan, Nora Murphy, 21, 21.
Albert Bude, Flora Meyer, 33, 30.
Ludwig J. Larsen, Josephine Johnson, 21, 20.
F. Lane, Elizabeth Davis, 40, 44.
James Svach, Mary Buchacek, 33, 35.
W. J. Morgan, J. Younghans, 26, 22.
Charles B. J. Boardway, Victoria S. Wood, 24, 21.
Martin Upham, Lola Jenkins, 21, 18.
William McCullough, Kittie Walter, 28, 21.
Anton Jopp, Eris Oclay Johnson, 22, 18.
G. F. Thomas, Annie Onda, 22, 21.
Andrew Niuguerza, Nettie Fedrow, 22, 23.
Edward M. Nelson, Jessie C. Clark, 31, 22.
Samuel Smith, Fannie B. Sapp, 32, 27.
Alfred Muelhoefer, Gussye Boos, 24, 22.
Charles Ullmann, Cora Klein, 37, 34.
Nels Anderson, Mary O'Brien, 40, 25.
Michele Cicolet, Anna Vaccaro, 21, 19.
Henry Otto, Emma Otto, 26, 26.
Nicola Bruno, Rosina Rizzo, 28, 19.
Frank McGingar, Bessie Grace Stedman, 28, 28.
W. Anderson, E. Wattman, 35, 28.
Osker Nielson, Thoma Flynn, 37, 24.
Alanson Follansbee, Emeline Wood Bellas, 26, 23.
Harry M. Franklin, Jennie Schneider, 22, 22.
William McClay, Elsie J. Jackson, 20, 23.
William Bowler, Jennie Aslin, 21, 19.
Henry Laubscher, Celia Schaeffer, 26, 24.
W. Wickins, A. A. Manzer, 21, 21.
Nils Wilhelm Lundstedt, Elin Svenson, 28, 21.
Frank Palermo, Emelia Goraldi, 26, 20.
W. Schreiber, F. Boehme, 47, 45.
Arthur Haggmann, Therese Sarnowski, 21, 18.
Monroe Chappell, Isabella Williams, 30, 26.
George McNamara, Mary Kahn, 23, 19.
Claude Devese, May Gwin, 35, 21.
Ole Nielson, Olive Reynolds, 31, 28.
Verner Lightfoot, Elsie Mosley, 21, 18.
John E. Shampay, Mollie Schreiber, 21, 20.
Hermann Leßmann, Martha Klischer, 21, 19.
Tilton Johns, Viola Ruddledge, 22, 18.
William Boyce, Eva L. Gammon, 25, 27.
J. Rapineau, Rachel Bischer, 33, 20.
Jackson Wolf, Stephanie Marie Dupont, 46, 36.
Charles Allara, Elvira Rollberg, 21, 18.
G. F. Evans, Ellen Walsh, 27, 18.
E. Jebsen, E. Heintz, 22, 19.
G. M. Painter, Millie Gaus, 30, 20.
Archie H. Hunt, Clara P. Black, 23, 19.
C. W. Schmidt, Augusta W. Huber, 30, 23.
Jed L. Jewel, Nellie M. Root, 29, 25.
Bert M. Thorn, Goldie Fullerton, 22, 22.
Frank D. Plattes, Nellie L. Lewis, 25, 32.
David J. Berger, Lena Perkins, 36, 36.
Martin A. Evensen, Petra Jensen, 32, 28.
Otto Wickfelder, Alma Vollbrecht, 24, 20.
Irving F. Weil, Clara E. Falter, 25, 22.
Guiseppe Vanella, Guiseppa Rafti, 28, 20.
Edward Williams, Lillian R. Tracy, 22, 19.
Henry Sauer, Sarah Jane Elizabeth McGinnis, 22, 21.
Fred Hamann, Marie Drews, 20, 20.
Andrew Groundwater, Mary Flett, 49, 53.
John Slavin, Minnie Wheland, 36, 28.
John H. Martin, Sadie E. Madill, 24, 24.
Eugene Vogel, Mandaline Keim, 28, 21.
John Cherry, Mary Matkin, 21, 18.
Jacques P. Du Vianage, Dorothy M. Dillon, 26, 19.
Ernst R. T. Schulz, Clara M. Barber, 24, 22.
Ernest O. Kleppin, Anna Carrie Klatt, 22, 22.
Harvy W. Menely, Estella M. Burkett, 28, 28.
Ike Harris, Flora Stein, 36, 23.
Louis Goldberg, Florence Korup, 22, 20.
Paul Bandmeier, Annie Warner, 21, 18.
Sam Smith, Dora Caill, 22, 21.
James H. Matesowski, Mary Kicteda, 23, 20.
Peter Delabaux, Anna Sellke, 33, 28.
Seg Lester, Millie John, 24, 23.
Arthur H. Seifferth, Agnes Bietzen, 22, 19.
John Steinway, Emma Haase, 21, 19.
Charles Bickel, Clara M. Teege, 31, 23.
Arthur Johnson, Celesta Phoenix, 26, 25.
Veronica O'Rourke, Harry Hoffmann, 22, 23.
John Leo Brown, Anna Benes, 23, 20.
Peter Hughes, Lena Olson, 25, 29.
Frederick William Kraft, Vera Becker, 27, 20.
Charles Krueger, Jessie Scofield, 25, 23.
John Remec, Antonia Kokstein, 29, 25.
Fred Daehler, Ada Hieber, 22, 19.
Peter Kamples, Caty Sorcha, 24, 19.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Ida gegen William Buhmann, Trunksucht; Felicie gegen William Wooster, Verlassen; Hattie gegen Charles Whalen, Verlassen; Jennie gegen Max Goodman, grausame Behandlung; Ellen gegen Gustaf A. Hjertqvist, Trunksucht; William E. gegen Charlotte Stewart, Verlassen; Celia gegen Aaron Shmayonak, Verlassen; Julia gegen David Borisliman, Verlassen.

Alma J. gegen Henry A. Holloway, Trunksucht; Bertha gegen Elias Marcus, grausame Behandlung; Clara gegen Max Gschwier, grausame Behandlung; Maria gegen John O'Neill, Trunksucht; Else gegen Charles Wahlstrom, grausame Behandlung; Bertha gegen William B. Clay, Verlassen; Carl Peter gegen Hansine Clabbe, grausame Behandlung; Kasimir gegen Bronislawa Fryczkowski, Verlassen; Mary J. gegen John H. McRoberts, Trunksucht; Pauline gegen John M. Homebrook, Verlassen, Ulysses G. gegen Irene Baliquet, Trunksucht; Belle gegen Gustav G. Glaescher, grausame Behandlung; Blanche gegen August G. Rolf, grausame Behandlung.

Marktbericht.

Chicago, den 9. Dezember 1904.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, $1.15—$1.16; Nr. 3, roth, $1.10—$1.14; Nr. 2, hart, $1.09—$1.13; Nr. 3, hart, $1.01—$1.10.
Sommerweizen, Nr. 1, $1.15—$1.20; Nr. 2, $1.09—$1.15; Nr. 3, hart, $1.02—$1.12.
Mais, Nr. 3, 43¼—43½c; Nr. 3, weiß, 43¼—43½c; Nr. 3, gelb, 43½—44c; Nr. 4, 42—42¾c.
Hafer, Nr. 2, 30c; Nr. 2, weiß, 31—31½c; Nr. 3, 29½c; Nr. 3, weiß, 29¾—30½c; Standard, 30½—31½c.
Mehl, Winter-Patents, $5.10—$5.20 das Faß; „Straights", $4.90—$5.00; Minnesota Hard Winter-Patents, $6.30—$6.40; besondere Marken, $6.50.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy $12.00—$13.00; Nr. 1, $11.00—$11.50; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto Nr. 1, $9.50—$10.00; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, $1.08¾; Mai, $1.11½; Juli, 98⅞c.
Mais, Dezember, 46c; Mai, 44½c; Juli, 44¾c.
Hafer, Dezember, 28½c; Mai, 30½c; Juli, 30⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $6.85; Mai, $7.05.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.47½; Mai, $12.77½.
Rippchen, Januar, $6.50; Mai, $6.70.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.11
Perfection, 150	0.12
Headlight, 175	0.12½
Naphta	0.05
Oleum Spirits	0.10
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13½
do., 76	0.14½
Leinsamen-Oel, roh	0.41
do., gereinigt	0.42
Terpentin	0.55

Schlachtvieh.

Rindvieh Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $6.25—$7.00 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", $3.75—$4.50; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfd., $5.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.15—$4.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$6.75; Texas-Stiere, $3.25—$5.05.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.45—$4.55 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.40—$4.45; schwere gemischte Waare, $4.45—$4.50; leichte ausgesuchte $4.40—$4.45.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.25—$5.00; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.60—$5.45; „Native Lambs", $5.50—$6.25.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$ 0.26½
Nr. 1, per Pfund	0.21 —0.22½
Nr. 2, per Pfund	0.16 —0.18
„Cooley", per Pfund	0.22
Nr. 1, per Pfund	0.19
„Ladles", per Pfund	0.14½—0.15
Packwaare, frisch, per Pfund	0.14½—0.15
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.11 —0.11¼
„Daisies", per Pfund	0.11½—0.11¾
„Young Americas", per Pfund	0.11¾—0.12
Schweizer, neu, per Pfund	0.11 —0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.11½—0.12
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.20 —0.24
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.20½—0.25

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.09
do., „Springs", das Pfund	0.09
Truthühner, junge, das Pfund	0.13
Gänse, das Dutzend	8.00—10.00
Enten, das Pfund	0.10½—0.11
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.09
do., „Springs", das Pfund	0.09½—0.10
Enten, das Pfund	0.11 —0.12
Gänse, das Pfund	0.08 —0.10
Truthühner, das Pfund	0.14
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.05½
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06½
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07 —0.07½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.13
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.03½
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.03½
Trout, per Pfund	0.09
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, das Faß zu	$1.75 —1.90
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.50 —3.00
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.25 —2.75
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.75
Kronsbeeren, die Kiste	2.10 —2.25
Birnen, Keiffers, per Faß	0.75 —1.50
Kastanien, per Bushel	2.50 —4.00
Kopfsalat, per Faß	3.00 —4.50
Rothe Rüben, per 1½ Bushel	0.30 —0.40
Blumenkohl, per Faß	2.50 —2.75
Sellerie, per Kiste	0.40 —1.25
Kraut, per Kiste	0.40 —0.60
Blattsalat hiesiger, per Kiste	0.30 —0.40
Trockene Zwiebeln, hiesige, per Faß	0.70 1.50
Mohrrüben, per ½-Bushel	0.35
Kürbisse, das Dutzend	0.50 —0.60
Rüben, per 1½-Bushel-Sack	0.50 —0.60
Tomaten, kalifornische, per Kiste	2.00 —2.75
Rettige, Treibhaus, per Dtz. Bündel	0.25 —0.30
Gurken, hiesige, per Dutzend	1.00
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.75
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	1.25 —3.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.58 —1.60
Geringere Sorten	1.25 —1.50
Rothe Nierenbohnen	2.25 —2.55
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.25 —0.37
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00 —2.50

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann zur Führung einer Grundeigenthums- und Renting-Office, muß deutsch und englisch sprechen. Adr.: R. 717 Abendpost.

Verlangt: Guter Wurstmacher. 3717 S. Hermitage Avenue.

Verlangt: Junger Mann als Porter. 86 Michigan Ave.

Verlangt: Ein deutscher katholischer Junge von 18—20 Jahren findet dauernde Stellung als Heizer in kleinem Electric Plant. Erfahrung nicht nöthig. Gute Gelegenheit für einen der Engineer werden möchte. Adr. G. 572 Abendpost.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Top und Leg Presser an Hosen. Beständige Arbeit. Höchster Lohn. Ed. V. Price & Co., 7. Floor, 266 Franklin Str. bi—fa

Verlangt: Off Cutter an Hosen. Beständige Arbeit. Höchster Lohn. Ed. V. Price & Co., 266 Franklin Str., 7. Floor. bi—fa

Verlangt: Trimmer und Pressers an Westen. Beständige Arbeit. Höchster Lohn. Ed. V. Price & Co., 7. Floor, 266 Franklin Str. bi—fa

Verlangt: Agenten können $3 bis $5 täglich leicht verdienen ohne Fachkenntniß und Kapital. Näheres New Progreß, 3447 Indiana Ave.

Verlangt: Ein älterer, reinlicher Mann, um des Morgens im Saloon auszuhelfen. 274 Clybourn Ave.

Verlangt: Gute Beef Trimmers, Boners und Wurststopfer. 469 N. Ashland Avenue.

Verlangt: Barbier. 375 Laflin Straße.

Verlangt: Mehrere gute Canvassers. Zu erfragen beim Circulator „Abendpost". 9dez,*

Verlangt: Apothekergehilfe mit etlichen Jahren Erfahrung. Hartwig, 1570 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Vormann an Brot. 398 Armitage Avenue.

Verlangt: Ein Junge zum Fahren. 42 Clybourn Avenue.

Verlangt: Guter Junge an Cakes zu helfen, einer der schon an Cakes gearbeitet hat, Nachtarbeit, $6 die Woche und Board. 485 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein tüchtiger zweiter Barkeeper. 167 Dearborn Straße, Basement.

Verlangt: Zigarren-Agenten. Große Kommission. Zum Verschleiß unserer Zigarren. 806, 46 Van Buren Straße. frsa

Verlangt: Ein Junge, um die Bäckerei zu erlernen. 514 W. Chicago Ave.

Verlangt: Zuverlässiger Huf- und Wagenschmied. 5115 S. Loomis Straße.

Verlangt: Guter Farmarbeiter, muß melken können; freie Fahrt; dauernde Arbeit, $18 per Monat. 480 Garfield Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Zwei Musiker für Samstag und Sonntag. Vorzusprechen: 750 Racine Ave. dofr

Verlangt: Junge zum Abliefern; bringt Empfehlungen. 567 Ost 43. Straße. dofr

Wir zahlen Euren Lohn während Ihr krank seid oder verunglückt, für $1 den Monat. — Agenten verlangt. Fragt nach Mr. Petersen. North American Accident Insurance Co., 144 La Salle Straße. 4dez,1mX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Vormann im Hosen-Shop, Section Arbeit; sowie Männer und Mädchen als Operators und Finishers; sowie Pressers und Trimmers.

Fred Kauffmann's Shop,

42 W. Jackson Blvd., Südwest-Ecke Canal Str. 7. Floor.

Nachzufragen zwischen 9 und 10 Vorm. und 2 und 3 Nachm.

dez9—14X

Verlangt: Ehepaar mittleren Alters für Farmarbeit, beim Jahr. E. Fischer, San Pierre, Ind. midofrsason

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Schreiner sucht stetige Stellung. Nr. 93 Fisk Straße. frsason

Gesucht: Erste Hand Cakes-Bäcker, Konditor, sucht stetigen Platz, auch Aushilfe. 383 N. Ashland Ave., hinten.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Beschäftigung als Kesselschmied oder dergl. 149 E. Indiana Str.

Gesucht: Junger starker Deutscher sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr. J. Metz, 149 E. Indiana Str.

Gesucht: Ein guter deutscher Tinner sucht Beschäftigung. Adr. C. Johannsen, 149 Indiana Str.

Gesucht: Koch sucht Stellung, am liebsten in kleinem Hotel oder Restaurant. Adr. 489 Fifth Ave., E. Nußbaum.

Gesucht: Junger Buchhalter sucht irgendwelche Beschäftigung unter bescheidenen Ansprüchen. Alois, 378 W. Monroe Str.

Gesucht: Schreiner, Glaser und Anstreicher sucht Beschäftigung in Fabrik, Hotel oder anderem größerem Geschäft. Adr. R. 702 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 26, kürzlich gelandet, sucht irgendwelche Beschäftigung. Spricht deutsch, ungarisch, slavisch. Adr. G. 532 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Mann, ledig, rüstig, arbeitsam, kennt jede Haus- und Gartenarbeit, kann melken und Pferde tenden, wünscht Arbeit auf Privatplatz. Adr. G. 563 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Mann, solid, thätig, reinlich, der deutschen Korrespondenz in korrekter Deutsch- u. Lateinschrift mächtig, guter Rechner, wünscht Beschäftigung in Office, auch mit Janitorarbeit oder in Versandtgeschäft. Offerten unter G. 567 Abendpost.

Gesucht: Junger guter Bäcker sucht Stelle als dritte Hand an Brot und Rolls. Adr. Gerstensohn, 178 Liberty Str., oben. frsa

Gesucht: Tüchtiger Maschinen-Techniker, vorzüglicher Konstrukteur, mit guten Kenntnissen in der Elektrotechnik, wünscht Stellung. Adr.: H. 306 Abendpost. sason

Gesucht: Buchbinder, junger Mann, sucht Stelle. Rudolf Flach, 34 W. Madison Str.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter deutscher Schlosser sucht Beschäftigung. Joh. Möller, 2166 N. Paulina Str.

Gesucht: Selbstständiger Brotbäcker wünscht stetige Beschäftigung. A. Schwichtenberg, 63 Frankfort Str. frsa

Gesucht: Ein junger Bäcker, 22 Jahre alt, wünscht die Konditorei zu erlernen. Nachzufragen 107 Wells Str. frsa

Gesucht: Junger deutscher Mann wünscht irgend welche Stellung; kann auch gut melken. F. Ulreich, 238 Clybourn Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann sucht Stellung als Maschinenheizer oder irgend welche Arbeit; versteht auch mit Pferden umzugehen. Bitte, persönlich vorzusprechen: Hummel, 64 Rees Str.

Gesucht: Zwei frisch eingewanderte junge Männer suchen irgend welche Arbeit, verstehen auch mit Pferden umzugehen, oder als Porters im Saloon. Bitte, persönlich vorzusprechen: Hummel, 64 Rees Str.

Gesucht: Ein 17-jähriger Junge sucht Beschäftigung in der Bäckerei als dritte Hand zu arbeiten. Werselmann, 739 Clybourn Avenue.

Gesucht: Ein junger Mann möchte gern das Bartenden erlernen, sieht nicht auf hohen Lohn, kann etwas Lunch kochen, fremd in der Stadt. Zu erfragen im Saloon, 29 Grand Avenue.

Gesucht: Ein junger, fleißiger Mann, mit besten Empfehlungen, sucht leichte Stelle. Nachzufragen: 189 Indiana Str., oberstes Flat.

Gesucht: Intelligenter deutscher Junge möchte das Barbier-Geschäft erlernen. Adr.: G. 553 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Maschinen-Techniker, vorzüglicher Konstrukteur mit guten Kenntnissen in der Elektrotechnik wünscht Stellung. Adr.: H. 306 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Carpenter wünscht Beschäftigung. 2954 40. Place. dofrsa

Gesucht: Fancy Cakes-Bäcker sucht Stellung. — Adr.: H. 303 Abendpost. dofr

Gesucht: Ein junger, tüchtiger Bartender wünscht sich zu verändern. Adr.: R. 138 Abendpost. midofr

Gesucht: Buchbinder-Helfer, junger Mann, möchte sich in der Buchbinderei einarbeiten. Mäßiger Lohn. Adr.: G. 577 Abendpost. midofrsa

Gesucht: Junger deutscher Wagner sucht Stelle. 3810 Lowe Ave. midofr

Gesucht: Zuverlässiger junger Bartender sucht dauernde Stelle. Joseph Schwab, 222 E. North Ave. bimidofr

Gesucht: Deutscher Tapezierer, Polsterer, Paperhänger, Painter sucht Arbeit in Privathäusern. — Adr.: G. 354 Abendpost. Dez 10

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen-Operators, Baisters, Finishers und Knopflochmacherinnen an Westen. Beständige Arbeit. Höchster Lohn. Ed. V. Price, 7. Floor, 266 Franklin Str. bi—fa

Verlangt: Hand-Mädchen an Shop-Röcken. 95 Hadden Avenue, 2. Floor. frsa

Verlangt: Preß-Mädchen in Färberei. 1823 N. Clark Str.

Verlangt: Nahtnäher, Stepper an Hosen. 1915 N. Oakley Ave. frsa

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen. 5044 State Str., im Store.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Hosen, auch Mädchen zum Lernen; guter Lohn; stetige Arbeit das ganze Jahr garantirt. 510 N. Ashland Ave.

Verlangt: Gutes ehrliches Mädchen für im Store zu helfen. Bäckerei, 396 W. Division Str.

Verlangt: Zwei flinke Mädchen für Candy zu verpacken. Lohn $6—$9 die Woche. Kranz, 80 State Str.

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Westen; guter Lohn; stetige Arbeit. 609 N. Lincoln Straße, Ecke Potomac Avenue. frsa

Verlangt: Maschinen-Mädchen zum Taschen machen und abbügeln an Röcken; guter Lohn 754 N. Wood Str., Ecke McReynolds Str.

Verlangt: Junge Mädchen zum nähen lernen.— Mrs. Madsad, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an feinen Hosen. 240 Ward Straße. frsaso

Verlangt: Damen für Arbeit daheim, $1.50 täglich; stetig. Erfahrung unnöthig. 84 Adams Str., Zimmer 39. frdi

Verlangt: Operators an Ruching und Rufflings; stetige Stellung. Chicago Ruching & Ruffling Co., 215 Ost Madison Str. mifrmo

Verlangt: Kleine Mädchen, stetige Stellung; müssen sauber, geschickt und arbeitswillig sein. — Chicago Ruching & Ruffling Co., 215 Ost Madison Straße. mifrmo

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 27—29 Rose Str. dofr

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 220 W. Division Straße. Theisen. dofrsa

Verlangt: 25 Verkäuferinnen, 10 Einpackerinnen, 10 Cash-Mädchen, 16 Jahre alt. Sidder's Fair, 285 North Ave. midofr

Verlangt: Eine gute Kleidermacherin. 396 Ost Division Str. midofrsa

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie von zwei Personen. 507 LaSalle Ave. frsa

Verlangt: Frau um Barbershop-Handtücher zu waschen. Uhlichs Block, 27 N. Clark Str.

Verlangt: Eine erster Klasse Restaurantköchin. — The Winona, 2283 Evanston Ave. F. Schwandt. frsa

Verlangt: Sauberes junges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Wäsche. 140 Powell Ave., Ecke Pleasant Place. frsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5 Zimmer Flat. 4819 Calumet Ave., 1. Flat.

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 256 Warren Ave. frmo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 Sunnyside Ave. fsason

Verlangt: Mädchen, ungefähr 16 Jahr alt, um einer jungen Frau, die beschäftigt ist, behilflich zu sein bei der Besorgung eines kleinen Flats. Gute Gelegenheit. 102 Lytle Str., 10—2 Samstag.

Verlangt: Gutes, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 215 Clybourn Ave.

Verlangt: Eine Waschfrau. 165 Center Str., Store.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1317 Grace Straße. frsa

Verlangt: Mädchen in der Haushaltung mitzuhelfen. 616 W. 12. Straße.

Verlangt: Ein Mädchen zum Aufpassen zweier Kinder; muß zu Hause schlafen. Nachzufragen bis Sonntag: Mrs. Johnson, 111 Orchard Str.

Verlangt: Reinliches Mädchen für Hausarbeit; zu Hause schlafen. 205 Wells Str. frsason

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit, welches zu Hause schlafen kann. 1461 Lincoln Ave.

Verlangt: Aeltliche Frau oder junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 1021 N. Hermitage Ave., 1. Floor.

Verlangt: Reinliches Mädchen für Hausarbeit; kein waschen und bügeln; muß zuhause schlafen. Von 7 bis 7. 1468 W. 35. Straße.

Verlangt: Mädchen ungefähr 15 Jahre, zur Stütze der Hausfrau von Morgens 9 bis Abends 4 Uhr; zuhause schlafen; keine Kinder, 2 Leute, Dampfheizung; guter Lohn. Sofort vorzusprechen in 1241 N. Western Avenue. frsaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 717 N. Hoyne Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß englisch sprechen. 636 Sedgwick Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 4417 Indiana Avenue, Flat A.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 350 Mohawk Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Nachzufragen: 521 45. Str.

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe bei Hausarbeit. 634 N. Lincoln Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 347 Ost North Ave. Employment Office.

Verlangt: Zwei Mädchen zum Geschirrwaschen, guter Lohn und stetiger Platz. Hermann Vogelsangs Restaurant, 703 N. Clark Str. midofr

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren zum mithelfen in einer kleinen Familie. 5454 Washington Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in La Grange, Jll. Nachzufragen 740 Marquette-Gebäude. midofr

Verlangt: Ordentliches deutsches Mädchen für Hausarbeit. 323 Ost Division Str., Store. midofr

Verlangt: Mädchen für Privathäuser, Nordseite und Südseite. Bester Lohn. 'Phone Monroe 1297. Mrs. Kahn, 777 Milwaukee Ave. 6—12dz,tg

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: Köchinnen, Haushälterinnen, Mädchen für Restaurants und Hausarbeit. Kolb's Employment Bureau, 772 Milwaukee Ave., Tel. Polk 2158. momifr

Verlangt: Eine selbständige österreichische Köchin oder gute zweite Köchin. 486 S. Halsted Straße. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei; keine Kinder. 144 Orleans Straße. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 618 Ost 46. Place, nahe Vincennes Ave. dofrsa

Verlangt: Gute Köchin. 85 W. Van Buren Str. dofrsa

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze bei besseren Leuten. 127 Cleveland Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 25 Beethoven Place.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Geschirrwaschen oder allgemeine Arbeit; aber zuhause schlafen. Bitte persönlich vorzusprechen in 406 West 13. Straße.

Gesucht: Plätze zum waschen und rein machen. — 1038 Wolfram Str. M. Franke. frsa

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1224 N. Ashland Avenue.

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen sucht Stellung zum nähen und für leichte Hausarbeit. Briefe erbeten, nicht persönlich. Adr.: Ida Müller, 963 W. Division Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in der Küche, spricht englisch. 175 W. Erie Straße.

Gesucht: Mädchen, 3 Monate im Lande, wünscht Stelle. $3. 347 Ost North Ave.

Gesucht: Deutsche Köchin sucht Stellung im Saloon. 394 Larrabee Str. dofr

Gesucht: Erste Klasse Köchin sucht Stellung im Saloon. 680 Wells Str., 2. Flat. dofr

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon, Boardinghouse und Restaurant in Fabrikgegend, billig wenn sofort genommen. 517—519 West 15. Straße. frsason

Kaufe sofort gegen Baar Ecksaloon mit Wohnung, ohne Businesslunch. Adr. A. 162 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehendes Butcher- und Groceryegeschäft. Nordwestseite. Adr. G. 528 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Schöne Bäckerei, spottbillig. 5614 State Str.

Zu verkaufen: Saloon, guter Platz nach Theater. $350. Adr. G. 579 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, billig, wenn er heute gekauft wird. 115 East Monroe, Str., Ecke Clark, Basement.

Muß verkaufen: Gute Wurst-Route sammt Pferd und Wagen, billig. 2314 W. 51. Straße.

Zu verkaufen: Gut gelegener Saloon. Nachzufragen bei Mr. Gaertke, per Adr. Kirchhoff & Neubarth Co., 55 Lake Str.

$700 kaufen ein 8 Kannen Milchgeschäft, 2 Pferde, 2 Wagen. Die Route ist $1000 werth, in bester Lage in Lake View. Gutes Hausgeschäft. Nachzufragen bei George Sigmund, 67 S. Clark Str., Zimmer 505. Telephon: Graceland 2914.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, krankheitshalber, billig. 810 N. Robey Str. dofr

Zu verkaufen: Kleiner Store, passend für Candy und Bäckerei, Familienverhältnisse wegen billig. 473 West Division Str. 5dz,1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Tüchtige Putzmacherin sucht Partnerin für Putzgeschäft mit $400 bis $500, deutsch und englisch sprechend; Kenntnisse nicht unbedingt nöthig. Adr.: O. T. 71 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: Butcher-Shop, etablirtes Geschäft, mit vollständiger Einrichtung und verbunden mit Grocery-Store; gute Ecke, Nordseite. Adr.: R. 788 Abendpost.

Zu vermiethen: 574 Wells Str.— 3- und 4-Zimmer Flats. Jedes $7. Agent im Store, 570 Wells Straße. dofrsa

Zu vermiethen: 572 Wells Str., Store und Basement, hohe Decke, großer Hof, Ställe und Schuppen dahinter, $15. Agent im Store 570 Wells Straße. dofrsa

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein schönes, möblirtes Zimmer, für ein oder zwei Personen, mit guter deutscher Küche. Mrs. Emilie Klee, 408 Center Str.

Zu vermiethen: 2 oder 3 möblirte Zimmer für Haushaltung, billig. 544 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Zwei möblirte Zimmer an eine Frau, billig. 3708 Parnell Ave., oben.

Verlangt: Boarders bei alleinstehender Frau; warme Zimmer. 367 Larrabee Str. dofrsa

Home Hotel, 87 Market Str., nahe Madison. — Zimmer $1.50 wöchentlich und aufwärts. Frühstück frei. Nachzufragen oben. dofr

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Lediger Mann, in den Dreißigern, sucht warmes, möblirtes Zimmer bei anständiger Familie. Westseite, nahe Madison Str. vorgezogen. Fred Heisinger, 169 S. Clark Str.

Zu miethen gesucht: Gebildeter, älterer Herr, in guten Verhältnissen und mit gutem Einkommen, sucht gemüthliches Heim. Keine anderen Roomers. Adr.: L. 650 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Aelterer Mann sucht warmes Zimmer mit Kaffee, nahe Chicago und Milwaukee Avenue. Adr.: R. 704 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Die englische Sprache nach vereinfachtem System; nachweislich hervorragendste Erfolge, jemals gezeitigt: Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. J. Siebe, Manager, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. 9,lodez

Hans Biedermann, Gesang- und Piano-Unterricht. 525 Fine Arts Building. Montag und Donnerstag. 29nov,2wX

Eine glänzende Feiertags-Offerte frei, sprecht vor diese Woche. Putz- und Kleidermachen gelehrt von A bis Z. Unser neuestes Muster, perfekt passende Kleidermuster erleichtert das Kleidermachen. — McDowell School, 78 State Str., gegenüber Fields. 4dez,X*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$130 kaufen großes Bose & Son Mahagony Upright Piano. 418 Patterson Ave., Lake View.

Zu verkaufen: Familienverhältnisse zwingen mich, elegantes Upright Piano spottbillig zu verkaufen. 389 Lincoln Ave. frsa

Zu verkaufen: Ein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Brauche Geld. Adr.: M. 413 Abendpost. 8dez,1w

Nur $110 für feines Gabler Upright Piano, $5 monatlich. A. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 5dez,1w

$90 kaufen feines Bradford Upright Piano. Leichte Abzahlungen. J. B. Gliot, 317 Sedgwick Str. 5dez1w

Muß bestimmt sofort verkauft werden: Hübsches Cabinet Grand Piano, ein Instrument von seltener Ton-Fülle, sogut wie neu; Leute die ein hochfeines Instrument für wenig Geld zu schätzen wissen, finden hier einen großen Bargain. Sprecht vor am Tage oder des Abends in 3528 Forest Ave.; nehmt Indiana Ave. und 35. Str.-Cars. 3dez,wX

Familie geht nach Deutschland, verschleudert hochfeines echtes Mahagoni Upright Piano, wenig gebraucht, sowie Möbel. 1241 N. Western Avenue. 3dez,wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Englische Pointer Puppies. Pedigreed. Rip-Rap Strain. Billig. 778 Süd Rockwell Straße. dofr

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir haben über 100 verschiedene Oefen auf Lager und verkaufen wir dieselben zu Baarpreisen auf Abzahlung. Große Kochöfen v. $14.75 an, Self Feeders, von $8.50 aufwärts. Eisenbetten mit Spring und Matratzen von $4.98 aufwärts. Kommoden $2.50. Dressers $6.75; Ausziehtisch $4.50; Couches $4.75; Morrisstuhl $3.85; und 9 bei 12 Rugs $8.75. Baar oder Abzahlung. Botschen, 194 E. North Avenue. 14nov,X*

Muß diese Woche verkauft werden: Alle Möbel eines hübschen Heims, zwei Monate gebraucht, viele Artikel geeignet für Weihnachtsgeschenke— Elegante Lederstühle und Schaukelstühle von $10 aufwärts bis zu $75; Axminster Rugs, 9 bei 12, $18; Leder-Couch, $15; Parlor Suit, Odd Stühle, Messing-Bettstellen, Box Spring und Haar-Matratzen, Speisezimmer-Möbel in Oak, prächtiges Upright Piano, Mahagoni-Gehäuse; die Waaren werden einzeln verkauft. Sprecht vor irgend einen Tag bis 10 Uhr Abends in 306 Ashland Blvd., Ecke Harrison Str.

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Kochofen und Sprechmaschine, spottbillig. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Eisernes Foldingbett. 179 W. Division Str., Top Flat.

Wegen Deutschlandreise verschleudere vollständige elegante Einrichtung einer 8-Zimmer Cottage, Rugs, Parlor-Set, Piano etc., 1241 N. Western Ave. 3dez,1wX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Gutmann Store Fixture Co.—
149—153 Ost Chicago Ave. Telephon North 1521. Wir haben nicht das größte Waarenlager, aber wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen besteht aus den folgenden: Grocery-, Butcher-, Millinery-, Dry Goods- u. s. w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 15ok,3m,X

Zu verkaufen: Wegen Trauer verschiedene Damen-Kleider in Wolle und Seide sowie Damen-Mäntel, fast ganz neu, billig zu verkaufen. Man spreche vor zwischen 3 und 5 Uhr Nachmittag in 408 Center Straße. Mrs. C. Smith.

Zu kaufen gesucht: Bäckerei-Werkzeuge, wie Banken, Pfannen, Molds usw. Adr.: G. 539, Abendpost. dofr

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu vertauschen oder zu vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum: 290 Acker Wiskonsin Farm mit gutem Haus, Stallungen, Scheunen, Pferden, Vieh, sämmtlichen Maschinen, 300 Bushel Kartoffeln, 200 Bu. Korn. 100 Tonnen Heu etc. 100 Acker gepflügt, 120 Wiese, Rest Wald und Weide. Ferner 80 Acker, 120, 160 und 200 Acker Farmen mit Gebäuden, sämmtlichem Inventar und Ernte. Nehf, 119 La Salle Straße. Dez,X*

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3apX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Die befriedigendsten Bau-Anleihen können in dem Grundeigenthums-Darleihen-Departement dieser Bank gemacht werden. Seht uns wegen Eurem Bedarf.

Royal Trust Co. Bank,
Real Estate Loan Departement,
Royal Insurance Gebäude,
169 Jackson Blvd.

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Straße. 16sep,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3ju,X*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Straße. 29jan*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 6dz,1mX

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1j,X

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn, X*

Zu verleihen: Privatgelder zu billigen Zinsen; schreibt, werde vorsprechen. Adr.: A. 182 Abdpost. 10nov,tX*

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir leihen Geld auf Möbel, Pianos, Lagerhaus-Scheine, Gehälter und andere Sicherheiten.
Wir leihen Geld auf Fixtures, Waaren im Lager, Pferde, Wagen etc., etc.

Leicht zu borgen, leicht zu zahlen.

Wenn wir sagen, wir geben Euch das Geld innerhalb zwei Stunden, so meinen wir es auch.
Wenn wir sagen: Unsere Raten sind unübertrefflich und unsere Pläne für Rückzahlung absolut leicht, so meinen wir es auch.
Wenn wir sagen: Wir geben Euch mehr Zeit in Krankheitsfällen und Unglück, so meinen wir es auch.
Wenn wir sagen: Alle Geschäfte sind durchaus privat und vertraulich, so meinen wir es auch.
Wenn Sie irgend einer Leihgesellschaft, Möbel- oder Piano-Gesellschaft verpflichtet sind, so bezahlen wir diese Schuld für Sie und strecken mehr Geld vor, wenn gewünscht.
Keine Wegnahme der Möbel; alles bleibt ungestört in Ihrem Besitz.
Wenn Sie nicht vorsprechen können, bitte schreiben oder telephoniren Sie und unser Vertrauensmann wird bei Ihnen vorsprechen.
Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Straße, Zimmer 304.
Telephon Central 1060.
Nehmt den Fahrstuhl bis zum dritten Stockwerk.
Zweig-Office: 19nb,tX,1m
1235 Milwaukee Avenue, Ecke von Robey Straße.
Deutsch gesprochen. Telephon West 611.

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3jaX*
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
189 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap,*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andere Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lange etablirt, Alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 26ok,tX*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ich bin Euer Advokat. Ich praktizire aus Liebe zur Arbeit, zweitens für Geld. Mein erstes Ziel ist Euer Interesse — ich habe Erfolg. Kollektionen, Bankerotterklärungen und alle Rechtsgeschäfte.
Joseph Loeb,
510 Reaper Block, Clark und Washington Straße. 7dez,1mX

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7fb*

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30jp,1j,X

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,*X

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb*X

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Damen Masken-Anzüge, neue, 50c aufwärts. — 283 Wells Straße. Dez,frmi,2m

Suche Henry Tromm. Jemand, der seine Adresse weiß, wird ersucht, an „The Polish Daily News" zu schreiben. Gute Belohnung.

Privat-Detektive, englisch und deutsch, beste Empfehlungen. H. Griffin, 414 Otto Str. 5dez1w

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln, ein passendes Weihnachts-Geschenk, fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 26nov1m

Amerikanische Pässe für das Ausland prompt besorgt. Bringt Eure Bürger-Papiere mit. Sartorius, öffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Straße. 30nov,tX,*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan*X

Patente für alle Länder schnell und aufs Prompteste besorgt, Erfindungen entwickelt, Zeichnungen angefertigt, unseren Kunden Patente verkauft. Offen Sonntag Morgens. Deutsch gesprochen. Deutsches Patent-Bureau, Blomstrau, 309 Chicago Opera House Bldg. dofr

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Robt. Kloh, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 3ol,somomifr*

Deutsches Patent-Bureau Suess & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 181 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1008 F Str., Washington, D. C. 19ap,1jX

Ich bin der Aelteste, zuverlässigste, aufrichtigste und erfahrenste Spezialist im Nordwesten.

Meine Karriere seit mehr denn 30 Jahren in der Praxis meiner Spezialität, Männer-Krankheiten, ist unvergleichlich, und ohne Egoismus kann ich behaupten, daß ich irgend ein Stadium von Privat-, Geschlechts- oder Nerven-Krankheiten mit größerer Sicherheit, in weniger Zeit und ohne Veröffentlichung und zu mäßigerem Preis kuriren kann, als irgend ein anderer Spezialist in Amerika. Wer an einer Krankheit leidet, die durch frühere Thorheit, Uebertreibung, Aussetzung, Ueberarbeitung, Besorgniß oder sesshafte Gewohnheiten verursacht wurde, komme, um mich sofort frei zu konsultiren. Ich werde eine Unterredung abhalten, Rath ertheilen und wenn eine Kur gewünscht wird, behandle ich mit wenig Auslagen. Ich flicke nicht, sondern kurire und zwar nachhaltig. Ich werde die Zahlung vereinbaren, nach Besuch, Woche oder Monat, sodaß alle, wie unbemittelt sie auch sind, beinahe nur auf Ersuchen meiner wunderbaren Behandlung theilhaftig werden können. Wer sonstwo erfolglos behandelt wurde, sollte nicht länger zögern, wenn die Kur zu mäßigem Preis zu sichern ist. Man spreche heute vor oder schreibe. Freier Rath in der Office oder per Post.

Krampfaderbruch
Kurirt ohne Operation oder Schmerzen.

Beschwerden
Permanent kurirt ohne Schneiden.

Verlorene Manneskraft
Ich kurire nachhaltig.

Geld-Verhältnisse sollten nicht abhalten. Wir vereinbaren Bedingungen nach Belieben.

Der Meister-Spezialist.

Ich kurire. Ich flicke nicht.

Blutvergiftung
kurirt — ohne gefährliche Droguen.

Verkümmerte Theile
In kurzer Zeit geheilt.

Nervöse Schwäche
Kurirt, um kurirt zu bleiben.

Absonderungen
Kurirt in 3 bis 15 Tagen.

Zahlung ist zu machen nach Besuch, wöchentlich oder monatlich.

Männer, bedenket, wenn Ihr in der State Medical Dispensary behandelt werdet, seid Ihr in Behandlung der besten Spezialisten in Chicago. Wir kuriren billiger als irgend ein anderer Arzt des Staates. Niemand wird jemals etwas über die Beschwerde erfahren, wenn Ihr in der State Medical Dispensary behandelt werdet. Wir laden besonders solche Leute ein, die ungern zum Hausarzt gehen, wo der Name und die Krankheit bekannt werden könnte. Absolute Geheimhaltung garantirt.

Die Kosten einer Kur
Des Meister-Spezialisten Honorar für eine vollständige, wissenschaftliche Kur ist stets das niedrigste irgend eines Arztes in Chicago. Man gehe zuerst zum Meister-Spezialisten und sichere eine wirkliche Kur billiger als andere Aerzte für einen Fehlschlag berechnen. Man zahle nicht $5 bis $25 sonstwo für Experimente und vergeude damit das schwer erworbene Geld. Das älteste, am besten ausgestattete Dispensary in Chicago. Deshalb können wir für weniger Geld heilen.

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, wenn nicht kurirt.

Privat-Krankheiten Krampfaderbruch, Bruch, nächtliche Verluste, Anschwellung, Schwäche, Beschwerden, Absonderungen, Blutvergiftung, Hämorrhoiden und alle Krankheiten privater Natur, bei welchen es unangenehm wäre, den Familienarzt konsultiren zu müssen, wo Name und Beschwerden bekannt würden.

State Medical Dispensary

Südwest-Ecke State und Van Buren Str., Chicago.
Eingang 66 O. Van Buren Str.
Stunden von 10—4 Uhr und von 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10—12 Uhr.
Das älteste etablirte medizinische Dispensary in Chicago.

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und [illegible] ... über 50 Cents und aufwärts. Besonders ... Bruchband ...

[illegible] ... Randolph ... für Brüche und ... bis 12 Uhr. — Damen werden von einer ... Privatzimmer zum Anpassen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

[illegible]

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
[illegible]

Lake Shore Eisenbahn.
[illegible]

Illinois Central-Eisenbahn.
[illegible]

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".
[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.
[illegible]

Baltimore & Ohio.
[illegible]

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.
HENRY SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave.

Wichtig für Männer.
[illegible]

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden.
[illegible]

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.,
[illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
[illegible]

Finanzielles.

Geld zu verleihen
auf verbesserte Chicagoer Grundeigenthum. [illegible]
Grundeigenthum gekauft und verkauft.
S. W. STRAUS & CO.,
114 LaSalle Str.

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

Finanzielles.

Central Trust Company of Illinois

S.-W.-Ecke Dearborn u. Monroe St.

Kapital	$4,000,000
Ueberschuß und unvertheilte Gewinne	$1,250,000

Spar-Einlagen, die während der ersten 10 Tage im Dezember gemacht werden, ziehen Zinsen vom ersten Dezember zur Rate von 3 Prozent halbjährlich gutgeschrieben.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.
Spar-Departement offen bis 4 Uhr Samstags.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassierer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. [illegible]
845 Sedgwick Str.

Der Roman der französischen Rasse

Unter dem Titel „Le roman de la race française" veröffentlicht Jean Finot in der neuesten Nummer der Pariser Revue einen interessanten Artikel, in dem er das Wesentlichste von dem zusammenstellt, was die anthropologische, philologische und historische Wissenschaft über die Rassentheorie im allgemeinen und die angebliche französische Rasse im besonderen zu sagen hat; daraus zieht er dann seine Schlüsse, die von den Rassefanatikern, sowohl den arischen, wie den gallischen, schwerlich widerlegt werden können. Daß die arische Rasse nicht existirt und daß das, was als Arierthum angesehen wird, keine anthropologische Besonderheit bildet, sondern nur eine Sprachverwandtschaft darstellt, die für den Rassecharakter nichts entscheidet, das wird gegenwärtig ziemlich allgemein angenommen und ist auch weithin bekannt. Neu dagegen wird vielen Lesern sein, was Finot über und gegen die französische Rasse vorbringt, weshalb es gestattet sei, auf seine Ausführungen einen kurzen Blick zu werfen.

Die prähistorischen Funde in der Dordogne und in anderen Gegenden Frankreichs, die auch von deutschen Anthropologen wie Klaatsch und Schwalbe bereits gewürdigt worden sind, liefern den Beweis, daß Frankreich schon vor der großen Eiszeit, also vor rund 200,000 Jahren, von Menschen, die bereits eine gewisse Kulturstufe einnahmen, bewohnt gewesen ist; die Altersschätzungen der Gelehrten bewegen sich zwischen 150,000 und 200,000 Jahren. Die Menschenrasse, die damals Frankreich bewohnte, ähnelte der Rasse, der auch der berühmte Neanderthalschädel, die Knochenfunde von Spy in Belgien und von Krapina in Kroatien angehören; nur ist noch nicht sicher, ob es dieselbe Rasse ist, oder ob sie bloß eine Abart oder Vorstufe der Neanderthalrasse bildet. Die Menschen dieser Rasse waren klein, untersetzt, grobknochig; ihr Schädel hatte starke Augenbrauenwulste, schwaches Kinn und flaches Hinterhaupt. Vom Beginn der historischen Zeit wissen wir, daß Frankreich um das Jahr 1000 vor Christus von den Ligurern bevölkert wurde; wer diese waren und woher sie kamen, darüber sind die Gelehrten noch nicht einig. Auch über die Gallier oder Kelten, die sich vom siebenten vorchristlichen Jahrhundert an in Frankreich nicht bloß, sondern auch in den Alpenländern und weit nach Norden und Osten verbreiteten, ist noch keine völlige Klarheit geschaffen; so viel aber ist sicher, daß die Gallier in Frankreich nicht autochthon sind und daß sie auch in Deutschland, namentlich im Süden, weit verbreitet waren. Als Julius Cäsar nach Gallien kam, wohnten dort drei an Sprache, Sitten und Rasse verschiedene Völkerschaften: die Aquitanier zwischen Garonne und Pyrenäen, die Belgier zwischen Seine und Rhein, und die Gallier, zwischen Garonne und Seine, Alpen und Ozean. Dazu kamen noch die zerstreuten Reste der Ligurier und der Urbevölkerung, so daß Gallien schon damals, als es in die römische Geschichte eintrat, keine reinrassigen Bewohner hatte. Die Folgen des Einbruchs der Römer waren furchtbar; nach Plutarch hat Julius Cäsar in acht Kriegsjahren über 800 Städte erobert, dreihundert Völkerschaften unterjocht und drei Millionen Streiter besiegt, von denen eine Million auf dem Schlachtfelde umkam und eine Million in die Sklaverei geführt wurde. Diese Zahlen mögen etwas übertrieben sein, aber auch andere Geschichtschreiber nehmen an, daß in den Kriegen Cäsars etwa der dritte Theil der wehrfähigen Bevölkerung Galliens vernichtet wurde. Dafür siedelten sich, namentlich im Süden, die Römer an.

Dann kam die Völkerwanderung und mit ihr die Einbrüche der Germanen. Wer diese waren, darüber sind die alten Schriftsteller nicht einig. Während Cäsar sie als besonderes Volk von hoher Gestalt, weißer Hautfarbe, blonden Haaren, hervorragendem Muthe und anderen guten Eigenschaften beschreibt, statten Titus Livius, Polybius und andere Schriftsteller mit denselben Eigenschaften die Gallier aus, und die Dichter preisen ebenso die blonden Gallier wie die blonden Germanen. Sicher ist, daß die Germanen als Feinde kamen, zu Land, auf den Flüssen, zur See, und weithin alles verwüsteten. Ganze Städte, berichtet Henri Martin, wurden nach Germanien versetzt, und man sah weder Herden, noch Bäume, noch Fruchtfelder mehr. Das war im Anfang des fünften Jahrhunderts. Zuerst kamen von größeren germanischen Volksstämmen die Burgunder und die Franken. Die Burgunder, den Alanen verwandt, kamen aus dem Nordosten Germaniens und wurden von den Römern zwischen Mosel, Vogesen und Rhein angesiedelt. Infolge des Einbruchs der Hunnen wurden sie jedoch nach Süden gedrängt, an die Rhone und nach Savoyen. Dort erhielten sie sich eine Zeit lang selbstständig und wurden dann dem Frankenreiche einverleibt. Die Geschichte der Franken ist bekannt; sie schlugen nacheinander Römer, Alemannen, Burgunder und Westgoten und gründeten ein Reich, von dem Frankreich den Namen hat. Außer den größeren Stämmen, Burgundern und Franken, kamen zahlreiche kleinere; die Alemannen ließen sich auf dem linken Rheinufer, in Elsaß und Lothringen, nieder; die Sachsen verwüsteten und besetzten die Nordküste; Alanen, Vandalen, Hunnen und Westgoten kamen und besetzten zwar das Land nicht dauernd, hinterließen aber zahlreiche Kolonien. An die Stelle der Gallier, die in zahlreichen Schlachten fielen oder nach Germanien verpflanzt wurden, traten die Germanen, und bald wurde das gallische Blut durch germanisches ersetzt.

Experimentir-Seifen kommen und gehen, aber die Zeiger der Zeit haben das Siegel der Anerkennung der

American Family Soap

aufgedrückt. Absolut rein. Verbrennt weder die Hände, noch zerstört sie die Wäsche. Jedes Theilchen reinigt.

Bringt jetzt Eure Umschläge und wählt von unseren schönen und werthvollen Weihnachtsgeschenken: Knaben- und Mädchen-Schlitten, Schlittschuhe, Rugby Fußball, Puppen, Trommeln, Werkzeugkasten, Pult, Parlor-Baseball, Ping Pong, Arbeitskörbchen, Spitzen-Gardinen, Tischtücher, Lampen, einzurahmende Bilder, Jardinieres, Wägen, Stühle, Schaukelstühle, Portemonnaies, Musikrollen, Haarbürsten etc. Prämien-Departement, 360 North Water Straße.

JAMES S. KIRK & COMPANY

Damit noch nicht genug. Im neunten und zehnten Jahrhundert kamen die Normannen. Von den nördlichen und westlichen Küsten her drangen sie bis ins Zentrum; Orleans, Auxerre, die Bourgogne, Nantes und andere Städte zeigen noch heute die Spuren der normannischen Eroberer. Im Jahre 854 eroberten und verbrannten die Normannen Bordeaux und kamen bis Toulouse; im Süden stiegen sie die Rhone herauf und drangen bis nach Nimes und Arles. Als ihr Häuptling Rollon von Karl dem Einfältigen einen Theil von Neustrien erhalten hatte und so der erste Herzog der Normandie geworden war, ließ er zur Wiederbelebung des entvölkerten Landes Germanen und namentlich Sachsen kommen. Der Süden Frankreichs hat auch viel semitisches Blut. Von altersher hatten die Phönizier an der Mittelmeerküste zahlreiche Handelsplätze und Kolonien; im achten Jahrhundert kamen die Sarazenen und besetzten Narbonne und Carcassonne und gründeten Niederlassungen zwischen Rhone und den Pyrenäen. Als die Mauren aus Spanien vertrieben wurden, fanden viele eine Zufluchtsstätte in Frankreich, wo ihre Spuren von einigen Anthropologen jetzt noch gefunden werden. Die Griechen hatten zahlreiche Kolonien im Süden, namentlich in der Umgegend von Marseille, und nach ihnen kamen die Römer nicht allein, sondern brachten auch alle von ihnen unterjochten Völkerschaften mit. Semitisches Blut brachten nicht blos Phönizier und Mauern, sondern auch die Juden. Ihre Ankunft zu Diodorum (Metz) wird vom Jahr 222 nach Christus gemeldet, und ihre Zahl muß sich bald vermehrt haben, denn schon um 500 erschienen Ausnahmegesetze gegen die Juden. Später kamen mildere Zeiten, dann wieder Verfolgungen und Ausweisungen. Die Provence, Lothringen und Burgund zählten viele Juden; in Montpellier, Beziers, Narbonne, Marseille und anderen Städten fanden sich zahlreiche wohlhabende jüdische Familien. Die spanischen Verfolgungen brachten weitern Zuwachs. Die Flüchtigen ließen sich namentlich zwischen Bayonne und Bordeaux nieder. Ihre Nachkommen nahmen vielfach das Christenthum an und verschmolzen allmählich mit der übrigen Bevölkerung; man kannte sie als „Marrons" in der Auvergne, als „Polacres" in der Lozere und als „Gets" in Faucigny. Später kamen deutsche, polnische und russische Juden und vermehrten das semitische Blut, das in den französischen Adern fließt. Dazu kommt noch, daß Frankreich überhaupt auf die Fremden eine größere Anziehungskraft ausübt, als irgend ein anderes Land. Während in England die Zahl der Fremden 5 auf 1000 Einwohner beträgt, in Deutschland 8 und in Oesterreich 17, beträgt sie in Frankreich 40 auf 1000. Auch ist festgestellt, daß die fremde Bevölkerung in Frankreich dreizehnmal rascher wächst, als die einheimische.

Nahezu hundert Völker und Stämme sind es, die nacheinander in Frankreich sich angesiedelt haben oder das Land durchwanderten und ihre Spuren in der Bevölkerung hinterließen. „Ueberschaut man die Mischung so verschiedener Elemente," schreibt Jean Finot zum Schlusse, „und bedenkt man außerdem, daß Deutschland schon seit den frühesten Jahrhunderten zahlreiche gallische Völkerschaften beherbergte, so ist man versucht, der Meinung Jubainvilles beizutreten, daß es wahrscheinlich in Deutschland mehr gallisches Blut gibt als in Frankreich. Die burgundischen, fränkischen, westgotischen und normannischen Eroberungen haben Frankreich vielleicht mehr germanisches Blut eingeflößt, als Germanien selbst übrig behielt. Zwei merkwürdige Schlüsse ergeben sich also aus der anthropologischen Geschichte Frankreichs: Einerseits ist Frankreich das weiteste und reichhaltigste Sammelbecken ethnischer Elemente und kann also die vorherrschende Eigenschaft eines gallischen Volkes oder Landes nicht in Anspruch nehmen; und andererseits, was noch unerwarteter ist: wenn einem Volke die gallische Abstammung zugesprochen werden muß, so ist dies nicht das französische, sondern das deutsche. Wir gelangen so zu dem merkwürdigen Umtauschspiel: Die Franzosen werden Germanen und die Germanen werden Gallier!" Zu diesem Ergebnisse stimmt auch die Ansicht der deutschen Anthropologen, die schon lange wissen, daß von den europäischen Völkern keine sich ethnologisch so nahe verwandt sind wie Deutsche und Franzosen.

Mysteriöse Schädelstätte.

Im nordöstlichen Theil des Staates Sonora hat an sehr entlegener Stätte, beinahe hundert Meilen von der nächsten menschlichen Wohnung entfernt, eine Partie Edelmetall-Sucher eine überraschende Entdeckung gemacht, die aber im ersten Augenblick nur ein Gefühl des Grausens hervorrief.

Auf einer Hochebene, inmitten einer öden Wildniß, stießen die Metallsucher nämlich auf die Ruine eines Klosters und einer Kirche, ohne sonst weit und breit irgend ein Zeichen davon entdecken zu können, daß diese Gegend jemals bewohnt gewesen, und diese Ruinen bildeten zugleich eine große Schädelstätte und zeigten von einer entsetzlichen, sonst niemals bekannt gewordenen Tragödie in vergangener Zeit!

Das Erste, was den bergan steigenden Besuchern auffiel, waren zwei mächtige Glocken aus Bronze, welche mittels Ketten an einem dicken, von zwei Pfosten gestützten Holzstamm befestigt waren. Das Holz hatte sich infolge der großen Trockenheit dieser Gegend gut erhalten; doch hatten die Ketten, welche die schweren Glocken hielten, tief in den Stamm eingeschnitten. Jeder der beiden Pfosten, die ebenfalls sehr stark waren, hatten die Gestalt eines Y. Die Glocken tragen das Datum des Jahres 1705 und haben noch heute einen sehr lieblichen Klang.

Alle Thüren des Adoben-Baues, in welchem sie hingen, waren verschlossen; aber das Dach des Gebäudes war völlig zerfallen, und die Mauern zeigten große Lücken. Eine der Thüren fiel bei einem Tritt sofort mit einem Stück Mauerwerk krachend einwärts, und nunmehr bot sich den Suchern ein gräßlicher Anblick. In dem Hauptraum, der ohne Zweifel die Kirche gewesen war, lag zwischen den Trümmern und den wilden Schlingpflanzen eine ganze Masse Menschengebeine! Wohin das Auge schweifte, grinsten ihm Schädel und Schulter-, Arm und Beinknochen entgegen, und wohin der Fuß auch trat, stieß er auf solche.

Man konnte schon in den ersten Augenblicken 160 Skelette zählen, und noch immer mehr weiße Gebein-Haufen wurden bemerklich. Man schätzte, daß im Ganzen nicht weniger als 500 Personen innerhalb dieses Baues ihren Tod gefunden haben müssen, — und zwar einen gewaltsamen Tod von Feines Hand! Die meisten Skelette lagen an einer Stelle der Mauern herum, wo vermuthlich ehemals ein Altar gestanden hatte. Viele der Skelette waren weibliche.

An den meisten Schädeln sah man deutliche Spuren des indianischen Tomahawk; es kann also wohl kaum einem Zweifel unterliegen, daß hier ein großes Gemetzel durch die Indianer stattgefunden hat. Nomadenhaft herumschweifende Schaaren solcher machten sich im Staat Sonora noch in verhältnißmäßig neuer Zeit berüchtigt.

Die erwähnten und andere Umstände sprechen stark dafür, daß der Bau ein spanisches Priester- und Nonnen-Kloster und eine Kirche zugleich war, begründet für die Missions-Arbeit unter irgend einem Indianerstamm, welcher ringsum ein ständiges Lager hatte, und daß feindliche Rothhäute desselben oder eines anderen Stammes eines Tages einen verzweifelten Angriff auf die Mission machten, wobei nicht nur die Priester und Nonnen selbst, sondern auch die Neubekehrten, welche innerhalb der Mauern Zuflucht gesucht hatten, abgeschlachtet wurden.

Dr. Mohen — früher Arzt bei der Wellman'schen Nordpolar-Expedition von 1894 — welcher die Metallsucher-Partie führte, stellte sobald, wie möglich, Nachforschungen an einer ganzen Anzahl Plätze bei Priestern und Eingeborenen an, hat aber bis zu diesem Tag keinen Schimmer von Aufklärung über diese Tragödie oder über die betreffende Missions-Gründung erhalten können. Vorläufig verhinderte der eigentliche Zweck der Expedition gründlichere Erhebungen darüber; aber Dr. Mohen will bei erster Gelegenheit die Sache weiter verfolgen.

Leset die „Sonntagpost".

— Strolchlogik. — Einen Nickel habe ich noch, kaufe ich nun einen Schnaps dafür, oder sparen wir ihn zu etwas Besserem auf? — Besseres? Gibt's ja garnicht!

$1.00 Anzahlung und $1.00 per Woche.

Elgin, Waltham und Hampden Uhren.

Nur $11.00.

Hübsche goldgefüllte Uhren für Damen und Herren, auf Kredit — Dauerhaftigkeit von 10 bis 20 Jahre garantirt. — Hübsch gravirte Gehäuse. Ausgestattet mit Ruby Jeweled Elgin-, Waltham- oder Hampden-Werken.

$1.00 Anzahlung und $1.00 per Woche

Diamanten zu denselben liberalen Bedingungen.

MARQUARDT & SCOTT CO.,
Diamanten, Uhren, Juwelen.
126—130 State Str.
Nehmt den Elevator.
Es wird deutsch gesprochen.
17nov,fr*

Schiffskarten

von und nach
Europa,
über alle Linien
zu den billigsten Preisen.

Vollmachten
notariell und amtlich ausgestellt.
Vorschuß auf Erbschaften in jeder Höhe gewährt....

Chicago City Bonds
Sicherste und beste Kapital-Anlage stets an Hand . . .

4 Prozent Zinsen auf Spar-Einlagen.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
28novmodido*

Größte Auswahl in Uhren, Gold- und Silber-Waaren

empfiehlt
WALTER TERNANDT
(Nachfolger von C. Ternandt),
401 Larrabee Str.
(1 Thür südlich von North Avenue.)
2nov,1m*

Kohlen $3.25

Royal Nut	$3.25
Beste Indiana Nut	3.50
Beste Indiana Lump	3.50
Indiana Block	4.50
Hocking Lump	5.00
Beste Nr. 2 Hard Nut Kohle	6.00
Semi-Hartkohle, Lump und Egg	5.50

Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.

E. Puttkammer,
109 RANDOLPH STR.,
Schiller Gebäude.
Bestellt per Po. oder Telephone Central 331.
24nov,codX,1m

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Winter-Kappen für Männer

Tuch-Kappen für Männer, alle Facons und Shapes, **25c** aufw. bis **$2.**
Plüsch-Kappen für Männer, alle Facons und Shapes, **75c** aufw. bis **$2.**
Pelz-Kappen für Männer, beste Qual. Felle, **2.50** aufw. bis **$3.**
Sealskin-Kappen f. Männer, alle Facons und Shapes, **4.50** aufw. bis **$15.**

Stormbeater Knabenkappen, **45c** bis **$1**	Plüsch Brightonkappen f. Knaben, **45c**
Caledonia Kappen f. Knaben, **45c** bis **$1**	Jacht-Kappen für Knaben, spez. f. **45c**
Golf-Kappen f. Knaben, **45c** bis zu **$1**	Golf Jachtkappen f. Knaben, spez. **45c**
Kna. Golfkappen, Innerbands, **45c—75c**	Bl. Tuch Brightonkappen f. Knaben, **25c**

Jockey Kappen f. Knaben, Innerband, Pelz besetzt, **75c.** Golf u. Jachtkappen, **39c**
Alle Sorten Kappen f. Schlittschuhlaufen, TamO'Shanters, Toques, **25c** aufw. **$2.**
Knaben- u. Kinder-Kopfbedeckung, im Hut-Dept. für Männer, Main Floor.

The Fair

State, Adams und Dearborn Straße. 'Phone Exchange 3. Post-Bestellungen ausgeführt.

13 Einkaufs-Tage bis Weihnachten.

Weihnachtsmanns Hauptquartier

Der Weihnachtsmann hat seinen großen Sack von Spielsachen und Puppen auf unseren dritten Floor entleert. Hierher kommen die Massen um die größte Ausstellung seiner Art zu sehen, die je in Chicago stattgefunden. Jede Art von Spielsachen und Puppen, die Ihr Euch nur einbilden könnt; Vorräthe sind vollständig, Preise die niedrigsten. Es ist der Mühe werth, weit herzureisen um sie zu sehen, denn viele der Sachen sind Wunder der mechanischen Kunst.

Das Spielzeug, die **drahtlose Telegraph-Maschine** erregt besondere Aufmerksamkeit. Es ist eine tadellose Maschine, die Botschaften empfängt und befördert.

Droben im Spielwaaren-Reich, am vierten Floor, hält der Weihnachtsmann morgen den ganzen Tag Empfang ab. Geht hinauf und seht ihn und die Spielwaaren-Stadt, in der er wohnt. Thiere, Wagen und Automobile bewegen sich in den Straßen, Leben und Bewegung überall. Versäumt nicht, daß Euer kleines Mädchen oder kleiner Knabe die Spielwaaren-Stadt besieht.

Zigarren

Importirte Havana Zigarren, direkt von Havana, Cuba, tragen den doppelten Stamp. Plaza de Colon Marke, 4¾ Zoll, „Factory Smokers", per 100 **7.90**; Kiste von 50 **4.00**; 3 für **25c.** 3 für **25c**

H. Upman Derbys, Kiste von 25, **2.75**; das Stück **12c.**
Bock & Co. Conchas Selectos, Kiste von 50, **4.95**; das Stück, **10c.**
E. H. Gato Bouquet Perf. Esp., Koste von 25, **$3**; 2 für **25c.**
E. H. Gato Bouquet Panetelas, Kiste von 50, **$4**; 3 für **25c.**
E. H. Gato Heliotropes, Kiste 50, **3.10**; 4 für **25c.**
E. H. Gato Peter Cooper, Kiste von 50, **2.45**; das Stück **5c.**
Mi Favorita, vollständige Auswahl, 22 Größen, Park & Tilfords feinste reine Havana Zigarren, von **5c** aufwärts bis zu **18c.** **18c**

Perfectos, Kiste 25, **3.65**; Stück, **15c.**	Elegantes, Kiste von 50, **$3**; 4 für **25c.**
Brevas, 5zöll., Packet 25, **$2**; 3 für **25c.**	Little Ones, Kiste von 25, **1.10**; St. **5c.**

Douglas Club, reine Havana Zigarren, gemacht von Lilienfeld Bros. & Co., New York, Puritanos Finos, Kiste von 50, **1.85**; 6 für **25c.**

Spezielle Partie von feinen Seed und Havana Zigarren, ganz lange Einlage, handgemacht, Sumatra Deckblatt. Kiste von 25, **$1.**
White Beauty Perfectos, Kiste von 50, **1.95**; 6 für **25c.**
Junio Jockey Club, Kiste von 50, **1.95**; 6 für **25c.**
Havana Flyers, Kiste von 50, **1.95**; 6 für **25c.**
Eben Holden, Kiste von 50, **1.95**; 6 für **25c.**
Great Pitt Puritanos, Kiste von 50, **1.95**; 6 für **25c.**

Angezeigte 5c Zigarren

John Drew, Kiste mit 50, **1.45**; 8 für...**25c**	Lillian Russell, Kiste mit 50, **1.25**; 2 für..**5c**
D. B. Long Monogram, Kiste 50, **1.45**; 8 **25c**	Improved Punch, Kiste 50, **1.45**; 8 für...**25c**
Lake View Rose, Kiste 50, **1.45**; 8 für....**25c**	Councilors, Kiste mit 50, **1.35**; 9 für....**25c**

Seidenberg's Jago, echte Havana, Kiste mit 50, **1.45**; das Stück zu **3c.**

Feine Domestic Zigarren

Alle voll und reguläre Größen.

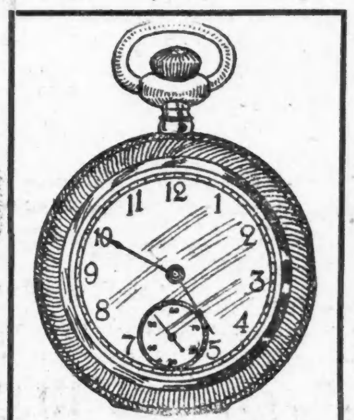
La Rosa, Kiste von 50 Zigarren zu **1.15**	Elsa Perfectos, Kiste von 50, zu **75c**
Gen. Sumter, lange Einlage, Kiste 50, **$1**	Six o'Clock Dinner, Kiste von 50, zu **50c**

Spezieller Verkauf von Uhren

Wir haben einen speziellen Uhren-Verkauf für Samstag arrangirt. Eröffneten, nach unserem Dafürhalten, das größte Assortiment von wohlfeil markirten, zuverlässigen Zeitmessern in Chicago. Nachstehend folgt eine kleine Liste derselben, aber es sind auch noch andere gute Bargains da.

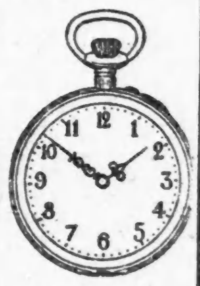
Solide Nickel Knaben-Uhr, Embossed Rückseite, amerikan. Werk, ein sehr spez. Bargain für den Feiertag-Verkauf, markirt zu **1.50**

0-Größe Damen-Uhr, Hunting Gehäuse, 25 Jahre garant., m. 15-Jewel Adjusted Nickel Werk, gold. Zeiger u. f'cy Zifferblatt, **$10**



Männeruhr, 17-Jewel Adjusted Elgin, Waltham, Hampden oder Imperial Werk, polirter Regulator, Breguet Spiralfeder, ausgestattet in 20-Jahr staubdichtem Gehäuse, zu **12.50**

Offene Gunmetal Knaben-Uhr, goldene Zeiger und Lever Werk, ein prächtiges Geschenk für jeden Knaben, **3.50**



Nr. 18 offene Männer-Uhr, Joint Cap und innere Cap, 7-Jew'l'd amerikanisches Werk, zu **2.50**

0-Größe offene 20 Jahre garant. Damen-Uhr, schlicht polirt od. gravirt. Muster, amerikan. Werk, zu **7.50**

Nickel Misses-Uhr, gutes amerikanisches Werk, offen, Stem Wind und Set, sehr guter Zeitmesser, speziell, **1.75**

Solide silb. Hunting-Gehäuse Knaben-Uhren, mit 7-Jewel Nickel Werk, fancy Gravirungen, **$5**

Nr. 18 staubdichte vergoldete 15 Jahre garant. 7-Jewel amerikan. Männer-Uhr, Engine Turned, gravir tod. schlicht polirt; garant. Zeitmesser, spez. **3.95**

Hart emallirte vergoldete Chatelaine Misses-Uhren mit passender Nadel u. Gehäuse, in roth, blau, grün u. Turquoise, morgen, **3.95**

Chatelaine Misses-Uhren, solid. Silber, in hübschem Entwurf. — Sehr schönes Weihnachtsgeschenk zu sehr niedrigem Preis, speziell zu **1.70**

Verkauf von Männer-Ausstattungswaaren

Feiertags-Hosenträger, fancy importirte seidene Gewebe und fancy seidenen Elastic Geweben, besetzt mit echten Calf Enden und feinen Novelty Buckles, jedes Paar in fancy Weihnachts-Schachtel, für **50c**

Feine ganzseidene Hosenträger, feine seidene und Satin Gewebe, echte Morocco Enden und Sterling-Silber und Goldplattirte Buckles, jeder in hübscher Schachtel, für **$1.** **$1**

Opera Mufflers, wendbare Oxford Mufflers, hohlgesäumte Reefer Mufflers und Full Dreß Mufflers, Tausende davon zur Auswahl, alle in fancy Schachtel, für **$1.** **$1**

Fancy reinseid. Oxford Mufflers für Männer, Tausende von Dutzenden, mit quilted Futter, immer für 50c verkauft, speziell, Samstag, **39c.** **39c**

F'cy reinseidene Reefer Mufflers für Männer, von Tausenden von kurzen Stücken gemacht, importirte Seide, die besten, die wir je hatten, für **50c.** **50c**

Hochfeine Halstrachten, reine Seide, in Puffs, Four-in-Hands und engl. Squares, prachtvolle Auswahl v. „self" Farben, **35c**, oder 3 für **$1.** **$1**

Unser Lager von 25c Halstrachten, Tecks, Puffs und Four-in-Hands wird täglich größer. Jedermann kauft sie, alle in feinen fancy Seidenstoffen. Unser Weihnachts-Preis beträgt **25c.** **25c**

Grocery-Spezialitäten

Frisch gerupfte Spring-Chickens, das Pfund, **14c**	Frisch gerupfte jungeEnten oder Gänse, Pfund, **15**[…]
Ananas, große Florida, d. Stück **15c**	Käse, N. Y. Herkimer Co., das Pfd. **1**[…]
Naval Orangen, speziell, Dutzend f. **25c**	Erbsen, Eureka Marrowfat, Büchse f. […]
Zitronen, fancy California, Dutzend, **15c**	Suppen, Empsons Red Letter, Büchse […]
Jersey Süßkartoffeln, 5 Pfund für **12c**	Mehl, Ralstons Pfannkuchen, 3 Pack. **27**[…]
Tischsalz, speziell, 10 Pfund-Sack, f. **5c**	Greening Aepfel, per Peck für nur **25**[…]
Lemon Juice, Brandts, große Flasche, **15c**	Mincemeat, New England, 3 Packete, **25**[…]
Catsup, Booths Tomato, Pt.-Flasche, **10c**	Jams, Monarch sortirte, per Glas, f. **15c**
Schinken, NelsonMorris sug. cur., Pf. **11c**	Hühner-Futter, 100 Pf. Sack, gem., **1.40**
Beechnut Speck, das Pfund für nur **20c**	Egg Producer, Edwards, Packet, f. **15c**
Blue Ribbon Käse, das Pfund für **20c**	Crystal Grits, 100 Pf.-Sack, für **60c**

Der beste jemals dagewesene Ueberzieher-Werth

Männer-Ueberzieher in drei verschiedenen Moden zu 8.75

Des Fabrikanten Preis für diese Ueberzieher war eigentlich mehr, doch sah er die Gefahr eines Ueberschuß-Lagers voraus in Folge des anhaltenden warmen Saison, und acceptirte unsere niedrige Baar-Offerte.

Mode 1—Ueberzieher für Männer zu 8.75
Extra lange Ueberzieher, Oxford grau, mit breiten Schultern, Full Cut Skirts, Gürtel-Rücken, Größen 33 bis 42, **8.75**

Mode 2—Ueberzieher für Männer zu 8.75
Dreiviertel Länge, schwarze Kerseys—durchweg gefüttert mit feinem Venetian, in allen Größen, von 33 bis zu 42. **8.75**

Mode 3—Ueberzieher für Männer zu 8.75
Mittlere Länge, gute, warme, schwarze Frieze, „Iron Frame" Aermelfutter u. schweres ItalianCloth, Body gefüttert, Gr. 33 bis 44 **8.75**

Das Beste von Allem für das Geld,

ist unser „Full Back Special". — Wir haben noch Niemand gesehen, der hier war, sich denselben angesehen hat und nicht kaufte. Ein reiches Schwarz, mit oder ohne Gürtel-Rücken; der jeden Ueberzieher in der Stadt um mindestens $5 übertrifft. **$15**

Schuhe für Männer, 2.50

Alle neuen Facons und Leisten in schwerem Box Calf, geschmeidigem Velour Calf und feinem Vici Kid. Die Sohlen sind schwer, mit Extension-Kanten, Goodyear Welt genäht, Blucher- und einfache Schnür-Muster. Diese Schuhe sind speziell für The Fair gemacht worden, und sind besser als viele zu einem höheren Preise verkauften Schuhe. Der spezielle Preis per Paar beträgt **2.50**

Feiertag-Slippers. Ein brauchbares Geschenk welches selten unbefriedigend ist. Für Männer, ein großes Sortiment in allen Farben und Ledersorten—Opera-, Everett und Roman Facons. Jedes Paar glatt gemacht und gut passend. Von **75c** bis zu **$3.** **75c**

Abenteurer im Kriege.

Tokio, Anfang Oktober.

Es ist eine alte Erfahrung, daß jeder Krieg, besonders aber Orientkriege, Scharen von Abenteurern anlocken. Es sind zum großen Theil verlorene, oder doch mindestens sehr fragwürdige Existenzen, die in dem Trubel der Ereignisse im Trüben zu fischen oder Geschäfte zu machen hoffen. In exotischen Ländern ist das eine oder das andere manchen wirklich gelungen. In der Türkei hat es früher Paschas gegeben, die als Landstreicher angekommen waren und angefangen hatten. Entlassene Offiziere, Auswürflinge aller Heere finden sich regelmäßig in einigen Exemplaren auf dem Kriegsschauplatz ein, um eine Art Rehabilitirung anzustreben. — In früheren Zeiten nahm man überhaupt manches nicht genau; ein in Preußen mit Schimpf und Schande entfernter Offizier kam in Holland unter, wenn es gerade Krieg in den Kolonien gab.

Mit dem Aufkommen der allgemeinen Wehrpflicht und der Verbesserung der Fremdenpolizei in allen Ländern ist den Abenteurern im Kriege das Handwerk gelegt worden. Man hält die Kriegsschauplätze möglichst frei von ihnen. Immerhin mag das nicht durchweg gelingen, selbst im russisch-japanischen Kriege nicht, in dem doch die Fernhaltung aller nicht zu den Armeen gehörigen Personen auf die Spitze getrieben wird. Hier einige persönliche Erfahrungen:

Ich fuhr mit einem Amerikaner durch Kintschoufou und lernte dort einen Deutschen kennen, der mich alsbald beiseite nahm, um mich darauf aufmerksam zu machen, daß mein Begleiter ein japanischer Agent und Spion und daher mit Vorsicht zu genießen sei. Ich dankte höflichst für die Auskunft und fuhr weiter. Allsogleich sagte mir der Amerikaner, der von dem Inhalt meines Gespräches mit dem Deutschen unmöglich etwas erfahren haben konnte: „Sehen Sie sich vor, der Mann ist russischer Agent und als solcher in der ganzen Gegend bekannt." Ich stellte Nachforschungen an, konnte aber nur erfahren, daß der Deutsche Viehhandel betrieb und für die Russen lieferte. Was er, der einzige Weiße weit und breit, in der dortigen Gegend sonst trieb, konnte Niemand sagen. In diesem Falle habe ich geglaubt, die Reden beider Herren nicht zu wörtlich auffassen zu sollen; der Vorgang zeigt aber immerhin, wie leicht man in Kriegszeiten den Ruf eines Geheimagenten erwerben kann.

Ein andermal lernte ich einen Herrn mit englischem Namen und dem Dienstgrad eines britischen Offiziers a. D. kennen. Ich habe selbst gesehen, wie dieser Mann im russischen Hauptquartier ein- und ausging und vorzüglich behandelt wurde. Kurze Zeit darauf sah ich ihn auf neutralem Boden mit japanischen Vertretern und Stabsoffizieren so intim verkehren, wie dies mit Japanern eben überhaupt geht. Er kannte alle russischen und japanischen Generale persönlich, er hatte längere Zeit in Port Arthur gelebt, ein Haus in Niutschwang und ein Absteigequartier in Tientsin. Viermal sah ich ihn von Niutschwang zu den Russen hinauf- und zurückfahren, und ich weiß aus Erfahrung, wie schwierig es damals war. Als netter, liebenswürdiger Mann hatte er überall Freunde und Bekannte, doch wußte Niemand recht, was er eigentlich trieb. Als ich ihn das erste Mal — auf russischem Boden — traf, sagte er mir, er sei, obwohl Engländer, russisch gesinnt; vier Wochen später, nach dem Treffen bei Taschikiau sagte er mir zu meiner Verblüffung, seine Russenfreundschaft sei nicht ganz so wörtlich zu nehmen. Abermals vier Wochen später begann er mit der Herausgabe eines englisch geschriebenen russophilen Organs, wollte aber im übrigen mit dem Zeitungswesen bis dahin nichts zu thun gehabt haben. Es ist nach alledem kaum zweifelhaft, daß diese ungemein gewandte Persönlichkeit wirklich ein russischer Agent war, und es scheint nach allem, daß er mit Erfolg gearbeitet hat.

Ein anderes Beispiel: In einer Residenz des Ostens erschien eines Tages ein Deutscher, von guter, alter Familie und mit einem militärischen Dienstgrad, der jedenfalls vor der Reichsgründung in einem kleinen deutschen Staat erworben worden war. Der Herr trat außerordentlich groß und anspruchsvoll auf und bewarb sich um Zulassung als Korrespondent bei der japanischen Armee; da er aber keine Papiere und Empfehlungen hatte, konnte der deutsche Gesandte nichts für ihn thun. So stand die Angelegenheit, als ich ihn kennen lernte, nämlich er griff mich eines schönen Tages und fing gleich an: „Ich bin der Herr von So und so, Sie haben gewiß schon von mir gehört, usw. usw." Sonderbar! Sehr Sonderbar! Der Mann prunkte jedermann gegenüber mit einer außerordentlich wichtigen Mission, die er im Auftrage hoher Behörden zu erfüllen hätte; als der „Zesarewitsch" Tsingtau anlief, reiste er mit der Begründung ab, er müsse sofort in Tsingtau einen wichtigen Auftrag erfüllen, wurde aber wenige Tage später friedlich in einem japanischen Badeorte gesehen. Was war der Mann und was wollte er? Wenn man ihn fragte: „Sind Sie Korrespondent?" so schmunzelte er geheimnißvoll und sagte: „Aeußerlich wohl, ja!" Was soll man dazu sagen?

Und nun ein letzter Fall, der eigenthümlichste. Auf dem Dampfer, den ich nach Japan nahm, fuhren in der zweiten Klasse zwei Brüder mit einem englischen Namen und kontinentalen Adelstitel; der eine wollte englischer Offizier und der andere französischer Ulanenoffizier und von seiner Regierung auf den Kriegsschauplatz entsandt sein. Diese Behauptung ist vollständig unwahr gewesen, wie sich nachher herausgestellt hat. Die Brüder stifteten schon im rothen Meer einen ärgerlichen Skandal an, der die Passagiere in Aufruhr versetzte, und im weiteren Verlauf die Verabschiedung des Kapitäns und eine ehrengerichtliche Untersuchung nach sich gezogen hat. In Tokio quartierten sie sich beide in einem Hotel letzten Ranges ein, und ich hörte weiter nichts von ihnen, als daß sie die Zulassung als Korrespondenten nachgesucht haben sollten.

Im Herbst traf ich sie in China in einem Hotel und ging ihnen selbstverständlich aus dem Wege, lehnte auf die Aufforderung eines Korrespondenten, mit ihm und dem edlen Bruderpaar an einem Tische Platz zu nehmen, mit dem Hinweis auf ihr Verhalten auf dem Dampfer ab. Am nächsten Tage erhielt ich folgenden Brief:

„Ich habe heute erfahren, daß Sie sich sowohl über mich als auch meinen Bruder in sehr abfälliger Weise geäußert haben, und würde ich deshalb ersuchen, mir eine Aufklärung zu geben. Als Gentleman und Offizier kann ich das nur bedauern und erlaube mir zu bemerken, daß Ihnen derartiges nur schadet, da kein (unterstrichen) Korrespondent zur russischen Armee zugelassen wird, der nicht vorher von mir approbirt wurde. Indem ich hoffe, daß die ganze Geschichte nur auf Unwahrheit beruht. . . ."

Ich war damals von den Russen längst weg und dachte nicht mehr an sie; so schrieb ich:

„E. H. erwidere ich ergebenst das Folgende: Wenn Sie eine Klage gegen mich zu haben glauben, so stelle ich anheim, dieselbe ordnungsmäßig beim kaiserlich-deutschen Konsulat hier oder auf einem anderen Ihnen dienlich scheinenden Wege gegen mich anzubringen. Ihre gewiß werthvollen Dienste bei der kaiserlich-russischen Armee darf ich eben so höflich wie bestimmt ablehnen; ich werde dieselben unter keinen Umständen in Anspruch nehmen."

Darauf hörte ich nichts mehr, ließ aber den Fall doch auf mittelbarem Wege zur Kenntniß des russischen Militäragenten bringen. Am nächsten Tage sah ich meine Bedroher mit dem vorhin erwähnten anglo-russischen Chamäleon, einem harmlosen amerikanischen Korrespondenten und einem in der Mandschurei ansässigen Engländer, der als japanischer Hauptspion gilt, zusammensitzen; um was mag sich wohl die Unterhaltung dieser Herren gedreht haben?

Noch heute weiß ich nicht recht, was ich über das Brüderpaar denken soll. Erst in Tokio, als japanischer Korrespondenten, und im Anschluß daran russische Geheimagenten. Ist das nicht, wie wohl anzunehmen, bloßer Schwindel gewesen, dann kann man nur über den Mangel an Vorsicht der Russen staunen, die so jugendliche Leute in ihre Dienste ziehen. Sie waren beide zusammen noch lange nicht 50 Jahre alt, und ihr Benehmen ließ auf noch größere Jugend schließen.

Die unvermeidliche Berührung mit diesen Elementen ist nicht immer angenehm. Der rechtschaffene Korrespondent thut gut, sich von ihnen möglichst fern zu halten und auf ihre lächerlichen Prahlereien mit geheimen Missionen und dergleichen gar nicht einzugehen.

Oelgranaten gegen Sturmwogen.

Die Wirksamkeit des Oeles zur Beruhigung der Wellen ist eine allgemein anerkannte Thatsache. Ist es nun für ein Schiff verhältnißmäßig leicht, bei stürmischer See einige Säcke Oel zu jenem Zwecke im Tau mitzuschleppen, so wird das Fahrzeug dadurch doch nur vor den von hinten hereinbrechenden Wellen geschützt, während die ihm von vorn entgegenstürmenden Wogen unbeeinflußt bleiben. Um auch diese zu beruhigen, sind verschiedene Wege versucht worden. So hat man eine Art Granate angewandt, die an einem Ende einen Sprengstoff mit Zeitzünder, im übrigen aber Oel enthält. Dieses soll sich beim Platzen des Geschosses über das Wasser verbreiten. Derartige Sprengkörper bergen aber schon durch ihre Zusammensetzung für das Schiff, das sie mit führt, eine gewisse Gefahr, abgesehen davon, daß sie auch versagen oder unzeitig platzen können. Man hat daher in der Neuzeit Oelgranaten aus Holz hergestellt, die nicht explodiren, sondern einen Boden aus wasserdichtem Stoff oder Leimpapier besitzen, der beim Anschlag auf das Wasser reißt und das Oel ausfließen läßt. Beim Aufbewahren der Granaten ist dieser Boden durch einen Metalldeckel geschützt, der vor dem Gebrauch abgenommen wird.

Weniger zweckmäßig erscheint eine andere Holzgranate, woran die das Oel enthaltende Röhre mit einer Gelatine-Masse verschlossen und deren Boden so belastet ist, daß die Granate sich im Wasser aufrecht erhält. Die Löslichkeit des Gelatines hängt nämlich sehr von der Temperatur des Wassers ab, wodurch das Verfahren zweifelhaft wird. Zur Benutzung bei Nacht werden die Holzgranaten mit Raketen versehen, welche die Stelle ankünden, wo der Oelbehälter niedergegangen ist. Uebrigens lassen die zahlreichen Patente, die fortwährend für Neuerungen an solchen Oelgeschossen angemeldet werden, darauf schließen, daß noch keines von diesen jenem Zwecke völlig entspricht.

— Kindermund. — Lottchen (zum Papa, der ihr soeben die freudige Mittheilung gemacht hat, daß ihr der Storch in der Nacht ein Brüderchen gebracht): Sag' mal, Papa, hat denn der Klapperstorch auch einen Regenschirm? — Papa (erstaunt): Nein, Lottchen! — Lottchen: Aber Papa, ich habe doch in der Nacht deutlich gehört, wie Du zum Klapperstorch gesagt hast: „Vergessen Sie nur nicht Ihren Regenschirm!"